

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

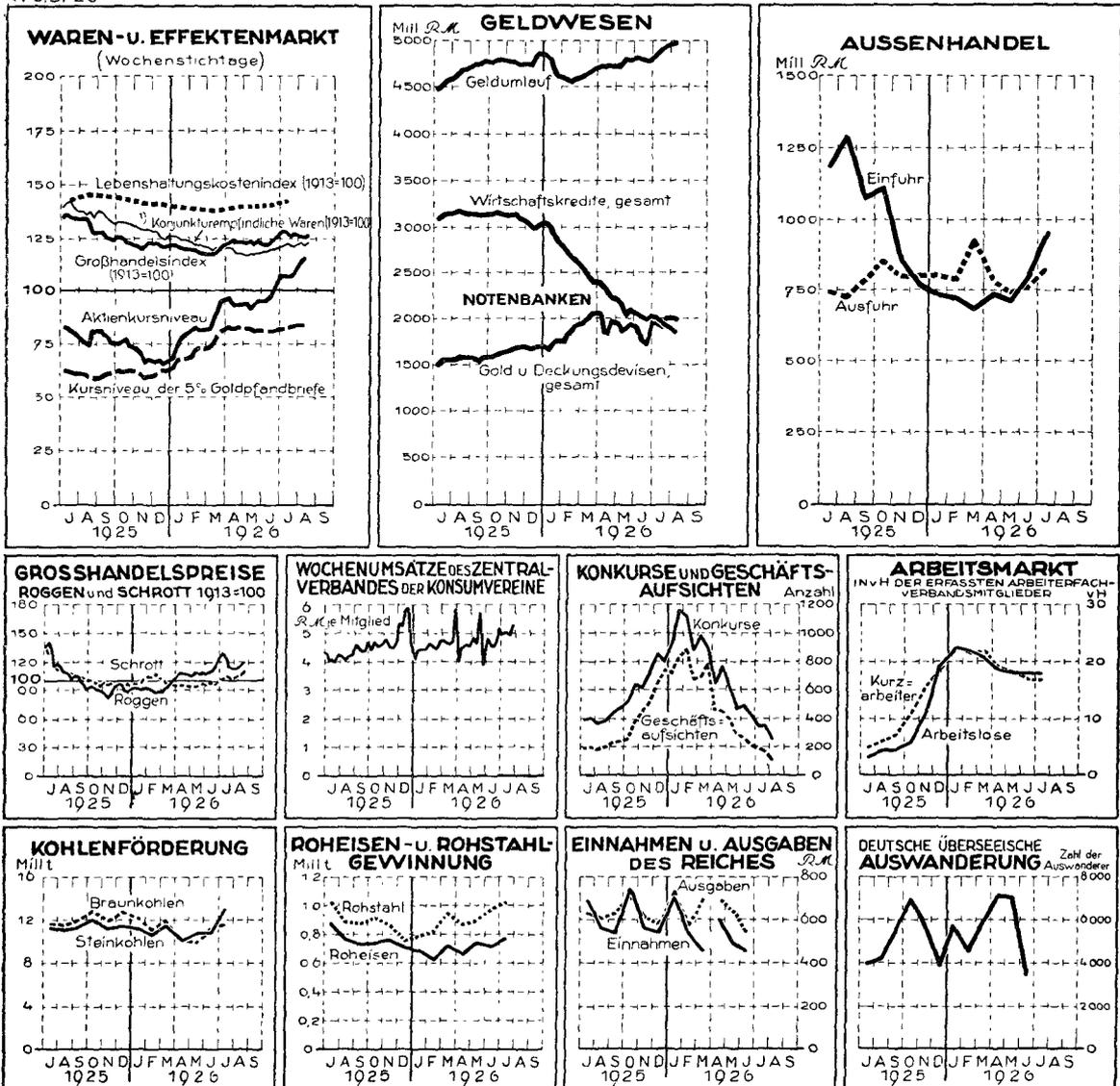
6. Jahrgang

Redaktionsschluß: 3. September 1926
 Ausgabetag: 8. September 1926

Nummer 16

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

W u. St 26



¹⁾ Vgl. Anm. zur graphischen Darstellung auf S. 546.

Erste Ergebnisse der Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925 in einigen Ländern.

Vorbemerkung.

Nachdem das Statistische Reichsamt bereits die Hauptergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1925 für das ganze Reich in größerem Umfang veröffentlicht hat¹⁾, können jetzt auch die ersten Ergebnisse der in Verbindung mit der Volkszählung vom 16. Juni 1925 durchgeführten Berufs- und Betriebszählung veröffentlicht werden. Allerdings handelt es sich noch nicht um Ergebnisse für das ganze Reich, sondern vorerst nur um Ergebnisse einzelner Länder und zwar — abgesehen von Bayern und Württemberg — um die Ergebnisse kleinerer Länder. Die Aufbereitung des umfangreichen und komplizierten Urmaterials der Berufs- und Betriebszählung erfolgt — mit Ausnahme der Länder Oldenburg, Anhalt, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe, für welche das Statistische Reichsamt selbst die Bearbeitung besorgt — grundsätzlich bei den zuständigen Statistischen Landesämtern, welche die Übersichten nach einem bestimmten Bearbeitungsplan²⁾ aufzustellen und dem Statistischen Reichsamt zur Zusammenstellung und Veröffentlichung der Ergebnisse für das ganze Reich zu liefern haben. Wenn auch die Aufbereitung nach einem einheitlichen Plan und nach Richtlinien, die das Statistische Reichsamt im Benehmen mit den Statistischen Landesämtern ausgearbeitet hat, erfolgt, so haben die Statistischen Landesämter hinsichtlich der Wahl der Arbeitstechnik und der sonstigen Organisation der Bearbeitung des Urmaterials freie Hand. So verwenden beispielsweise zur Aufbereitung der Berufszählung das Preußische und Sächsische Statistische Landesamt elektrische Zählmaschinen, während die übrigen Landesämter die Berufszählung nach dem manuellen Verfahren aufbereiten. Aus der Verschiedenheit der Arbeitstechnik und der Organisation des Aufbereitungsgeschäfts, vor allem aber aus der Verschiedenheit des Umfangs des Urmaterials³⁾ und dem verschiedenen Grad der Schwierigkeiten, die bei der Aufbereitung in den einzelnen Ländern zu überwinden sind, erklärt es sich, daß die Übersichten nicht in allen Ländern zu gleicher Zeit fertiggestellt werden können. Die Frage der Fertigstellung der Ergebnisse für das gesamte Reich hängt, wie schon bei anderer Gelegenheit bemerkt wurde⁴⁾, davon ab, wann diejenigen Länder, welche nach Art und Umfang der Zählung mit den meisten Schwierigkeiten zu rechnen haben, ihre Ergebnisse liefern können.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse umfassen bei der Berufszählung die Länder Bayern, Hamburg, Oldenburg, Anhalt, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe, bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung die Länder Bayern, Württemberg, Hamburg, Anhalt, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz und Schaum-

burg-Lippe, bei der gewerblichen Betriebszählung die Länder Bayern, Württemberg, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt und Lübeck.

Die Berichtsländer umfassen ein Gebiet, das etwa ein Fünftel der Reichsbevölkerung umschließt. Schlüsse auf das Reichsganze sind vorerst kaum oder doch nur mit großer Vorsicht möglich, da die geographische Zusammensetzung und die wirtschaftliche Struktur der Berichtsländer in mancher Hinsicht nicht unerheblich vom gesamten Reichsdurchschnitt abweicht.

Mit Rücksicht auf die grundlegende Bedeutung, die der Berufs- und Betriebszählung 1925 für Gesetzgebung und Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft zukommt, und mit Rücksicht auf das große Interesse, mit dem begreiflicherweise die Öffentlichkeit auf die Ergebnisse dieses Zählungswerks wartet, erschien es — trotz der beschränkten Auswertungsmöglichkeit der bis jetzt zur Verfügung stehenden Teilergebnisse, und obwohl manche zur Ergänzung, Begründung und Vertiefung erwünschte Angaben bei dem derzeitigen Stande der Bearbeitung noch nicht gegeben werden können — doch zweckmäßig, diese vorläufige Veröffentlichung unmittelbar nach Fertigstellung der Unterlagen vorzunehmen. Es ist auch beabsichtigt, die im Laufe der nächsten Wochen weiter anfallenden Teilergebnisse für die einzelnen Länder bzw. Provinzen jeweils nach Eingang beim Statistischen Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik“ — wenigstens auszugsweise — bekanntzugeben, bis es möglich sein wird, nach Eingang der letzten Länder- bzw. Provinztabelle die Ergebnisse für das ganze Reich zusammenzustellen und ebenfalls zunächst auszugsweise in „Wirtschaft und Statistik“ zu veröffentlichen.

Wenn sich auch im einzelnen aus diesen Teilergebnissen keine sicheren Schlüsse auf das Reichsganze ziehen lassen, so können sie doch wenigstens einige Anhaltspunkte zur zahlenmäßigen Beurteilung der heutigen Struktur der Wirtschaft und ihrer Wandlungen seit der letzten Vorkriegszählung geben. Allerdings muß bezüglich des Vergleichs mit früheren Zählungen vorerst noch größte Zurückhaltung geübt werden. Die neue Berufs- und Betriebszählung mußte sowohl im Hinblick auf die Veränderungen, welche sich im Berufs- und Wirtschaftsleben während der letzten Jahrzehnte vollzogen haben, als auch im Hinblick auf die schon früher zutage getretene Reformbedürftigkeit der Zählung hinsichtlich der Erhebungsmethode⁵⁾ und der Bearbeitungs-Systematik verbessert, d. h. in mancher Richtung abweichend von den früheren Zählungen gestaltet werden. Dadurch ist der Vergleich der neuen Zählungsergebnisse mit den Ergebnissen früherer Zählungen zum Teil recht schwierig geworden und bedingt umständliche und komplizierte Umrechnungen, über deren Ergebnis erst später ausführlich berichtet werden kann. Bei der vorliegenden Veröffentlichung sind Vergleiche mit der letzten Vorkriegszählung (1907) nur insoweit angestellt worden, als diese Vergleiche ohne allzu komplizierte und zeitraubende Umrechnungen, die der späteren Bearbeitung vorbehalten bleiben müssen, im Rahmen dieses vorläufigen Berichts möglich waren.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 13 u. 24, 6. Jg. 1926, Nr. 5, 6, 9, 10, 14, besonders aber Sonderheft 2 zu „Wirtschaft und Statistik“: „Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung im Deutschen Reich vom 16. Juni 1925“ und Sonderheft 3: „Die Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern im Deutschen Reich nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925“.

²⁾ Vgl. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1925, Reichsministerialbl. 1925 Nr. 14.

³⁾ Vgl. Sonderheft 2 zu „Wirtschaft und Statistik“, S. 25 ff. (über die Zahl der in den einzelnen Ländern ausgefüllten Haushaltungslisten, Land- und Forstwirtschaftsbogen und Gewerbebogen).

⁴⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 12, S. 375.

⁵⁾ Vgl. Sonderheft 2 zu „W. u. St.“, S. 25 ff., ferner Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1926, I S. 4 ff.

A. Erste Ergebnisse der Berufszählung vom 16. Juni 1925.

Berichtsgebiet: Bayern, Hamburg, Oldenburg, Anhalt, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe.

1. Der Umfang der Erwerbstätigkeit.

Die deutsche Berufsstatistik gliedert die Bevölkerung unter dem Gesichtspunkt der Erwerbstätigkeit in folgende Bevölkerungsgruppen:

1. Erwerbstätige,
2. Ehefrauen ohne Haupterwerb,
3. Übrige Familienangehörige ohne Haupterwerb,
4. Berufslose Selbständige.

Als hauptberuflich erwerbstätig werden alle Personen gezählt, die als Selbständige, Angestellte, Arbeiter, Hausangestellte oder auch als hauptberuflich mithelfende Familienangehörige einem Erwerb nachgehen. Die vorübergehend Erwerbslosen sind dem Berufe zugezählt worden, den sie zuletzt ausgeübt haben, sie gelten also als Berufstätige, die allerdings noch besonders als zur Zeit der Zählung arbeitslos gekennzeichnet werden.

Die Gruppe der nicht hauptberuflich erwerbstätigen Personen setzt sich zusammen aus Ehefrauen und sonstigen Familienangehörigen, die keine oder nur eine nebenberufliche Erwerbstätigkeit ausüben. Die Tätigkeit der Hausfrau im eigenen Haushalt gilt also nicht als Erwerbstätigkeit im Sinne der Berufsstatistik; die Berufsstatistik von 1925 trennt jedoch zum ersten Male die Ehefrauen ohne Haupterwerb von den übrigen Familienangehörigen und wird hierdurch und durch die gleichzeitige Nachweisung der erwerbstätigen Ehefrauen auch einen Gesamtüberblick über die Hausfrauentätigkeit ermöglichen.

Zu der Gruppe der berufslosen Selbständigen gehören die Renten- und Unterstützungsempfänger, die von Pensionen oder eigenem Vermögen lebenden Personen, die Insassen von Armenhäusern,

Erwerbstätige und nicht erwerbstätige Bevölkerung nach der Berufszählung 1925.

Bevölkerungsgruppen	Bayern	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Mecklenburg-Strelitz	Schaumburg-Lippe
Erwerbstätige	männl.	2 400 411	406 749	178 820	114 209	42 642	35 974
	weibl.	1 560 080	179 658	102 594	50 149	18 060	17 345
	zus.	3 960 491	586 407	281 414	164 358	60 702	53 319
Ehefrauen ohne Haupterwerb ¹⁾	871 084	226 552	65 623	61 609	24 249	16 796	7 982
Übrige Angehörige ¹⁾	männl. . . . .	.	116 395	79 971	44 272	15 089	14 302
	weibl. . . . .	.	146 853	93 941	54 798	18 527	17 837
	zus.	2 015 562	262 748	173 912	99 070	33 616	32 139
Berufslose: Renten- und Unterstützungsempfänger usw.	männl. . . . .	.	28 829	11 432	12 087	3 817	3 808
	weibl. . . . .	.	48 487	12 791	13 921	5 587	4 207
	zus.	532 457	76 816	24 223	26 008	9 404	8 015
Gesamtbevölkerung	männl.	3 553 857	551 473	270 223	170 568	61 548	54 084
	weibl.	3 825 737	601 050	274 949	180 477	66 423	56 185
	zus.	7 379 594	1 152 523	545 172	351 045	127 971	110 269

Von je 100 Personen der Gesamtbevölkerung entfallen auf

Erwerbstätige	53,7	50,9	51,6	46,8	47,4	48,4	48,8
Ehefrauen ohne Haupterwerb	11,8	19,7	12,0	17,6	18,9	15,2	16,6
Übrige Angehörige	27,3	22,8	31,9	28,2	26,3	29,1	27,8
Berufslose	7,2	6,6	4,5	7,4	7,4	7,3	6,8
Gesamtbevölkerung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Von je 100 Männern entfallen auf

Erwerbstätige	67,5	73,8	66,2	67,0	69,3	66,5	67,8
Übrige Angehörige . . . . .	.	21,1	29,6	25,9	24,5	26,4	24,7
Berufslose . . . . .	.	5,1	4,2	7,1	6,2	7,1	7,5
Männliche Bevölkerung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Von je 100 Frauen entfallen auf

Erwerbstätige	40,8	29,9	37,3	27,8	27,2	30,9	30,9
Ehefrauen ohne Haupterwerb	22,8	37,7	23,9	34,1	36,5	29,9	32,3
Übrige Angehörige . . . . .	.	24,3	34,2	30,4	27,9	31,7	30,6
Berufslose . . . . .	.	8,1	4,6	7,7	8,4	7,5	6,2
Weibliche Bevölkerung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

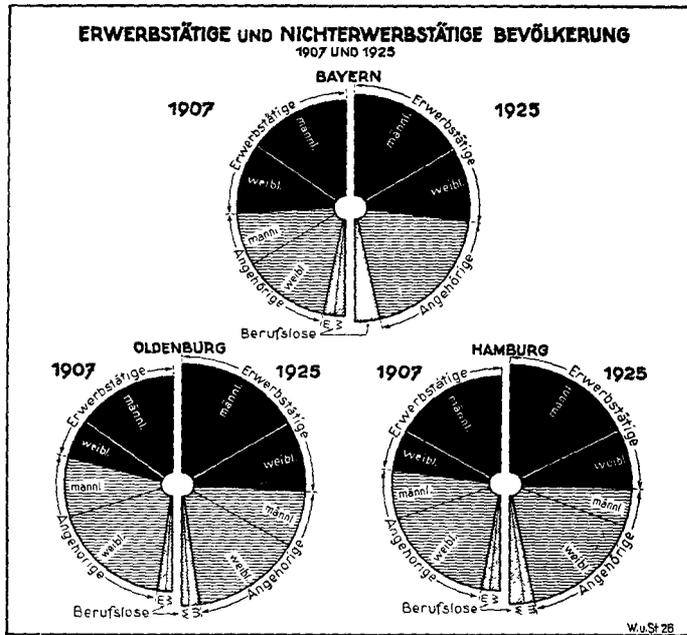
Von je 100 Personen jeder Bevölkerungsgruppe entfallen dem Geschlecht nach auf

Erwerbstätige	männl.	60,6	69,4	63,5	69,5	70,2	67,5
	weibl.	39,4	30,6	36,5	30,5	29,8	32,5
	zus.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Angehörige einschl. Ehefrauen	männl. . . . .	.	23,8	33,4	27,6	26,1	29,2
	weibl. . . . .	.	76,2	66,6	72,4	73,9	70,8
	zus.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Berufslose	männl. . . . .	.	36,9	47,2	48,6	40,6	47,5
	weibl. . . . .	.	63,1	52,8	51,4	59,4	52,5
	zus.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Gesamtbevölkerung	männl.	48,2	47,8	49,6	48,6	48,1	49,0
	weibl.	51,8	52,2	50,4	51,4	51,9	51,0
	zus.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Einschließlich der Ehefrauen bzw. der übrigen Angehörigen der Berufslosen.

Irrenanstalten, Strafanstalten, Waisenhäusern, schließlich die nicht in ihrer Familie lebenden Studierenden und Schüler und alle sonstigen Personen ohne eigentliche Berufstätigkeit. Die Empfänger von Erwerbslosenunterstützung gehören nicht zu dieser Gruppe, da z. B. der arbeitslose Schlosser als berufsloser Unterstüpfungs-empfänger gezählt wird.

In allen Berichtsländern ist annähernd die Hälfte der Bevölkerung unmittelbar im Wirtschaftsleben tätig. Die höchste Erwerbstätigenziffer hat Bayern mit 53,7 vH und Oldenburg mit 51,6 vH der Gesamtbevölkerung aufzuweisen, was zum Teil allerdings in der Einreihung der mithelfenden Familienangehörigen in der Berufsstatistik begründet ist. Da alle Familienangehörigen, welche zur Zeit der Zählung (wenn auch nur vorübergehend) im Betriebe des Haushaltungsvorstandes mithelfen, als „erwerbstätig“ zu zählen sind, erscheint die Erwerbstätigenziffer in bäuerlichen Gegenden (mit ausgeprägter Familienwirtschaft) größer als in den Gegenden mit landwirtschaftlichem Großbetrieb



oder als in industriellen Gegenden. Auf die vorwiegend agrarischen Gebiete folgt Hamburg mit 50,9 vH der Gesamtbevölkerung.

Im Vergleich mit den Ergebnissen früherer Berufszählungen ist der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung in allen Ländern gestiegen. Diese Zunahme ist eine Erscheinung, die im Durchschnitt für das gesamte Reichsgebiet bei allen früheren Zählungen festgestellt wurde und die (wenigstens von 1895 bis 1907) zum Teil in formalstatistischen Ursachen (bessere Erfassung der Erwerbstätigkeit, besonders der mithelfenden Familienangehörigen) begründet war. Der Anteil der Erwerbstätigen an der gesamten Reichsbevölkerung betrug nach der Zählung von

1882	41,9 vH
1895	42,7 "
1907	45,5 "

Die Zählung von 1925 ergibt gegenüber 1907 sowohl eine Zunahme des Anteils der Erwerbstätigen als auch der Berufslosen auf Kosten des Anteils der Angehörigen. Es waren von je 100 Personen der Gesamtbevölkerung

Jahr	Bayern ¹⁾	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Mecklenburg-Strelitz	Schaumburg-Lippe
Hauptberuflich Erwerbstätige (eiuschl. Hausangestellte)							
1907	51,7	46,2	42,0	40,4	43,5	43,2	41,6
1925	53,7	50,9	51,6	46,8	47,4	48,4	48,8

Ehefrauen und sonstige Familienangehörige ohne Hauptberuf

Jahr	Bayern ¹⁾	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Mecklenburg-Strelitz	Schaumburg-Lippe
1907	41,8	48,4	53,6	53,3	50,4	50,2	53,1
1925	39,1	42,5	43,9	45,8	45,2	44,3	44,3
Berufslose: Renten- und Unterstützungsempfänger usw.							
1907	6,5	5,4	4,4	6,3	6,1	6,6	5,3
1925	7,2	6,6	4,5	7,4	7,4	7,3	6,9

¹⁾ Die Gebietsveränderungen Bayerns gegenüber 1907 sind nicht berücksichtigt. Der Verlust an Bevölkerungszahl durch die Nichterfassung des bayerischen Teils des Saargebiets und der Zuwachs durch die Einverleibung Coburgs gleicht sich — im ganzen genommen — annähernd aus.

Diese Veränderungen sind in der Hauptsache in den tiefgreifenden Verschiebungen des Altersaufbaus der Bevölkerung begründet. Die

stark besetzten Geburtsjahrgänge der Vorkriegszeit sind in das erwerbsfähige Alter eingetrückt und haben so die Zahl der Erwerbstätigen vermehrt, während der Geburtenausfall der Kriegs- und Nachkriegsjahre die Zahl der berufslosen Kinder vermindert hat*). In erheblichem Maße ist allerdings auch, abgesehen von den durch die Verschiebungen im Altersaufbau bedingten Veränderungen, eine tatsächliche Zunahme der Erwerbstätigkeit erfolgt, besonders beim weiblichen Geschlecht. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse und in dem Streben nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit ist ein starker Zustrom von Ehefrauen und sonstigen weiblichen Familienangehörigen zur Berufsarbeit erfolgt.

Bei der bedeutenden Zunahme der Frauenarbeit darf nicht übersehen werden, daß der größere Frauenüberschuß der Nachkriegszeit auch bei gleichbleibenden wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen den Anteil der erwerbstätigen Frauen an der Gesamtbevölkerung gehoben hätte.

Im Jahre 1925 umfassen die erwerbstätigen Frauen z. B. in Hamburg 15,6 vH der Gesamtbevölkerung gegen 12,3 vH im Jahre 1907, der Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung ist in der gleichen Zeit jedoch ebenfalls gestiegen und zwar von 49,7 vH im Jahre 1907 auf 52,2 vH im Jahre 1925. Schaltet man diese Zusammenhänge durch eine isolierte Betrachtung der weiblichen Bevölkerung aus, so ergibt sich folgende Gegenüberstellung.

Auf je 100 weibliche Personen entfielen hauptberuflich Erwerbstätige:

Jahr	Bayern ¹⁾	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Mecklenburg-Strelitz	Schaumburg-Lippe
1907	42,0	24,8	23,6	22,6	23,5	23,9	23,5
1925	40,8	29,9	37,3	27,8	27,2	30,9	30,0

¹⁾ Vgl. Anm. ¹⁾ zu nebenstehender Übersicht.

Mit Ausnahme Bayerns, wo offenbar gewisse formalstatistische Momente, besonders bei der Erfassung der mithelfenden Familienangehörigen, das Ergebnis von 1907 in anderer Richtung beeinflussen als 1925, zeigt sich für alle Länder, daß die Zahl der erwerbstätigen Frauen weitaus stärker angewachsen ist als die Zahl der weiblichen Bevölkerung. Die verhältnismäßig umfangreichste Frauenarbeit haben die beiden Agrarländer mit starkem bäuerlichen Einschlag und vorwiegender Familienwirtschaft, Bayern und Oldenburg, aufzuweisen, die Städte Hamburg und Lübeck treten dagegen zurück.

Eine Untersuchung über die berufliche Verteilung des Zustroms an weiblichen Arbeitskräften muß späterer Darstellung vorbehalten bleiben.

^{*}) Beispielsweise entfielen in Bremen von je 100

auf die Altersklasse	männlichen	weiblichen	Einwohnern überhaupt
	1925	1910	1925
0—14 Jahre	21,77	29,50	20,67
15—60 "	71,11	65,07	71,25
über 60 "	7,12	5,43	8,08

Vgl. auch „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 6, S. 200.

II. Die soziale Gliederung der Bevölkerung.

Nach der sozialen Stellung, die die Erwerbstätigen in ihrem Beruf einnehmen, werden in der Berufsstatistik folgende Unterscheidungen durchgeführt.

- a) Selbständige Erwerbstätige.
 - a 1 Eigentümer und Miteigentümer, Besitzer, Inhaber, Handwerksmeister, selbständige Erwerbstätige, Unternehmer,
 - a 2 Pächter
 - a 3 Administratoren, Direktoren, Geschäftsführer und leitende Beamte, sonstige Betriebsleiter
 - afr Gewerbetreibende, die in der eigenen Wohnung für ein fremdes Geschäft arbeiten (Hausgewerbetreibende).
- b) Angestellte und Beamte.
 - b 1 Technische Angestellte und Beamte, Fachpersonal
 - b 2 Werkmeister und Aufsichtspersonal
 - b 3 Kaufmännische Angestellte und Verwaltungsbeamte, Büropersonal.
- c) Arbeiter.
 - c 1 Arbeiter in den für den Wirtschaftszweig charakteristischen Berufen
 - c 2 Betriebshandwerker und wichtige Hilfsberufe
 - c 3 alle übrigen Arbeiter.

Dazu:
m Mithelfende Familienangehörige,
ferner:
Hausangestellte, Dienstboten.

In den einzelnen Ländern ergibt sich auf Grund dieser Gliederung die folgende Verteilung der Bevölkerung auf die sozialen Stellungen:

Die Erwerbstätigen und die Berufszugehörigen nach der Stellung im Beruf im Jahre 1925.

Stellung im Beruf	Bayern	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Mecklenburg-Strelitz	Schaumburg-Lippe
Von 100 Erwerbstätigen entfallen auf die vorbezeichnete Stellung im Beruf							
Selbständige	20,9	15,9	20,8	14,3	15,0	15,5	17,4
Angestellte	13,0	31,8	12,0	15,8	26,2	12,2	11,3
Arbeiter	36,7	42,8	35,8	54,5	47,5	52,9	48,5
Mithelfende Familienangehörige	25,9	2,8	27,0	11,0	4,3	13,0	18,6
Hausangestellte	3,5	6,7	4,4	4,4	7,0	6,4	4,2
Erwerbstätige	100	100	100	100	100	100	100
Von je 100 Berufszugehörigen (Erwerbstätige + Angehörige) entfallen auf die vor bezeichnete Stellung im Beruf							
Selbständige	28,6	17,8	27,9	14,8	16,6	17,8	19,4
Angestellte	13,2	28,3	12,8	15,3	23,0	12,4	11,0
Arbeiter	32,9	39,8	35,0	51,5	44,5	49,6	46,9
Mithelfende Familienangehörige	13,9	1,4	15,0	5,3	2,1	6,4	9,4
Hausangestellte	2,0	3,6	2,4	2,2	3,5	3,3	2,1
Berufslose	9,4	9,1	6,9	10,9	10,3	10,5	11,2
Gesamtbevölkerung	100	100	100	100	100	100	100

Die soziale Gliederung bietet infolge der verschiedenen wirtschaftlichen Struktur der Berichtsländer nur in großen Zügen ein einheitliches Bild. In allen Ländern entfällt übereinstimmend der größte Anteil auf die Arbeiterschaft, als zweite Gruppe folgt in Bayern und Oldenburg die der mithelfenden Familienangehörigen, die sich hauptsächlich in der Landwirtschaft finden. Das ebenfalls agrarische Mecklenburg-Strelitz hat infolge des Großgrundbesitzes eine geringere Zahl mithelfender Familienangehöriger aufzuweisen. Die Zahl der Selbständigen liegt ziemlich einheitlich zwischen 15 bis 20 vH der Erwerbstätigen.

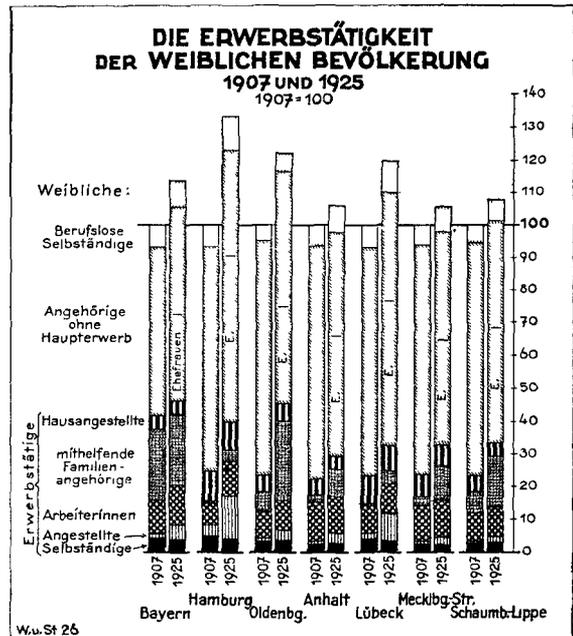
Die Feststellung der sozialen Umschichtungen, die sich seit der letzten Zählung vor dem Kriege (1907) vollzogen haben, bietet gewisse Schwierigkeiten. Die Berufszählung von 1925 hat die oben angegebene Gliederung zum ersten Male einheitlich für die gesamte Reichsbevölkerung durchgeführt.

Bei den früheren Zählungen sind für einzelne Bevölkerungsgruppen, insbesondere für die Angehörigen des Handels- und Verkehrsgewerbes, für die Beamtschaft und die freien Berufe andere Einteilungsgrundsätze maßgebend gewesen. Eine Umgruppierung der früheren Ergebnisse auf das verbesserte neue Schema kann nachträglich nur in großen Zügen vorgenommen werden. Die wichtigste Umstellung ist die Zurechnung der Handlungsgehilfen, der Verkäufer in Ladengeschäften usw., die 1907 zu den c-Personen gerechnet worden sind, zur Gruppe der Angestellten (b-Personen) (vgl. Übersicht auf S. 514).

Im Vergleich zu den Ergebnissen von 1907 ergibt sich im ganzen genommen eine Abnahme der Schicht der selbständigen Erwerbstätigen. In Lübeck, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe ist sogar die absolute Zahl der Selbständigen zurückgegangen, die geringe Steigerung in den übrigen Ländern bleibt weit hinter dem durchschnittlichen Zuwachs an Erwerbstätigen überhaupt zurück. So ist in Oldenburg die Zahl der Selbständigen zwar um 9,9 vH gestiegen, die Zahl der Erwerbstätigen überhaupt dagegen um 49,0 vH; die entsprechenden Zahlen für Hamburg sind 5,2 vH und 40,7 vH.

Die Schicht der Angestellten zeigt in allen Ländern ein starkes Wachstum; in Bayern ist die Angestelltenschaft überhaupt um 107,6 vH gestiegen, hat sich also mehr als verdoppelt, die Zahl der weiblichen Angestellten hat sogar um 240,7 vH zugenommen, sie beträgt also fast das Dreieinhalbfache des Standes von 1907. In den anderen Ländern ist die Zunahme der weiblichen Angestellten noch größer, die Steigerung stellt sich in Hamburg auf 278,7 vH, in Oldenburg auf 312,3 vH, in Lübeck auf 349,4 vH, in Schaumburg-Lippe (bei allerdings geringer Grundzahl) auf 624,5 vH.

Ein einheitliches Bild über die Entwicklung der Arbeiterschaft läßt sich auf Grund der vorliegenden



Die Erwerbstätigen nach ihrer Stellung im Beruf im Jahre 1907 und 1925.

Stellung im Beruf	Bayern			Hamburg			Oldenburg			Anhalt		
	1907	1925	Zu- bzw. Abnahme gegen 1907 vH	1907	1925	Zu- bzw. Abnahme gegen 1907 vH	1907	1925	Zu- bzw. Abnahme gegen 1907 vH	1907	1925	Zu- bzw. Abnahme gegen 1907 vH
Erwerbstätige überhaupt												
Selbständige	823 892	829 435	+ 0,7	88 856	93 498	+ 5,2	53 288	58 554	+ 9,9	25 001	23 546	- 5,8
Angestellte	247 839	514 602	+ 107,6	96 292	186 360	+ 93,5	15 395	33 709	+ 119,0	13 323	26 033	+ 95,4
Arbeiter	1 210 850	1 455 362	+ 20,2	184 214	250 861	+ 36,2	81 515	100 742	+ 23,6	79 185	89 561	+ 13,1
Mithelfende Familienangehörige	985 135	1 024 706	+ 4,0	4 901	16 422	+ 235,1	27 002	76 069	+ 181,7	6 455	18 020	+ 179,2
Hausangestellte	145 478	136 386	- 6,2	42 628	39 266	- 7,9	11 684	12 340	+ 5,6	9 106	7 198	- 21,0
Erwerbstätige	3 412 994	3 960 491	+ 16,0	416 891	586 407	+ 40,7	188 884	281 414	+ 49,0	133 070	164 358	+ 23,5
Gesamtbevölkerung ...	6 598 168	7 379 594	+ 11,9	903 319	1 152 523	+ 27,6	450 251	545 172	+ 21,1	329 405	351 045	+ 6,6
Männliche Erwerbstätige												
Selbständige	675 074	690 737	+ 2,3	66 287	74 645	+ 12,6	45 339	50 150	+ 10,6	20 554	18 906	- 8,0
Angestellte	204 444	366 738	+ 79,4	80 822	127 777	+ 58,1	13 705	26 741	+ 95,1	11 725	20 571	+ 75,4
Arbeiter	867 615	1 049 050	+ 20,9	155 863	202 732	+ 30,1	63 304	80 714	+ 27,5	59 369	70 975	+ 19,5
Mithelfende Familienangehörige	247 471	292 579	+ 18,2	1 515	1 362	- 10,1	13 279	21 159	+ 59,3	2 707	3 673	+ 35,7
Hausangestellte	4 672	1 307	- 72,0	848	233	- 72,5	168	56	- 66,7	246	84	- 65,9
Erwerbstätige	1 999 276	2 400 411	+ 20,1	305 335	406 749	+ 33,2	135 795	178 820	+ 31,7	94 601	114 209	+ 20,7
Männliche Bevölkerung	3 234 187	3 553 857	+ 9,9	453 629	551 473	+ 21,6	225 415	270 223	+ 19,9	159 365	170 568	+ 7,0
Weibliche Erwerbstätige												
Selbständige	148 818	138 698	- 6,8	22 569	18 853	- 16,5	7 949	8 404	+ 5,7	4 447	4 640	+ 4,3
Angestellte	43 395	147 864	+ 240,7	15 470	58 583	+ 278,7	1 690	6 968	+ 312,3	1 598	5 462	+ 241,8
Arbeiterinnen	343 035	406 812	+ 18,4	28 351	48 129	+ 69,8	18 211	20 028	+ 10,0	19 816	18 586	- 6,2
Mithelfende Familienangehörige	737 664	732 127	- 0,8	3 386	15 060	+ 344,8	13 723	54 910	+ 300,1	3 748	14 347	+ 282,8
Hausangestellte	140 806	135 079	- 4,1	41 780	39 033	- 6,6	11 516	12 284	+ 6,7	8 860	7 114	- 18,7
Erwerbstätige	1 413 718	1 560 080	+ 10,4	111 556	179 858	+ 61,0	53 089	102 594	+ 93,2	38 469	50 149	+ 30,4
Weibliche Bevölkerung	3 363 981	3 825 737	+ 13,7	449 690	601 050	+ 33,7	224 836	274 949	+ 22,3	170 040	180 477	+ 6,1

Zahlen noch nicht gewinnen, die Zunahme bleibt jedoch hinter dem starken Anwachsen der Angestelltenzahl und damit der Erwerbstätigen überhaupt zurück.

Die Gruppe der mithelfenden Familienangehörigen hat — mit Ausnahme Bayerns — ebenfalls erheblich zugenommen.

Die Zahl der Hausangestellten ist in allen Ländern mit Ausnahme Oldenburgs sogar in der absoluten Zahl zurückgegangen. Es haben sich also innerhalb der weiblichen Berufsarbeit erhebliche Verschiebungen ergeben.

Stellung im Beruf	Lübeck			Mecklenburg-Strelitz			Schaumburg-Lippe		
	1907	1925	Zu- bzw. Abnahme gegen 1907 vH	1907	1925	Zu- bzw. Abnahme gegen 1907 vH	1907	1925	Zu- bzw. Abnahme gegen 1907 vH
Erwerbstätige überhaupt									
Selbständige	9 478	9 081	- 4,2	8 762	8 274	- 5,6	4 217	4 089	- 3,0
Angestellte	8 454	15 928	+ 88,4	3 774	6 516	+ 72,7	1 037	2 647	+ 155,3
Arbeiter	24 816	28 804	+ 16,1	27 050	28 228	+ 4,4	9 951	11 380	+ 14,4
Mithelfende Familienangehörige	357	2 626	+ 635,6	2 305	6 907	+ 199,7	2 306	4 368	+ 89,4
Hausangestellte	4 905	4 263	- 13,1	3 896	3 394	- 12,9	1 208	975	- 19,3
Erwerbstätige	48 010	60 702	+ 26,4	45 787	53 319	+ 16,5	18 719	23 459	+ 25,3
Gesamtbevölkerung ...	110 401	127 971	+ 15,9	105 875	110 269	+ 4,1	45 044	48 046	+ 6,7
Männliche Erwerbstätige									
Selbständige	7 150	7 226	+ 1,1	7 458	7 087	- 5,0	3 555	3 406	- 4,2
Angestellte	7 451	11 420	+ 53,2	3 342	5 280	+ 58,0	984	2 263	+ 130,0
Arbeiter	20 342	23 669	+ 16,4	21 174	23 398	+ 5,8	7 962	9 344	+ 17,4
Mithelfende Familienangehörige	9	315	+ 250,0	920	1 139	+ 23,8	787	783	- 0,5
Hausangestellte	50	12	- 76,0	182	70	- 61,5	32	15	- 53,1
Erwerbstätige	35 002	42 642	+ 21,8	33 076	35 974	+ 8,8	13 320	15 811	+ 18,7
Männliche Bevölkerung	54 993	61 548	+ 11,9	52 666	54 084	+ 2,7	22 070	23 309	+ 5,6
Weibliche Erwerbstätige									
Selbständige	2 328	1 855	- 20,3	1 304	1 187	- 9,0	662	683	+ 3,2
Angestellte	1 003	4 508	+ 349,4	432	1 236	+ 130,1	53	364	+ 624,5
Arbeiterinnen	4 474	5 135	+ 14,8	5 876	5 830	- 0,8	1 989	2 036	+ 2,4
Mithelfende Familienangehörige	348	2 311	+ 564,1	1 385	5 768	+ 316,5	1 519	3 585	+ 136,0
Hausangestellte	4 855	4 251	- 12,4	3 714	3 324	- 10,5	1 176	960	- 18,4
Erwerbstätige	13 008	18 060	+ 38,8	12 711	17 345	+ 36,5	5 399	7 648	+ 41,6
Weibliche Bevölkerung	55 408	66 423	+ 19,9	53 209	56 185	+ 5,6	22 974	24 737	+ 7,7

III. Die Verteilung der Bevölkerung auf die Wirtschaftsabteilungen.

Die berufliche Gliederung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung ist bei der Berufsstatistik von 1925 nach völlig neuen Gesichtspunkten durchgeführt worden. Jeder Berufstätige

ist mit Hilfe der Haushaltungsliste gefragt worden,

1. in welchem Betriebe er tätig ist,
2. welchen Beruf er innerhalb des Betriebes ausübt.

Auf Grund dieser doppelten Fragestellung ist eine zweifache Ausgliederung erfolgt. Die Berufstätigen sind zunächst auf Grund ihrer Betriebs-

zugehörigkeit einem Wirtschaftszweig zugeteilt worden. In dem Wirtschaftszweige „Schiffbau“ z. B. sind alle Personen enthalten, die auf Schiffswerften beschäftigt sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie von Beruf Schmied, Schlosser, Maler, Tischler, Tapezierer, Buchhalter oder Stenotypistin sind. Erst innerhalb der Wirtschaftszweige wird eine Gliederung nach der sozialen Stellung und nach dem persönlichen Beruf vorgenommen. Die Berufsstatistik gibt also Auskunft über zwei Fragen:

1. wieviel Berufstätige gehören zu den einzelnen Wirtschaftszweigen oder Industriegruppen,
2. welche berufliche Zusammensetzung zeigen die Berufstätigen in den einzelnen Wirtschaftszweigen.

Aus den 166 Wirtschaftszweigen, in die die Berufsordnung das Wirtschaftsleben einteilt, werden 27 Wirtschaftsgruppen gebildet, die wiederum zu 7 Wirtschaftsabteilungen zusammengefaßt werden. Die Verteilung der Bevölkerung auf diese 7 Wirtschaftsabteilungen¹⁾ zeigt untenstehende Übersicht.

¹⁾ Die eingehendere Veröffentlichung nach Wirtschaftscruppen und -zweigen wird in einem der nächsten Hefte von „W. u. St.“ erfolgen.

Von je 100 Erwerbstätigen der Wirtschaftsabteilungen A bis F, also unter Ausschluß der „Beruflosen Selbständigen“ der Abteilung G, entfallen auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen

Wirtschafts-abteilung	Bayern	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Mecklen-burg-Strelitz	Schaum-burg-Lippe
A. Land- und Forstwirtschaft	43,8	2,5	46,3	26,3	6,9	49,5	33,3
B. Gewerbe	33,7	34,5	26,6	47,6	42,5	23,6	42,7
C. Handel u. Verkehr	12,6	45,4	13,5	14,6	33,1	13,4	13,6
D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe . . .	4,4	6,4	7,2	4,5	6,8	4,1	4,4
E. Gesundheitswesen und Wohlfahrtspflege	1,6	3,9	1,3	1,7	3,3	1,6	1,3
F. Hausliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung	3,9	7,3	5,1	5,3	7,4	7,8	4,7
Erwerbstätige (A-F)	100	100	100	100	100	100	100

Der größte Teil der erwerbstätigen Personen ist in Bayern, Oldenburg und Mecklenburg-Strelitz in der Landwirtschaft tätig, in Anhalt, Lübeck und Schaumburg-Lippe beschäftigt die Industrie, in

Die Verteilung der Bevölkerung auf die Wirtschaftsabteilungen.

Wirtschafts-abteilungen	Stellung im Beruf	Bayern		Hamburg		Oldenburg		Anhalt		Lübeck		Mecklen-burg-Strelitz		Schaum-burg-Lippe	
		Erwerbs-tätige	Berufs-zu-gehör.	Erwerbs-tätige	Berufs-zu-gehör.	Erwerbs-tätige	Berufs-zu-gehör.	Erwerbs-tätige	Berufs-zu-gehör.	Erwerbs-tätige	Berufs-zu-gehör.	Erwerbs-tätige	Berufs-zu-gehör.	Erwerbs-tätige	Berufs-zu-gehör.
A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei	Selbständige . . .	444 040	1 185 468	3 330	6 705	32 385	79 181	6 734	13 569	804	1 843	2 872	6 220	1 771	3 450
	Angestellte . . .	12 003	24 626	889	1 887	1 451	2 475	1 440	3 009	179	282	1 094	2 108	89	204
	Arbeiter	337 940	420 274	6 007	9 410	26 531	36 564	21 402	34 267	2 160	3 637	16 590	30 708	2 063	2 709
	Mithelf. Famil.-Angehörige . . .	941 415	944 986	4 159	4 232	70 065	75 720	13 596	14 148	1 052	1 058	5 832	5 990	3 877	4 018
	zusammen . . .	1 735 398	2 575 354	14 385	22 234	130 432	193 940	43 172	64 993	4 195	6 820	26 388	45 026	7 823	10 381
B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe	Selbständige . . .	216 046	534 098	29 020	65 437	14 488	41 784	8 816	20 532	3 347	7 827	2 865	7 172	1 398	3 569
	Angestellte . . .	131 814	255 080	30 057	55 190	5 255	11 409	9 113	18 748	3 194	6 562	755	1 577	519	1 042
	Arbeiter	957 563	1 701 027	141 188	247 778	53 387	104 610	58 761	126 664	18 890	37 498	8 579	17 267	7 932	16 807
	Mithelf. Famil.-Angehörige . . .	30 148	30 336	1 994	2 004	1 645	1 759	1 667	1 710	389	390	398	403	157	160
	zus.	1 335 571	2 520 541	202 259	370 409	74 775	159 562	78 357	167 654	25 820	52 277	12 597	26 419	10 006	21 578
C. Handel u. Verkehr einschl. Gast- u. Schankwirtschaft	Selbständige . . .	123 325	283 635	52 261	113 761	9 405	25 024	6 292	13 765	4 015	9 302	1 898	4 646	703	1 749
	Angestellte . . .	204 321	396 220	116 058	191 837	14 471	30 956	8 771	18 538	8 435	14 453	2 686	5 861	1 125	2 348
	Arbeiter	119 893	241 165	88 200	173 566	9 975	22 807	6 216	13 815	6 484	13 586	1 902	4 554	1 046	2 414
	Mithelf. Famil.-Angehörige . . .	52 060	52 340	10 021	10 115	4 263	4 374	2 656	2 714	1 158	1 158	657	665	325	332
	zus.	499 599	973 360	266 540	489 279	38 114	83 161	23 935	48 827	20 092	38 499	7 143	15 726	3 199	6 843
D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe	Selbständige . . .	.	.	4 083	8 919	1 109	3 050	776	1 998	447	1 101	331	917	102	287
	Angestellte . . .	.	.	29 037	60 281	11 083	23 132	5 706	11 987	3 314	6 979	1 612	3 700	834	1 550
	Arbeiter . . . . .	.	.	4 196	8 051	7 767	21 147	944	2 120	373	723	247	588	98	220
	Mithelf. Famil.-Angehörige . . .	.	.	57	57	33	33	23	23	18	18	4	4	4	4
	zus.	175 127	340 403	37 373	77 308	19 992	47 392	7 449	16 128	4 152	8 821	2 194	5 206	1 038	2 061
E. Gesundheitswesen u. hygienische Gewerbe einschl. Wohlfahrtspflege	Selbständige . . .	.	.	4 723	9 957	1 167	2 883	928	2 105	468	1 137	308	701	112	255
	Angestellte . . .	.	.	9 730	15 913	1 349	1 664	935	1 329	802	1 198	267	374	73	115
	Arbeiter . . . . .	.	.	7 958	14 424	1 123	1 481	806	1 220	669	1 160	281	374	112	195
	Mithelf. Famil.-Angehörige . . .	.	.	188	188	63	63	78	78	9	9	16	16	5	5
	zus.	61 289	98 027	22 599	40 482	3 707	6 093	2 747	4 732	1 948	3 504	872	1 465	302	570
F. Häusl. Dienste u. Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit	Selbständige . . .	.	.	81	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Angestellte . . .	.	.	589	700	100	102	68	72	4	4	102	103	7	7
	Arbeiter . . . . .	.	.	3 312	4 965	1 954	3 953	1 432	2 658	228	387	629	1 143	109	169
	Mithelf. Famil.-Angehörige . . .	.	.	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Hausangestellte	136 386	146 776	39 266	41 363	12 340	12 864	7 198	7 723	4 263	4 439	3 394	3 581	975	1 015
	zus.	153 507	167 928	43 251	47 181	14 394	16 919	8 698	10 453	4 495	4 830	4 125	4 827	1 091	1 191
Zus. A—F	zus.	3 960 491	6 675 613	586 407	1 046 893	281 414	507 067	164 358	312 787	60 702	114 751	53 319	98 672	23 459	42 624
G. Ohne Beruf u. Berufsangabe . . .	zus.	532 457	703 981	76 816	105 630	24 223	38 105	26 008	38 258	9 404	13 220	8 015	11 597	3 289	5 422

Hamburg Handel und Verkehr den verhältnismäßig größten Anteil der Erwerbstätigen.

Ein zutreffendes Bild der Bedeutung der verschiedenen Wirtschaftsabteilungen im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft ergibt sich erst, wenn man auch die von den Erwerbstätigen abhängigen Familienangehörigen in die Rechnung einbezieht. Von je 100 Personen der Gesamtbevölkerung entfallen dann auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen:

Wirtschafts- abteilung	Bayern	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Mecklen- burg- Strelitz	Schaum- burg- Lippe
A. Land- und Forstwirtschaft	34,9	1,9	35,6	18,5	5,3	40,9	21,6
B. Gewerbe	34,2	32,1	29,3	47,7	40,9	23,9	44,9
C. Handel u. Verkehr	13,2	42,5	15,3	13,9	30,1	14,3	14,2
D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe . . .	4,6	6,7	8,7	4,6	6,9	4,7	4,3
E. Gesundheitswesen und Wohlfahrts- pflege	1,3	3,5	1,1	1,4	2,7	1,3	1,2
F. Häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung	2,3	4,1	3,0	3,0	3,8	4,4	2,5
G. Ohne Beruf und Berufsangabe . .	9,5	9,2	7,0	10,9	10,3	10,5	11,3
Gesamtbevölkerung	100	100	100	100	100	100	100

Wenn die Rangordnung der Wirtschaftsabteilungen sich durch diese Berechnung auch nicht verschiebt, so wird dabei doch allgemein der Anteil der Landwirtschaft herabgedrückt. Die in der Landwirtschaft beschäftigten Erwerbstätigen haben weit weniger berufslose Angehörige hinter sich als die Erwerbstätigen der übrigen großen Abteilungen; der große Umfang der „mithelfenden“ Tätigkeit der Familienangehörigen in der Landwirtschaft, die im Sinne dieser Zählung als Erwerbstätigkeit gilt, gibt hier den Ausschlag. Es darf allerdings nicht übersehen werden, daß die nebenberufliche Erwerbstätigkeit bei den vorstehenden Berechnungen nicht berücksichtigt ist, und daß der größte Teil der Nebenberufsfälle auf die Landwirtschaft entfällt. Nach Vorliegen der einschlägigen Unterlagen wird hierauf noch eingehend zurückzukommen sein.

Die soziale Gliederung der Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf ergibt in den verschiedenen Abteilungen die folgenden Verhältniszahlen:

Von je 100 Erwerbstätigen jeder Abteilung entfallen auf

Stellung im Beruf	Bayern	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Mecklb.- Strelitz	Schaum- burg- Lippe
A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei							
Selbständige	25,6	23,1	24,8	15,6	19,2	10,9	22,7
Angestellte	0,7	0,2	1,1	3,3	4,3	4,1	1,1
Arbeiter	19,5	41,8	20,3	49,6	51,5	62,8	26,6
Mithelfende Fam.-Ang. 54,2	28,9	53,8	31,5	25,0	22,2	49,6	
Erwerbstätige	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe							
Selbständige	16,2	14,3	19,4	11,3	12,9	22,7	14,0
Angestellte	9,9	14,9	7,0	11,6	12,4	6,0	5,2
Arbeiter	71,7	69,8	71,4	75,0	73,2	68,1	79,3
Mithelfende Fam.-Ang. 2,2	1,0	2,2	2,1	1,5	3,2	1,5	
Erwerbstätige	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
C. Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft							
Selbständige	24,7	19,6	24,7	26,3	20,0	26,6	22,0
Angestellte	40,9	43,5	38,0	36,6	42,0	37,6	35,2
Arbeiter	24,0	33,1	26,2	26,0	32,2	26,6	32,7
Mithelfende Fam.-Ang. 10,4	3,8	11,1	11,1	5,8	9,2	10,1	
Erwerbstätige	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Stellung im Beruf	Bayern	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Mecklb.- Strelitz	Schaum- burg- Lippe
D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe							
Selbständige	10,9	5,5	10,4	10,8	15,1	9,8	
Angestellte u. Beamte	77,7	55,4	76,6	79,8	73,5	80,3	
Arbeiter	11,2	38,9	12,7	9,0	11,3	9,1	
Mithelfende Fam.-Ang.	0,2	0,2	0,3	0,4	0,1	0,5	
Erwerbstätige	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe einschl. Wohlfahrtspflege							
Selbständige	20,9	31,5	33,8	24,0	35,3	37,1	
Angestellte	43,1	36,4	31,0	41,2	30,6	24,2	
Arbeiter	35,2	30,4	29,3	34,3	32,2	37,1	
Mithelfende Fam.-Ang.	0,8	1,7	2,9	0,5	1,9	1,6	
Erwerbstätige	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die soziale Gliederung der in der Industrie beschäftigten Erwerbstätigen zeigt kein ganz einheitliches Bild. Der Anteil der Selbständigen schwankt zwischen 11,3 vH in dem stark industriellen Anhalt und 22,7 vH aller Erwerbstätigen in Mecklenburg-Strelitz, der Anteil der Angestellten zwischen 5,2 und 14,9 vH, der der Arbeiter zwischen 68,1 und 79,3 vH. In den landwirtschaftlichen Gebieten spiegeln sich die Besitz- und Größenverhältnisse der Betriebe in der Zahl der Selbständigen und der mithelfenden Familienangehörigen der Landwirtschaft wider, ihr Anteil ist in Bayern und Oldenburg sehr gleichmäßig und erheblich größer als in Mecklenburg-Strelitz.

Ein Vergleich der Ergebnisse der Berufszählung von 1925 mit denen der Zählung von 1907 kann für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen nur unter Vorbehalt durchgeführt werden. Im Jahre 1907 ist die zweifache Aufgliederung nach der Betriebszugehörigkeit und nach dem Beruf nicht erfolgt, da man sich damals mit einer einzigen Frage nach dem Berufe begnügte. Die „Berufsabteilungen“ des Jahres 1907 enthalten also nicht die in den Betrieben der Landwirtschaft, des Gewerbes oder des Handels tätigen Personen, sondern sie umfassen im allgemeinen die Berufstätigen, die einen landwirtschaftlichen bzw. einen gewerblichen Beruf ausüben. So ist z. B. die große Zahl der in Handels- oder Verkehrsbetrieben tätigen (Betriebs-) Handwerker im Jahre 1925 in der Wirtschaftsabteilung „Handel und Verkehr“ gezählt, während diese Personen nach dem System von 1907 in der Berufsabteilung „B. Industrie“ gezählt worden sind. Da es nicht möglich ist, die Berufsstatistik des Jahres 1907 nachträglich nach dem System der doppelten Aufgliederung umzurechnen, müssen die Ergebnisse des Jahres 1925 für Vergleichszwecke auf das alte System umgestellt werden. Die hierzu notwendigen, sehr umfangreichen Umrechnungen sind noch nicht abgeschlossen. Bei der Aufstellung der Berufsordnung von 1925 ist das Hauptgewicht auf die zweckmäßige Darstellung der beruflichen Struktur des modernen Wirtschaftslebens gelegt worden, um so einen Ausgangspunkt für spätere Betrachtungen zu gewinnen. Die aus einer grundlegenden Änderung der Berufsordnung sich ergebenden Vergleichsschwierigkeiten mußten dabei in Kauf genommen werden.

Immerhin ist es schon jetzt — unter gewissen Vorbehalten — möglich, die Vergleiche für die großen Berufsabteilungen zu geben. Die Umstellungen konnten dabei nur in großen Zügen vorgenommen werden, die genaueren Berechnungen dürften jedoch das Bild nur unerheblich ändern.

Betrachtet man zunächst die prozentuale Verteilung der erwerbstätigen Bevölkerung auf die einzelnen Berufsabteilungen (Gruppierung von 1907), so ergibt sich folgende Übersicht:

Jahr	Bayern	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Mecklenburg-Strelitz	Schaumburg-Lippe
A. Land- und forstwirtschaftliche Berufe, Fischer.							
1907	49,7	2,8	43,4	29,2	9,0	47,7	34,8
1925	43,7	2,4	46,2	25,6	6,9	48,2	33,3
B. Gewerbliche Berufe.							
1907	29,9	39,6	33,4	44,7	43,5	26,6	44,5
1925	35,4	38,5	29,9	49,8	43,4	26,5	43,9
C. Berufe des Handels und des Verkehrs.							
1907	10,5	39,0	10,8	12,9	28,5	10,1	9,9
1925	12,0	43,5	12,9	13,9	31,7	12,8	13,2
D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art.							
1907	4,5	11,3	6,6	7,1	10,4	9,5	6,6
1925	3,9	7,1	4,9	5,0	7,2	7,5	4,6
E. Öffentlicher Dienst, freie Berufe.							
1907	5,4	7,3	5,8	6,1	8,6	6,1	4,2
1925	5,0	8,5	6,1	5,7	8,8	5,0	5,0

Der Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Berufstätigen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen ist mit Ausnahme Oldenburgs und Mecklenburgs in allen Ländern zurückgegangen. Die Zunahme in diesen beiden Ländern entfällt ganz überwiegend auf die Schicht der mit-helfenden Familienangehörigen.

Der Anteil der gewerblichen Berufe zeigt in Bayern, Anhalt und Lübeck eine Zunahme. In allen Ländern haben die gewerblichen Arbeiter und insbesondere die Angestellten zugenommen, während die selbständigen Gewerbetreibenden in den meisten Ländern, trotz der Zunahme der Bevölkerung, sogar einen Rückgang in der absoluten Zahl aufweisen. Die Zahl der weiblichen Angestellten hat sich in Hamburg mehr als verfünffacht, in Anhalt ist sie sogar fast dreizehnmal größer als 1907.

Die Berufstätigen des Handels und Verkehrs zeigen einheitlich in allen Ländern ein starkes Wachstum, besonders bei der Angestellten-schaft. Im Handel und Verkehr ist außerdem im Gegensatz zu den übrigen Abteilungen eine beträchtliche Zunahme der selbständigen Existenzen zu verzeichnen. Inwieweit diese Erscheinung dem Entstehen neuer Handelsbetriebe zuzuschreiben ist, wird durch die gewerbliche Betriebszählung näher beleuchtet werden können.

Im Vergleich zum Stande von 1907 ist folgende Zu- bzw. Abnahme der Selbständigen bei den drei großen Berufsabteilungen festzustellen:

Zu- oder Abnahme der Selbständigen in vH des Bestandes von 1907.

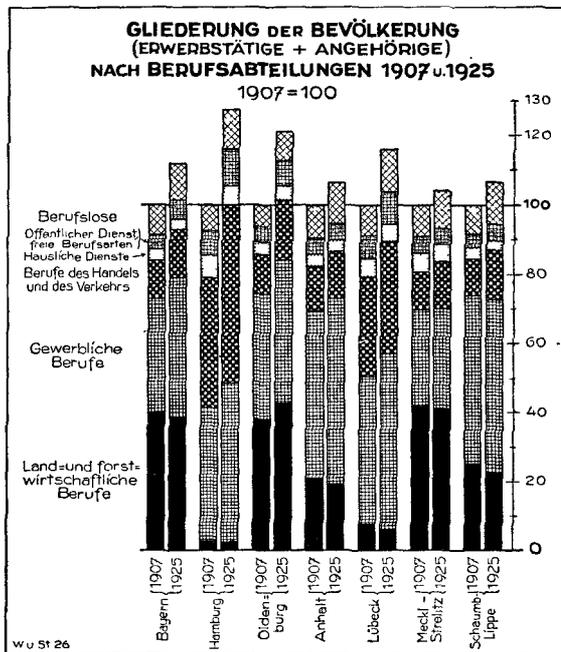
Berufsabteilung	Bayern	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Mecklenburg-Strelitz	Schaumburg-Lippe
Landwirtschaft . . .	+ 2,0	- 2,2	+10,5	+ 7,2	- 5,0	+16,8	+ 2,9
Gewerbe	+ 1,7	- 9,1	+10,0	- 4,1	- 3,1	-11,8	- 7,5
Handel und Verkehr	+21,3	+31,7	+37,8	+11,4	+18,8	+10,6	+21,1

Berücksichtigt man bei der Betrachtung über die anteilmäßige Stärke der einzelnen Berufsabteilungen nicht nur die Erwerbstätigen, sondern auch deren berufslose Angehörige, also die sog. Berufszugehörigen, so ergibt sich in den

Grundzügen zwar ein ähnliches, graduell aber abweichendes Bild: Verstärkung des Gewichts der gewerblichen, vor allem aber der Handels- und Verkehrsberufe auf Kosten der land- und forstwirtschaftlichen Berufe.

Von je 100 Personen der Gesamtbevölkerung (Erwerbstätige + Angehörige) entfallen auf die einzelnen Berufsabteilungen:

Jahr	Bayern	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Mecklenburg-Strelitz	Schaumburg-Lippe
A. Land- und forstwirtschaftliche Berufe.							
1907	40,1	2,6	38,1	21,1	7,7	41,8	25,3
1925	34,8	1,9	35,4	18,2	5,3	39,6	21,5
B. Gewerbliche Berufe.							
1907	32,8	38,4	35,9	48,1	42,6	27,8	48,3
1925	35,8	36,1	33,9	50,2	43,7	27,4	46,4
C. Berufe des Handels und des Verkehrs.							
1907	11,2	38,1	11,8	13,3	29,1	11,2	11,0
1925	12,6	40,4	14,5	13,2	28,5	13,6	13,8
D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art.							
1907	2,7	6,2	3,2	3,2	4,8	5,0	2,9
1925	2,3	3,9	2,9	2,7	3,7	4,1	2,4
E. Öffentlicher Dienst, freie Berufe.							
1907	4,8	7,2	4,8	5,0	7,1	5,2	4,2
1925	5,0	8,5	6,3	4,8	8,5	4,8	4,6
F. Berufslose.							
1907	8,4	7,5	6,2	9,3	8,7	9,0	8,3
1925	9,5	9,2	7,0	10,9	10,3	10,5	11,3



Anm. Berufsabteilungen nach der Systematik von 1907.

Bei der Umrechnung der Ergebnisse von 1925 auf das Schema der Berufsabteilungen von 1907 ist zu beachten, daß sich folgerichtig im Verhältnis zu der weiter oben angegebenen Besetzung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen ein Anwachsen der Abteilung B ergeben muß, da hier die im Jahre 1925 über alle anderen Wirtschaftszweige verstreuten „Betriebshandwerker“ gesammelt werden. Außerdem ist ein Teil der

1925 neu gebildeten Abteilung „Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe“ für die Vergleichszwecke der Abteilung B zuzuweisen. Hierdurch rücken z. B. in Bayern im Jahre 1925 die gewerblich Be-

rufstätigen zusammen mit ihren Angehörigen an die erste Stelle auf, während die „Industrie“ in der Begriffsbildung von 1925 erst die zweite Stelle hinter der Landwirtschaft einnimmt.

B. Erste Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925.

Berichtsgebiet: Bayern, Württemberg, Hamburg, Anhalt, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe.

Die bis jetzt vorliegenden Teilergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung umfassen Gebiete, die unter sich starke Verschiedenheiten in der Struktur der landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse aufweisen. Teils handelt es sich um ausgesprochen mittel- und kleinbäuerliche Gebiete (Bayern, Württemberg), teils um Gebiete mit vorwiegender Großlandwirtschaft von überdies verschiedenem Intensitätsgrad (Anhalt, Mecklenburg-Strelitz), teils um Gebiete, denen die unmittelbare Nachbarschaft von Großstädten (Hamburg und Lübeck) wiederum ihr besonderes Gepräge gibt. Bei dieser Zusammensetzung des Berichtsgebietes sind Rückschlüsse auf das Reichsganze noch kaum möglich. Es muß vielmehr jedes Gebiet in erster Linie

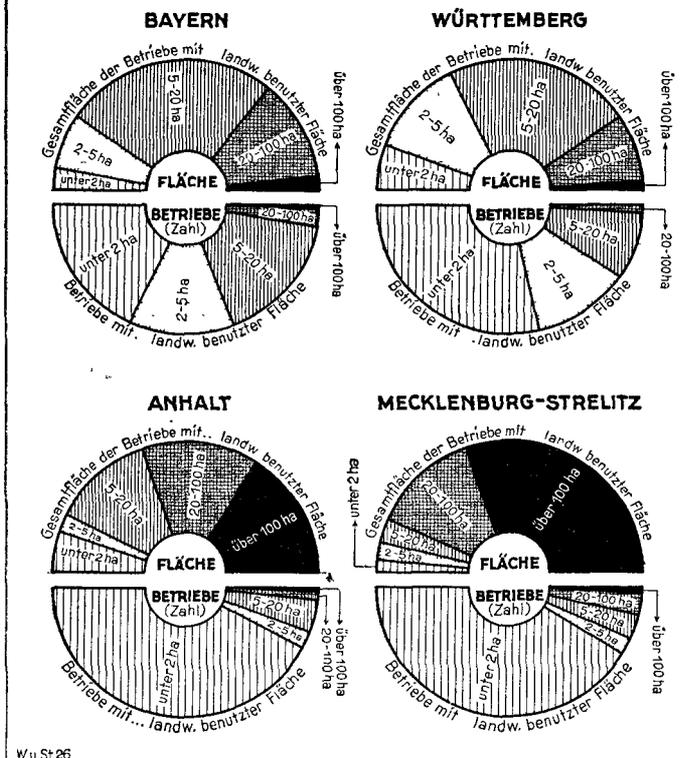
für sich betrachtet werden. Immerhin lassen sich schon jetzt gewisse Ergebnisse feststellen, die allen Berichtsländern, soweit Angaben vorliegen, mehr oder weniger gemeinsam sind.

Was zunächst die Zahl der Betriebe¹⁾ und ihre Gliederung nach Größenklassen anlangt, so ist gegenüber 1907 — teils infolge der tatsächlichen Zunahme der Kleingärten, teils infolge ihrer 1925 vollständiger gelungenen statistischen Erfassung²⁾ — allgemein eine Vermehrung der Parzellenbetriebe (Betriebe unter 2 ha einschließlich Kleingärten) festzustellen, während in den übrigen Größenklassen nach der Betriebszahl keine besonders starken Abweichungen eingetreten sind. Die Gesamtfläche der landwirtschaftlichen Betriebe hat vor allem in den dichter bevölkerten Ländern einen Rückgang erfahren, der in der Hauptsache wohl auf die fortschreitende Industrialisierung und in der Nähe von Großstädten (Hamburg, Lübeck) auf eine Erweiterung der bewohnten Flächen zurückzuführen sein dürfte.

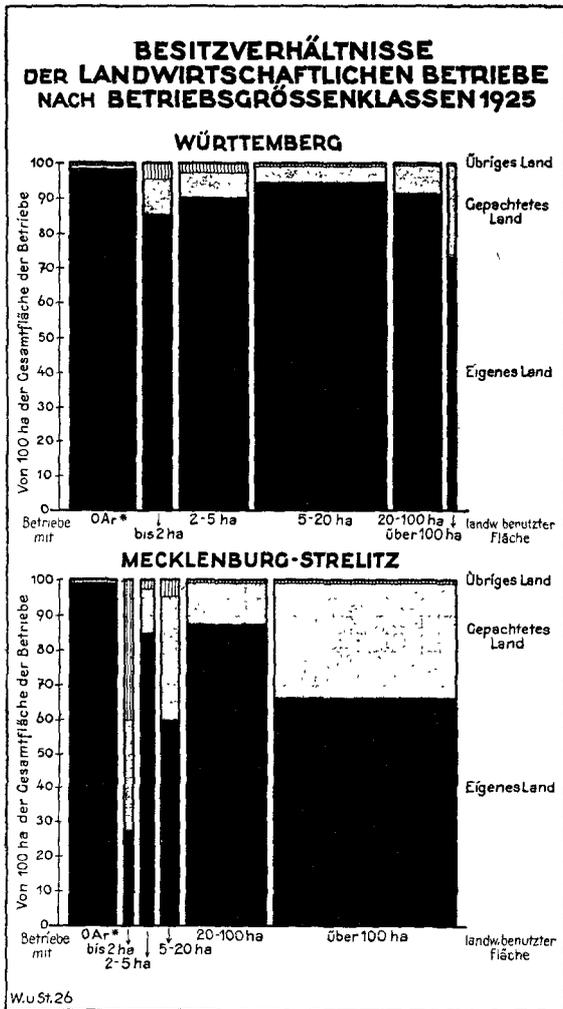
Bezüglich der Besitzverteilung ist beachtenswert, daß im allgemeinen das selbstbewirtschaftete Eigenland zugenommen, das Pachtland dagegen abgenommen hat. Inwieweit diese Veränderung der Besitzverhältnisse mit den Auswirkungen der Inflationszeit zusammenhängt, läßt sich zahlenmäßig noch nicht abschließend beurteilen.

Die landwirtschaftlich benutzte Fläche³⁾ hat entsprechend dem allgemeinen Rückgang der Gesamtfläche abgenommen. Zum Teil mag allerdings der Rückgang der Flächen, besonders der Flächen mit intensiverer Bodenkultur, auch darin begründet sein, daß aus Steuerfurcht und ähnlichen Gründen die Flächen gegenüber 1907 zu niedrig angegeben worden sind. Bemerkenswert ist die im Gegensatz zur übrigen landwirtschaftlich benutzten Fläche eingetretene verhältnismäßig starke Zunahme des Gartenlandes,

GLIEDERUNG DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBE UND IHRER GESAMTFLÄCHE NACH GRÖSSENKLASSEN 1925



¹⁾ Die im folgenden bei den einzelnen Ländern durchgeführten Vergleiche sowie die Gesamtsummen in der Übersicht auf S. 520/23 beziehen sich lediglich auf die Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche, da in der Betriebsstatistik von 1907 (mit Ausnahme der Spezialtabelle über die Forstbetriebe) nur diese Betriebe nachgewiesen sind. — ²⁾ Vgl. Sonderheft 2 zu „W. u. St.“, 1925, S. 30 ff. — ³⁾ D. i. hier und im folgenden die als Ackerland, Gartenland, Wiese, gute Weide und Weinberg benutzte Fläche.

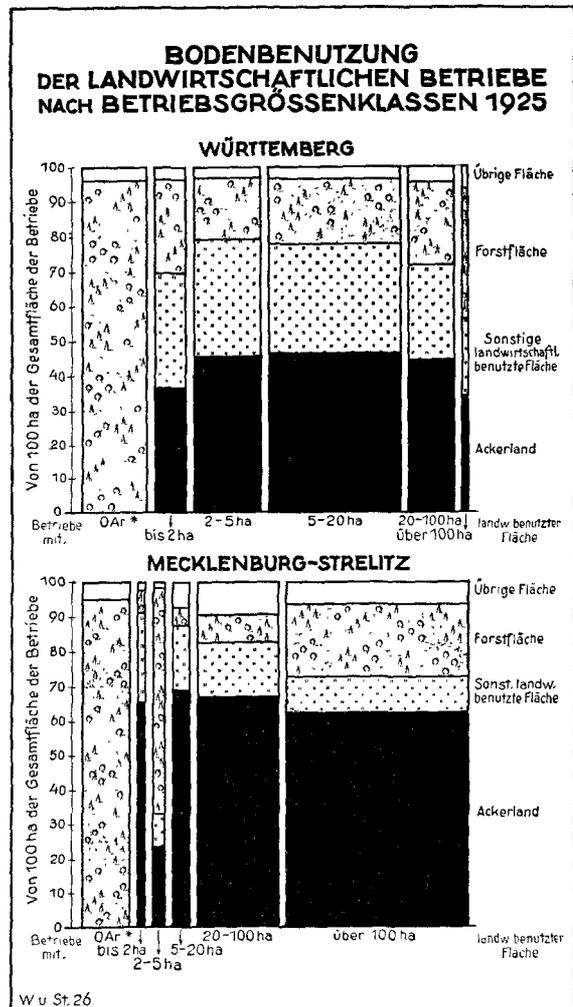


Anm.: 0 Ar = Betriebe ohne landwirtschaftlich benutzte Fläche, aber mit sonstiger Fläche (Forstfläche usw.).

die wohl hauptsächlich mit der fortschreitenden Kleingartenbewegung zusammenhängt. Die teilweise erfolgte Flächenvergrößerung der Wiesen und guten Weiden dürfte, soweit sie nicht formalstatistisch zu erklären ist, mit dem vielfach zu beobachtenden Übergang von der Stallfütterung bzw. Kraftfuttermittelverwendung zur Weidewirtschaft im Zusammenhang stehen.

In den Weinbauländern macht sich die bereits aus anderen Statistiken bekannte Verminderung der Weinbaufläche bemerkbar. Inwieweit es sich dabei um einen Rückgang des Weinbaus in den Rand- oder aber in den Kerngebieten der Weinbaugenden handelt, kann erst nach Aufstellung der hierfür vorgesehenen Sondertabelle beurteilt werden. Bezüglich der Bodenbenutzung der einzelnen Betriebsgrößen bestätigt die neue Betriebszählung die schon bei früheren Zählungen festgestellte Tatsache, daß die Kleinbetriebe unter 2 ha hauptsächlich den intensivsten Anbauarten (Gartenbau, Hackfrucht- und Handelsgewächsbau) zugewendet sind. Dasselbe trifft in geringerem Ausmaß für die

kleinbäuerlichen Betriebe (2 bis 5 ha) zu. Die mittel- und großbäuerlichen Betriebe (5 bis 20 und 20 bis 100 ha) haben ihre alte Bedeutung im Getreidebau und in der Großviehzucht (entsprechend dem starken Anteil an Wiesen und guten Weiden) beibehalten. Die Großbetriebe über 100 ha sind, soweit die vorliegenden Teilergebnisse Schlüsse zulassen, gegenüber der Vorkriegszeit in stärkerem Ausmaß zum Anbau von Handelsgewächsen (u. a. Ölfrüchte, Gemüse im feldmäßigen Anbau), also zu intensiverer Bewirtschaftung übergegangen.



Anm.: 0 Ar = Betriebe ohne landwirtschaftlich benutzte Fläche, aber mit sonstiger Fläche (Forstfläche usw.).

Bayern.

Von Bayern sind vorläufig nur einige Hauptzahlen über die Besitz- und Anbauverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe bekannt¹⁾. Es wurden insgesamt am 16. Juni 1925 666 286 Betriebe mit einer Gesamtfläche von 5 757 808 ha ermittelt, d. s. 3625 Betriebe oder 0,5 vH und 37 798 ha oder 0,7 vH weniger als 1907. Ein Drittel

¹⁾ Vgl. Bayr. Staatszeitung vom 30. 7. 1926 Nr. 173 und vom 27. 8. 1926 Nr. 197. Zu einer gleich einschneidenden Übersicht wie für die übrigen Reichslander (vgl. S. 520 ff) fehlen vorläufig noch die Unterlagen.

Die landwirtschaftlichen*) Betriebe nach Besitzverhältnis und

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche**) der einzelnen Betriebe	Betriebe im ganzen		Von den Betrieben haben						Von der Gesamtfläche ist					Von der bestellt				
			ausschließ- lich eigenes Land		ausschließ- lich Pachtland		Deputat- land*)		eigenes Land	ge- pach- tetes All- mend- land)	De- pu- tat- land)	son- stiges Land)	Acker- land insge- samt	Ge- treide insge- samt	Häsen- früchten in feld- mäßigen Anbau zu- sammen ha	Hack- früchten insge- samt ha		
	Be- triebe	Ge- sam- fläche ha	Be- triebe	Ge- sam- fläche ha	Be- triebe	Ge- sam- fläche ha	Be- triebe	Ge- sam- fläche ha									ha	ha
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
Württemberg																		
0 Ar	1925	3 272	3 143	318 508	61	662	40	92	318 986	690	25	21	—	—	—	—		
unter 2 ha (einschl. Kleingärten)	1925	197 642	156 521	100 573	91 792	28 232	3 469	26 944	25 809	134 143	15 062	5 830	1486	56 857	31 737	359	16 402	
	1907	167 373	159 194	93 205	96 245	11 667	2 161	—	—	138 304	13 966	—	6924	60 607	32 635	—	—	
2 ha bis unter 5 ha	1925	82 547	339 045	33 358	169 257	372	1 253	21 312	73 038	306 126	24 720	6742	1457	154 164	92 954	1 288	30 217	
	1907	83 752	353 029	33 779	182 211	328	1 073	—	—	320 396	25 666	—	6967	171 169	104 000	—	—	
5 ha bis unter 10 ha	1925	39 766	346 295	20 095	200 138	180	1 525	6 880	50 876	323 916	18 504	3029	846	162 388	99 199	1 648	26 249	
	1907	33 816	329 591	19 502	187 847	137	994	—	—	308 672	17 969	—	2950	176 072	108 928	—	—	
10 ha bis unter 20 ha	1925	17 393	308 206	11 713	223 103	146	2 306	1 401	20 455	296 539	10 718	672	277	141 906	87 668	1 990	19 024	
	1907	17 556	316 547	11 594	227 500	104	1 781	—	—	305 227	10 531	—	789	159 267	99 864	—	—	
20 ha bis unter 50 ha	1925	5 570	198 027	4 321	158 979	139	5 178	201	6 893	188 413	9 047	317	250	92 503	57 016	1 988	10 822	
	1907	6 363	232 193	4 812	184 783	140	5 067	—	—	222 328	9 697	—	163	117 843	73 119	—	—	
50 ha bis unter 100 ha	1925	297	38 358	147	25 649	107	8 598	6	1 063	28 064	10 015	274	5	12 130	7 367	488	1 513	
	1907	347	36 333	159	21 217	131	10 713	—	—	23 482	12 800	—	101	15 449	8 909	—	—	
100 ha bis unter 200 ha	1925	93	19 300	40	11 147	42	5 777	1	684	12 497	6 727	60	16	8 355	4 935	445	1 286	
	1907	100	18 533	21	5 712	62	9 525	—	—	7 711	10 870	—	2	9 773	5 390	—	—	
200 ha und mehr	1925	22	13 310	14	8 657	7	1 888	—	—	11 420	1 890	—	—	2 767	1 491	135	328	
	1907	17	8 378	8	5 915	7	1 943	—	—	6 431	1 947	—	—	3 053	1 740	—	—	
Betriebe mit landwirtsch. benutzter Fläche ³⁾ zus. Kleingärten unter 5 Ar ⁴⁾	1925	343 330	1 419 062	170 261	888 722	29 225	29 994	56 745	178 818	1 301 118	96 683	16 924	4 337	631 070	382 367	8 341	105 841	
	1907	314 829	1 453 898	163 080	911 430	12 576	33 257	—	—	1 332 551	103 446	—	17 901	713 233	435 235	—	—	
	1925	34 216	759	13 181	286	17 101	374	—	—	300	393	—	66	—	—	—	—	
Anhalt																		
0 Ar	1925	40	19 479	34	19 471	3	3	—	—	19 471	3	3	—	—	—	—	—	
unter 2 ha (einschl. Kleingärten)	1925	39 691	18 156	6 616	6 418	20 311	4 776	4 495	2 211	8 429	8 192	10	1 339	186	11 701	4 954	36	6 350
	1907	26 122	11 456	5 838	2 655	7 161	1 923	—	—	4 321	5 432	—	—	1200	9 017	3 363	—	—
2 ha bis unter 5 ha	1925	2 155	7 666	396	1 419	189	570	28	85	4 229	3 210	6	13	208	5 646	3 264	79	1 826
	1907	2 201	8 008	431	1 592	85	281	—	—	4 885	3 003	—	—	120	5 804	3 369	—	—
5 ha bis unter 10 ha	1925	2 312	17 896	301	2 515	71	477	2	14	11 519	6 306	3	1	67	13 979	8 590	284	3 712
	1907	2 249	18 091	355	3 852	27	198	—	—	12 562	5 448	—	—	81	13 160	8 335	—	—
10 ha bis unter 20 ha	1925	1 613	28 287	411	10 438	25	347	1	18	22 977	5 274	3	1	32	19 318	12 105	550	4 689
	1907	1 367	20 950	377	6 439	14	191	—	—	16 473	4 447	—	—	30	16 391	10 635	—	—
20 ha bis unter 50 ha	1925	793	39 458	428	28 390	10	308	—	—	36 887	2 550	1	—	20	21 122	13 368	743	4 781
	1907	800	30 294	450	18 867	7	236	—	—	27 044	2 328	—	—	22	22 522	14 542	—	—
50 ha bis unter 100 ha	1925	164	12 303	80	6 321	5	436	—	—	10 994	1 305	1	—	3	10 154	5 928	301	2 530
	1907	198	14 669	107	8 420	6	478	—	—	13 087	1 488	—	—	94	12 118	7 364	—	—
100 ha bis unter 200 ha	1925	71	10 579	32	4 918	14	2 239	—	—	7 678	2 898	—	—	3	9 598	5 316	361	2 518
	1907	64	10 119	17	2 635	13	2 053	—	—	6 290	3 820	—	—	9	9 243	5 314	—	—
200 ha und mehr	1925	97	47 673	21	9 825	33	13 119	—	—	23 344	24 270	—	—	59	36 386	19 794	2 087	9 904
	1907	102	53 534	16	16 314	42	19 031	—	—	25 529	32 932	—	—	73	41 923	23 406	—	—
Betriebe mit landwirtsch. benutzter Fläche ³⁾ zus. Kleingärten unter 5 Ar ⁴⁾	1925	46 896	182 018	8 285	70 244	20 658	22 272	4 526	2 328	126 057	54 005	24	1 354	578	128 084	73 319	4 441	36 310
	1907	33 103	172 121	7 641	60 824	7 355	24 391	—	—	111 954	58 893	—	—	1629	129 808	76 328	—	—
	1925	7 094	184	1 485	37	5 187	135	—	—	38	137	—	—	9	—	—	—	—
Mecklenburg-Strelitz																		
0 Ar	1925	18	31 717	16	31 655	2	62	—	—	31 655	62	—	—	—	—	—	—	—
unter 2 ha (einschl. Kleingärten)	1925	14 982	5 562	2 019	1 091	5 807	1 330	4 791	1 850	1 523	1 832	186	1 797	224	3 599	641	22	2 611
	1907	14 891	5 576	1 734	833	5 827	1 387	—	—	1 415	2 044	—	—	2117	3 550	1 014	—	—
2 ha bis unter 5 ha	1925	816	7 758	221	5 802	64	200	17	46	6 596	999	3	32	134	1 804	982	83	524
	1907	826	7 723	229	776	65	224	—	—	1 550	938	—	—	235	1 680	996	—	—
5 ha bis unter 10 ha	1925	588	4 561	139	1 166	48	335	—	—	2 356	1 937	4	—	264	3 207	1 858	157	662
	1907	449	3 441	112	830	56	454	—	—	1 715	1 511	—	—	215	2 368	1 553	—	—
10 ha bis unter 20 ha	1925	521	8 563	198	3 890	51	753	—	—	5 533	2 710	—	—	320	5 634	3 366	326	877
	1907	372	5 805	123	2 009	47	725	—	—	3 215	2 293	—	—	297	4 178	2 651	—	—
20 ha bis unter 50 ha	1925	687	29 589	517	23 423	55	2 096	—	—	25 916	3 576	1	—	74	19 814	10 807	826	1 707
	1907	645	26 134	340	14 436	162	6 706	—	—	16 638	9 129	—	—	367	20 533	11 800	—	—
50 ha bis unter 100 ha	1925	310	23 988	238	18 689	27	2 084	—	—	20 977	2 983	8	—	—	16 002	8 174	837	1 351
	1907	363	24 293	154	10 288	162	10 585	—	—	12 048	12 066	—	—	169	19 692	10 890	—	—
100 ha bis unter 200 ha	1925	57	9 878	23	4 494	18	2 921	—	—	6 260	3 618	—	—	—	6 698	3 694	356	1 024
	1907	48	8 122	27	4 743	10	1 756	—	—	5 790	2 331	—	—	1	5 332	3 149	—	—
200 ha und mehr	1925	162	111 407	71	60 857	77	39 455	—	—	69 620	41 523	—	—	264	68 818	35 504	2 795	7 933
	1907	171	105 539	53	45 043	87	46 518	—	—	55 219	49 830	—	—	440	76 263	41 347	—	—
Betriebe mit landwirtsch. benutzter Fläche ³⁾ zus. Kleingärten unter 5 Ar ⁴⁾	1925	18 123	201 266	3 426	119 412	6 147	49 174	4 810	1 979	138 781	59 172	203	1 830	1 280	125 776	64 926	5 402	16 689
	1907	17 765	181 623	2 777	78 958	6 416	63 355	—	—	97 590	80 192	—	—	3841	134 156	73 460	—	—
	1925	1 900	58	438	13	1283	40	—	—	13	40	—	—	5	—	—	—	—

*) Einschließlich der Forst-, Weinbau- und Gartenbaubetriebe sowie der Fischereibetriebe mit Landfläche oder mit Gew

Die landwirtschaftlichen*) Betriebe nach Besitzverhältnis und

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche**) der einzelnen Betriebe	Betriebe im ganzen		Von den Betrieben haben					Von der Gesamtfläche ist					Von der bestellt					
			ausschließ- lich eigenes Land		ausschließ- lich Pachtland		Deputat- land		eigenes Land	ge- pach- tetes Land	auf- ge- teil- tes All- mend- land §)	De- pu- tat- land §)	son- stiges Land §)	Acker- land insge- samt	Ge- treide insge- samt	Hülse- früchten in feld- mäßigem Anbau zu- sammen	Hack- früch- ten insge- samt	
	Be- triebe	Ge- samt- fläche ha	Be- triebe	Ge- samt- fläche ha	Be- triebe	Ge- samt- fläche ha	Be- triebe	Ge- samt- fläche ha										ha
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
Schaumburg-Lippe																		
0 Ar	1925	4	797	4	797	—	—	—	—	797	—	—	—	—	—	—	—	
unter 2 ha (einschl. Kleingärten)	1925	7 803	4 316	954	670	3 619	1 238	69	29	1 599	2 665	2	23	27	2 812	1 586	7	1 095
	1907	5 798	3 547	757	588	2 685	996	—	—	1 354	2 121	—	—	72	2 369	1 366	—	—
2 ha bis unter 5 ha	1925	931	3 124	348	1 237	23	70	1	3	2 380	694	0	3	47	1 913	1 295	30	429
	1907	987	3 709	270	983	21	73	—	—	2 694	952	—	—	63	2 231	1 617	—	—
5 ha bis unter 10 ha	1925	360	2 815	209	1 687	4	32	—	—	2 548	251	—	—	16	1 846	1 303	105	272
	1907	388	3 005	133	1 482	3	24	—	—	2 629	374	—	—	2	2 111	1 589	—	—
10 ha bis unter 20 ha	1925	480	7 491	424	6 701	3	43	—	—	7 340	151	—	—	—	4 894	3 480	433	527
	1907	485	7 590	379	6 130	2	23	—	—	7 386	200	—	—	4	5 220	3 883	—	—
20 ha bis unter 50 ha	1925	117	3 313	106	2 989	5	170	—	—	3 106	207	—	—	—	2 075	1 481	207	216
	1907	127	3 477	106	2 886	1	40	—	—	3 360	107	—	—	10	2 364	1 769	—	—
50 ha bis unter 100 ha	1925	7	604	3	263	3	254	—	—	288	316	—	—	—	445	284	35	73
	1907	7	620	2	210	5	410	—	—	210	410	—	—	—	525	344	—	—
100 ha bis unter 200 ha	1925	5	6 613	4	6 423	1	190	—	—	6 423	190	—	—	—	257	161	13	16
	1907	1	138	1	138	—	—	—	—	138	—	—	—	—	90	64	—	—
200 ha und mehr	1925	1	211	—	—	—	211	—	—	—	211	—	—	—	171	109	14	39
	1907	2	495	—	—	2	495	—	—	—	495	—	—	—	409	228	—	—
Betriebe mit landwirtsch. benutzter Fläche ¹⁾ zus. Kleingärten unter 5 Ar ²⁾	1925	9 704	28 487	2 048	19 970	3 659	2 208	70	32	23 684	4 685	2	26	90	14 413	9 699	844	2 667
	1907	7 795	22 581	1 692	12 417	2 719	2 066	—	—	17 771	4 659	—	—	151	15 319	10 865	—	—
	1925	118	4	39	1	73	2	—	—	1	3	—	0	—	—	—	—	—
Hamburg																		
0 Ar	1925	220	118	212	114	8	4	—	—	114	4	—	—	—	—	—	—	—
unter 2 ha (einschl. Kleingärten)	1925	39 429	5 874	5 564	2 699	31 833	2 112	17	4	3 131	2 710	1	4	28	72	30	2	26
	1907	13 574	3 027	2 469	754	9 113	1 087	—	—	1 183	1 301	—	—	43	358	72	—	—
2 ha bis unter 5 ha	1925	382	1 546	197	850	64	220	—	—	1 103	439	1	—	3	816	202	10	58
	1907	485	1 623	162	591	101	323	—	—	940	667	—	—	16	791	216	—	—
5 ha bis unter 10 ha	1925	228	2 275	138	1 495	31	273	—	—	1 772	503	—	—	—	749	513	38	102
	1907	235	1 900	87	733	38	269	—	—	1 249	636	—	—	15	1 071	474	—	—
10 ha bis unter 20 ha	1925	244	4 716	146	2 959	46	841	—	—	3 542	1 173	—	—	1	2 675	1 108	87	223
	1907	264	4 366	139	2 442	29	463	—	—	3 433	920	—	—	13	2 453	1 212	—	—
20 ha bis unter 50 ha	1925	193	6 936	102	3 676	51	1 687	—	—	4 607	2 316	2	—	11	2 865	1 766	185	288
	1907	282	9 451	154	5 320	26	810	—	—	7 696	1 734	—	—	27	6 151	3 077	—	—
50 ha bis unter 100 ha	1925	18	1 430	4	318	3	205	—	—	742	686	—	—	2	615	374	40	85
	1907	64	4 412	28	1 912	13	927	—	—	2 983	1 424	—	—	—	2 655	1 338	—	—
100 ha bis unter 200 ha	1925	5	884	1	136	1	143	—	—	584	300	—	—	—	356	260	1	60
	1907	11	1 890	9	1 618	—	—	—	—	1 754	136	—	—	—	954	507	—	—
200 ha und mehr	1925	3	1 118	2	853	—	—	—	—	1 103	15	—	—	—	325	197	19	51
	1907	4	1 341	3	1 047	—	—	—	—	1 296	45	—	—	—	747	424	—	—
Betriebe mit landwirtsch. benutzter Fläche ¹⁾ zus. Kleingärten unter 5 Ar ²⁾	1925	40 502	24 779	6 154	12 986	32 029	5 481	17	4	16 584	8 142	4	4	45	6 973	4 445	382	893
	1907	14 919	28 010	3 051	14 467	9 320	3 879	—	—	20 639	7 363	—	—	108	15 625	7 254	—	—
	1925	21 437	721	948	27	20 133	683	—	—	29	685	—	7	—	—	—	—	—
Lubeck																		
0 Ar	1925	9	3 950	5	3 890	3	60	—	—	3 890	60	—	—	—	—	—	—	—
unter 2 ha (einschl. Kleingärten)	1925	12 912	1 569	1 334	286	10 123	767	332	92	415	1 038	1	85	30	362	105	5	210
	1907	5 066	961	546	244	3 364	336	—	—	327	486	—	—	148	538	87	—	—
2 ha bis unter 5 ha	1925	224	757	62	243	50	166	5	12	362	385	—	6	4	466	217	11	133
	1907	211	1 696	33	1 099	33	96	—	—	1 259	425	—	—	12	483	223	—	—
5 ha bis unter 10 ha	1925	109	812	32	270	23	164	—	—	450	361	—	—	1	509	275	14	103
	1907	130	938	25	205	10	69	—	—	517	408	—	—	13	670	378	—	—
10 ha bis unter 20 ha	1925	75	1 164	39	599	5	72	—	—	935	229	—	—	—	744	443	7	95
	1907	92	1 329	39	561	7	99	—	—	971	356	—	—	2	947	546	—	—
20 ha bis unter 50 ha	1925	162	6 325	102	4 172	15	606	—	—	5 924	996	—	—	5	4 052	2 351	53	347
	1907	145	5 525	101	3 892	9	367	—	—	4 818	695	—	—	12	4 343	2 380	—	—
50 ha bis unter 100 ha	1925	70	4 871	40	2 682	7	504	—	—	4 115	756	—	—	—	3 233	1 891	57	249
	1907	97	6 685	54	3 420	12	1 071	—	—	4 939	1 671	—	—	75	5 221	2 852	—	—
100 ha bis unter 200 ha	1925	15	2 326	2	302	9	1 392	—	—	589	1 737	—	—	—	1 513	900	21	157
	1907	17	2 599	4	567	10	1 625	—	—	941	1 658	—	—	—	1 941	1 144	—	—
200 ha und mehr	1925	5	1 263	—	—	4	1 010	—	—	240	1 023	—	—	—	980	566	14	47
	1907	6	1 765	—	—	3	1 901	—	—	166	1 594	—	—	5	1 277	835	—	—
Betriebe mit landwirtsch. benutzter Fläche ¹⁾ zus. Kleingärten unter 5 Ar ²⁾	1925	13 572	19 087	1 611	8 554	10 236	4 681	337	104	12 430	6 525	1	91	40	11 859	6 748	182	1 341
	1907	5 764	21 498	802	9 988	3 448	4 564	—	—	13 938	7 293	—	—	267	15 470	8 445	—	—
	1925	6 314	211	204	6	5 969	201	—	—	6	202	—	3	—	—	—	—	—

*) Einschließlich der Forst-, Weinbau- und Gartenbaubetriebe sowie der Fischereibetriebe mit Landfläche oder mit Gewässern in Privateigentum benutzte Fläche. — ¹⁾ Ohne Größenklasse 0 Ar. — ²⁾ In Größenklasse unter 2 ha mitenthalten. — ³⁾ Aufgeteiltes Allmendland und Deputatland

Bodenbenutzung in Schaumburg-Lippe, Hamburg und Lübeck.

Gesamtfläche (Sp. 2) sind												Von den Betrieben haben					Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche** der einzelnen Betriebe
mit		un- bestelltes Ackerland (Schwarz- brache) und Acker- weide	Garten- land einschl. Obst- gärten (ohne Zier- gärten)	Wein- berg, Wein- garten	Wiese und gute Weide	land- wirt- schaft- lich be- nutzte Fläche ins- gesamt	forst- wirt- schaft- lich be- nutzte Fläche	ge- ringe Weide und Hu- tung	Öd- und Unland		abläßbare Fisch- teiche u. andere zur Fischerei benutzte Gewässer in Privat- eigentum	aus- schließ- lich Garten- land	aus- schließ- lich Kartoffel- land	forst- wirt- schaft- lich be- nutztes Land	Fisch- ge- wäs- ser	Öd- und Un- land	
Handels- ge- wächsen (einschl. Öl- früchten) insgesamt	Futter- pflanzen (Klee und Gras aller Art)								un- kulti- viertes Moor- land	son- stiges Öd- und Un- land							
ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl		

Schaumburg-Lippe

22	82	7	554	—	598	3 963	779	—	36	19	25	—	3	544	92	16	—	6	—	62	1925	0 Ar
90	6	444	—	338	3 201	43	18	—	41	—	—	—	—	599	42	14	—	—	—	94	1907	unter 2 ha (einschl. Kleingärten)
12	116	9	141	—	811	2 865	12	69	44	35	—	—	2	—	—	11	—	3	—	63	1925	2 ha bis unter 5 ha
150	19	132	—	738	3 111	359	39	79	—	—	—	—	—	—	—	49	—	—	—	119	1907	5 ha
8	120	3	74	—	661	2 581	28	64	19	39	—	—	—	—	—	29	—	—	—	63	1925	5 ha bis unter 10 ha
137	26	73	—	583	2 767	34	67	43	—	—	—	—	—	—	—	40	—	—	—	62	1907	10 ha
23	283	22	152	—	1 730	6 776	174	241	19	69	—	—	1	—	—	131	—	—	—	95	1925	10 ha bis unter 20 ha
346	33	132	—	1 440	6 792	227	292	45	—	—	—	—	—	—	—	135	—	—	—	56	1907	20 ha
14	119	5	57	—	836	2 968	163	56	10	36	—	—	2	—	—	45	—	—	—	28	1925	20 ha bis unter 50 ha
148	57	46	—	682	3 092	167	116	12	—	—	—	—	—	—	—	65	—	—	—	15	1907	50 ha
11	33	6	35	—	69	549	16	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1925	50 ha bis unter 100 ha
66	4	4	—	42	571	19	—	—	3	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	1907	100 ha
24	42	—	1	—	423	682	5 719	—	—	—	—	—	12	—	—	3	—	—	—	—	1925	100 ha bis unter 200 ha
5	1	1	—	42	133	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1907	200 ha
1	9	—	2	—	37	210	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1925	200 ha und mehr
27	—	2	—	68	479	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1907	200 ha und mehr
115	804	52	1 016	—	5 165	20 594	6 167	466	111	206	—	—	20	544	92	236	—	12	—	312	1925	Betriebe mit landwirtsch. benutzter Fläche ¹⁾ zus. Kleingärten unter 5 Ar ²⁾
969	196	—	844	—	3 983	20 146	849	540	228	—	—	—	—	599	42	305	—	—	—	347	1907	
—	—	4	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	118	—	—	—	—	—	—	1925	

Hamburg

9	2	2	3 935	—	190	4 198	1 007	12	8	60	—	—	—	37 590	1	42	—	11	—	82	1925	0 Ar
12	85	1 612	—	175	2 645	27	12	—	35	—	—	—	—	8 529	373	39	—	14	—	1 274	1925	unter 2 ha (einschl. Kleingärten)
27	5	12	435	—	404	1 155	27	154	4	149	—	—	2	11	—	5	—	3	—	117	1925	2 ha bis unter 5 ha
26	135	309	—	341	1 441	13	13	—	77	—	—	—	—	16	—	2	—	—	—	32	1907	5 ha
43	20	31	119	—	756	1 623	11	306	33	221	—	—	0	—	—	7	—	2	—	80	1925	5 ha bis unter 10 ha
26	330	131	—	506	1 648	68	29	—	50	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	26	1907	10 ha
71	86	100	153	—	1 564	3 392	59	575	40	499	—	—	0	3	—	2	—	2	—	120	1925	10 ha bis unter 20 ha
80	739	119	—	1 209	3 786	22	75	—	344	—	—	—	—	—	—	26	—	—	—	59	1907	20 ha
54	260	291	140	—	2 444	5 459	25	469	27	700	—	—	3	—	—	10	—	2	—	109	1925	20 ha bis unter 50 ha
458	1 767	183	—	2 172	8 506	130	78	—	491	—	—	—	—	—	—	49	—	—	—	57	1907	50 ha
13	55	42	20	—	609	1 234	25	19	1	69	—	—	1	—	—	5	—	—	—	9	1925	50 ha bis unter 100 ha
317	684	83	—	1 325	4 068	74	45	—	133	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	13	1907	100 ha
—	15	13	10	—	260	625	128	105	—	8	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1925	100 ha bis unter 200 ha
70	236	13	—	561	1 528	292	—	—	16	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	4	1907	200 ha
34	—	25	308	—	269	903	50	50	84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1925	200 ha und mehr
92	121	10	—	323	1 080	96	5	—	13	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	31	1907	
251	443	516	5 120	—	6 496	18 589	1 332	1 832	216	1 913	—	—	16	37 604	1	71	—	25	—	1 712	1925	Betriebe mit landwirtsch. benutzter Fläche ¹⁾ zus. Kleingärten unter 5 Ar ²⁾
1 081	4 077	2 465	—	—	6 612	24 702	722	257	1 281	—	—	—	—	8 547	376	163	—	—	—	264	1907	
—	—	721	—	—	—	721	—	—	—	—	—	—	—	21 437	—	—	—	—	—	—	1925	

Lübeck

20	8	11	927	—	101	1 390	3 867	1	5	20	—	—	—	50	—	5	—	3	—	3	1925	0 Ar
9	14	152	—	78	818	65	11	—	3	18	—	—	—	70	10 795	366	—	—	—	27	1925	unter 2 ha (einschl. Kleingärten)
53	21	27	71	—	136	673	18	26	—	2	—	—	—	15	2	—	—	—	—	6	1925	2 ha bis unter 5 ha
24	47	70	—	121	674	986	7	—	1	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	3	1907	5 ha
42	28	46	54	—	171	734	11	42	—	4	—	—	—	1	—	4	—	—	—	6	1925	5 ha bis unter 10 ha
34	103	72	—	155	897	7	14	—	2	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	4	1907	10 ha
9	41	143	45	—	276	1 065	21	42	3	10	—	—	—	1	—	—	—	—	—	9	1925	10 ha bis unter 20 ha
53	222	77	—	226	1 250	17	12	—	12	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	5	1907	20 ha
30	375	834	85	—	1 468	5 605	213	259	49	103	—	—	—	10	—	—	—	—	—	57	1925	20 ha bis unter 50 ha
279	1 363	73	—	752	5 168	190	73	—	19	—	—	—	—	—	—	87	—	—	—	19	1907	50 ha
1	280	677	57	—	1 173	4 463	151	108	19	57	—	—	—	3	—	40	—	—	—	31	1925	50 ha bis unter 100 ha
259	1 727	93	—	866	6 180	214	166	—	58	—	—	—	—	—	—	63	—	—	—	25	1907	100 ha
41	140	168	17	—	565	2 095	24	101	28	31	—	—	—	12	—	6	—	—	—	8	1925	100 ha bis unter 200 ha
195	479	21	—	429	2 391	12	161	—	5	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	4	1907	200 ha
23	115	214	9	—	251	1 220	3	5	1	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	1	1925	200 ha und mehr
83	282	10	—	332	1 619	9	26	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	1907	
219	1 008	2 120	1 265	—	4 121	17 245	443	605	99	225	—	—	136	10 797	366	160	—	21	—	145	1925	Betriebe mit landwirtsch. benutzter Fläche ¹⁾ zus. Kleingärten unter 5 Ar ²⁾
936	4 242	568	—	—	2 959	18 997	1 500	450	100	—	—	—	—	536	1 741	192	—	—	—	65	1907	
—	—	211	—	—	—	211	—	—	—	—	—	—	—	6 314	—	—	—	—	—	—	1925	

(auch gepachtetem Privateigentum). — **) D. i. hier und im folgenden die als Ackerland, Gartenland, Wiese, gute Weide und Weinberg ist 1907 in „sonstigem Land“ mitenthalten.

der Betriebe und über die Hälfte ihrer Fläche entfällt auf die mittelbäuerliche Betriebsgröße von 5 bis 20 ha. Die Bedeutung dieser Betriebsgröße ist hinsichtlich der Zahl der Betriebe gegenüber 1907 nahezu unverändert und bezüglich der Fläche noch etwas erhöht. Die kleinbäuerlichen Betriebe (2 bis 5 ha) und Parzellenbetriebe (unter 2 ha) haben in ihrem Anteil an der Gesamtzahl und Gesamtfläche der Betriebe etwas zugenommen, dagegen ist bei den großbäuerlichen Betrieben (20—100 ha) eine entsprechende Abnahme zu verzeichnen, während die nur gering vertretene Großbetriebe (über 100 ha) in ihrer Stärke ziemlich unverändert geblieben sind.

Betriebe mit landwirtschaftlicher Fläche von	Zahl	Gesamtfläche ha
unter 2 ha	239 921	323 876
2—5 "	172 296	776 032
5—20 "	220 848	2 994 400
20—100 "	32 670	1 463 340
100 ha u. mehr	551	200 160
zusammen	666 286	5 757 808

Größenklasse	Zahl		Gesamtfläche in vH	
	1925	1907	1925	1907
unter 2 ha	36,0	36,1	5,6	4,9
2—5 "	25,9	24,2	13,5	12,1
5—20 "	33,1	33,5	52,0	50,3
20—100 "	4,9	6,1	25,4	23,5
100 ha u. mehr	0,1	0,1	3,5	3,2

Wie der mittelbäuerliche Betrieb, so gibt auch die Eigenwirtschaft der bayerischen Landwirtschaft das Gepräge. Zwei Drittel aller Betriebe bewirtschaften ausschließlich eigenes Land, während Betriebe mit ausschließlichem Pachtland verhältnismäßig wenig vorkommen. Von 100 Betrieben bewirtschaften:

Größenklasse	ausschließlich	
	Eigenland	Pachtland
unter 2 ha	61,6	8,8
2—5 "	61,0	1,0
5—20 "	72,9	0,4
20—100 "	86,0	0,9
100 ha u. mehr	67,0	16,3
zusammen	66,2	3,6

Der Bodenbenutzung nach bildet das Ackerland die ausgedehnteste Kulturart. Von der Gesamtfläche der Landwirtschaftsbetriebe entfallen auf:

	ha	vH der Gesamtfläche		ha	vH der Gesamtfläche
Ackerland ...	2 485 988	43,2	Weinberge ...	18 010	0,3
Gartenland ..	48 117	0,8	Landw. ben.		
Wiesen	1 314 344	22,8	Fläche insges.	3 951 909	68,6
Gute Weiden	85 450	1,5	Forstfläche ..	1 355 836	23,6

Auf die einzelnen Betriebsgrößenklassen (nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche) verteilt sich das Ackerland und das Wiesenland wie folgt:

Größenklassen	Ackerland		Getreideanbaufl.		Wiese	
	ha	vH	ha	vH	ha	vH
Bis unter 2 ha	101 520	4,1	47 973	3,2	54 965	4,2
2 bis 5 "	359 623	14,5	210 810	13,9	197 782	15,0
5 " 20 "	1 336 262	53,7	825 373	54,3	727 876	55,4
20 " 100 "	630 569	25,4	401 386	26,4	305 766	23,3
100 ha u. mehr	58 014	2,3	33 480	2,2	27 955	2,1
Zusammen	2 485 988	100	1 519 022	100	1 314 344	100

Württemberg.

In Württemberg wurden am 16. Juni 1925 343 330 Landwirtschaftsbetriebe erfaßt, d. s. 28 501 Betriebe oder 9 vH mehr als im Jahre 1907. Die Gesamtfläche der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche hat sich jedoch von 1 453 898 ha auf 1 419 062 ha, also um 34 836 ha oder 2,5 vH vermindert.

Hieraus kann nicht ohne weiteres auf eine allgemeine Abnahme des land- und forstwirtschaftlichen Areals ge-

schlossen werden. Zum Teil ist die Verminderung der Gesamtfläche der „Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche“ wohl darauf zurückzuführen, daß Forstbetriebe ihre 1907 noch vorhandene landwirtschaftlich benutzte Fläche aufgegeben haben und deshalb 1925 als reine Forstbetriebe nicht unter den Betrieben mit landwirtschaftlich benutzter Fläche erscheinen.

Den stärksten Zuwachs hat die Zahl der Zwergebetriebe unter 5 ar (einschließlich Kleingärten) erfahren; sie ist von 22 484 auf 34 953 Betriebe (um 55 vH) gestiegen. Nach wie vor überwiegen in Württemberg die klein- (2—5 ha) und mittelbäuerlichen (5—20 ha) Betriebe; sie nehmen zusammen 70 vH (1907: 69 vH) der Gesamtfläche der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche ein.

Nach den Besitzverhältnissen verteilt sich die Gesamtfläche auf eigenes Land mit 91,7 vH, auf Pachtland mit 6,8 vH, auf aufgeteiltes Allmendland mit 1,2 vH und schließlich auf Deputat- und sonstiges Land (Dienstland, Nutznießung) mit 0,3 vH. Gegenüber 1907 ist, entsprechend dem allgemeinen Rückgang der Gesamtfläche (2,5 vH), die eigene Fläche weniger (2,4 vH), die gepachtete Fläche dagegen verhältnismäßig stärker (6,5 vH) zurückgegangen. Die Betriebe, die ausschließlich eigenes Land bewirtschaften, umfassen rund zwei Drittel (63 vH) der Gesamtfläche. Diese Eigenwirtschaften verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Größenklassen. Die in der Verbreitung nächstfolgende Besitzform ist der Betrieb, dessen eigene Fläche mehr als die Hälfte der gesamten Betriebsfläche ausmacht; es sind insgesamt 113 167 solcher Betriebe (33 vH der Gesamtzahl der Betriebe) mit einer eigenen Fläche von 401 363 ha (31 vH der gesamten eigenen Fläche) und einer Gesamtfläche von 460 819 ha (32 vH der Gesamtfläche) vorhanden.

Besondere Beachtung verdient in Württemberg das aufgeteilte Allmendland (Gemeindeland), das in allen Größenklassen zu finden ist. Obwohl der Anteil des Allmendlandes an der Gesamtfläche nur 1,2 vH beträgt, sind 17 vH aller Betriebe an Allmendland beteiligt. Am stärksten ist das aufgeteilte Allmendland in der Größenklasse 2—5 ha vertreten; 37 vH der Gesamtzahl der Betriebe mit aufgeteiltem Allmendland entfallen auf diese Größenklasse.

In der Bodenbenutzung macht sich die Verringerung der Gesamtfläche hauptsächlich bei der landwirtschaftlich benutzten Fläche, die um 30 907 ha oder 2,8 vH zurückgegangen ist, und bei der Forstfläche, die sich um 9997 ha oder 3,4 vH verringert hat, bemerkbar. Dagegen zeigen die geringen Weiden und Hutungen sowie das Öd- und Unland zusammen eine Zunahme von 10 591 ha oder 34 vH, die aber aus den angegebenen Gründen (Steuerfurcht usw.) kaum ganz den Tatsachen entsprechen dürfte.

Innerhalb der landwirtschaftlich benutzten Fläche hat das Ackerland einen Rückgang um 12 vH, die Weinbaufläche sogar einen solchen um 38 vH aufzuweisen, dagegen hat sich die Fläche des Gartenlandes unter dem Einfluß

Von 100 ha der in der Vorspalte bezeichneten Flächen entfallen im Jahre 1925 auf die Größenklassen:

Bodenbenutzung	unter 2 ha	2—5 ha	5—20 ha	20—100 ha	über 100 ha
Gesamtfläche	11,0	24,0	46,0	16,7	2,3
Forstfläche	14,3	20,4	42,0	19,1	4,2
landw. benutzte Fläche ..	10,1	24,9	47,5	15,8	1,7
Wiese und gute Weide ..	9,7	25,7	47,7	15,2	1,7
Ackerland	9,0	24,4	48,2	16,6	1,8
Gartenland	32,5	19,7	34,8	12,1	0,9
Weinberg	34,3	44,1	19,4	1,8	0,4
Anbauflächen von:					
Getreide insgesamt	8,3	24,3	48,9	16,8	1,7
Hackfrüchten insgesamt ..	13,5	28,5	42,8	11,7	1,5
Handelsgewächsen insgesamt (einschl. Ölfrüchten)	17,1	28,5	39,6	11,9	2,9

der Kleingartenbewegung (z. T. mag auch die bessere statistische Erfassung den Zuwachs erklären) um 90 vH und die Fläche der Wiesen und guten Weiden um 12 vH ausgedehnt.

Über dem durchschnittlichen Anteil an der landwirtschaftlich benutzten Fläche liegen bei den Parzellenbetrieben (unter 2 ha) die Anteile am gesamten Weinbau, Gartenbau (Kleingärten), Handelsgewächsbau und Hackfruchtbau. Mit Ausnahme des Gartenbaus gilt dasselbe, wenn auch nicht in gleich starkem Maße, für die kleinbäuerlichen Betriebe (2—5 ha). Bei den mittel- und großbäuerlichen Betrieben liegt das Schwergewicht der Bodenbenutzung im Getreidebau, ebenso bei den Großbetrieben, die sich gleichzeitig noch durch eine verhältnismäßig starke Beteiligung am Anbau von Handelsgewächsen (einschließlich Ölfrüchten) auszeichnen.

Anhalt.

Die Gesamtzahl der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche beträgt in Anhalt insgesamt 46 896 mit einer Gesamtfläche von 182 018 ha. Gegenüber 1907 sind demnach 13 793 Betriebe oder 42 vH und 9897 ha Gesamtfläche oder 5,8 vH neu hinzugekommen. Die starke Vermehrung der Betriebszahl entfällt fast restlos auf die Betriebe unter 2 ha, unter denen besonders die Zahl der Betriebe mit ausschließlichem Gartenland (Kleingärten) — tatsächlich und wohl auch wegen der verbesserten Erhebungsmethode — erheblich zugenommen hat. Die Zunahme der Gesamtfläche der „Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche“ ist offenbar darauf zurückzuführen, daß zu Forstbetrieben, die 1907 noch keine landwirtschaftlich benutzte Fläche bewirtschafteten und deshalb in obigen Zahlen von 1907 unberücksichtigt sind, landwirtschaftlich benutzte Flächen hinzugekommen sind, so daß sie 1925 unter die Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche einzureihen waren. Die großen Betriebe mit über 200 ha sind in ihrer Gesamtfläche von 58 534 ha auf 47 673 ha, d. h. um 10 861 ha oder 19 vH zurückgegangen; sie nehmen sonach nur noch 26 vH (1907: 34 vH) der Gesamtfläche ein. Eine nicht unbedeutliche Zunahme hat die Gesamtfläche (u. a. durch Forstfläche) in den mittel- und großbäuerlichen Betrieben erfahren, und zwar in der Größenklasse von 10—20 ha um 35 vH und 20—50 ha um 30 vH. In den sonstigen Größenklassen sind die Veränderungen weniger bedeutend.

Von der Gesamtfläche der Landwirtschaftsbetriebe (d. h. der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche) entfallen auf eigenes Land 69 vH, auf Pachtland 30 vH, auf Deputatland 0,7 vH, auf das aufgeteilte Allmendland 0,01 vH und schließlich auf das sonstige Land (Dienstland, Nutznießung) usw. 0,3 vH. Gegenüber 1907 hat die eigene Fläche um 13 vH, das Deputatland und die sonstige Fläche (Dienstland, Nutznießung) um 20 vH zugenommen, während sich beim Pachtland eine Verminderung um 8,5 vH eingestellt hat. Die Betriebe mit ausschließlich eigenem Land haben sich nach ihrer Zahl um 8,4 vH und nach ihrer Gesamtfläche um 15 vH vermehrt. Die reinen Pachtbetriebe haben zwar nach ihrer Fläche um 8,7 vH abgenommen, dagegen hat sich ihre Zahl durch die Zunahme in der Größenklasse unter 2 ha (Kleingärten) nahezu verdreifacht. Von Deputatlandempfangern, deren „Betriebe“ 10 vH der Gesamtzahl der Betriebe ausmachen, werden 1,3 vH der Gesamtfläche bewirtschaftet. Aufgeteiltes Allmendland kommt in Anhalt nur sehr vereinzelt (60 Betriebe mit Allmendland) vor.

Die Bodenbenutzung der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche zeigt bei der landwirtschaftlich benutzten Fläche eine Abnahme um 2350 ha oder 1,6 vH, während die Forstfläche um 13 122 ha oder 63 vH entsprechend dem Zugang von Forstbetrieben mit landwirtschaftlich benutzter Fläche zugenommen hat. Daraus können aber noch keine Schlüsse auf eine Gesamtzunahme

der Forstfläche des Landes gezogen werden, da abschließende Ergebnisse für die sogenannten reinen Forstbetriebe noch nicht vorliegen. Beim Ackerland, das gegenüber 1907 um 1724 ha oder 1,3 vH abgenommen hat, ist der Getreideanbau um 8009 ha oder um 4,1 vH zurückgegangen, dagegen hat sich der Anbau von Futterpflanzen (Klee und Gras aller Art) um 3185 ha oder 47 vH vergrößert. Über die Bodenbenutzung insgesamt und in den einzelnen Größenklassen geben folgende Prozentzahlen Aufschluß:

Von 100 ha der in der Vorspalte bezeichneten Flächen entfallen im Jahre 1925 auf die Größenklassen:

Bodenbenutzung	unter 2 ha	2—5 ha	5—20 ha	20—100 ha	über 100 ha
Gesamtfläche	10,0	4,2	25,4	28,4	32,0
Forstfläche	11,4	1,0	19,0	47,3	21,3
landw. benutzte Fläche . .	9,6	5,0	27,2	24,2	34,0
Wiese und gute Weide . . .	7,2	9,4	40,6	23,4	19,4
Ackerland	9,1	4,4	26,0	24,6	35,9
Gartenland	48,1	10,8	20,6	10,3	10,2
Anbauflächen von:					
Getreide insgesamt	6,8	4,5	28,2	26,3	34,2
Hackfrüchten insgesamt . . .	17,5	5,0	23,1	20,2	34,2
Handelsgewächsen insgesamt (einschl. Ölfrüchten)	5,8	4,0	18,9	20,4	50,0

Die Parzellenbetriebe unter 2 ha zeichnen sich beim Vergleich mit ihrem Anteil an der landwirtschaftlich benutzten Fläche vor allem durch ihren Anteil am Gartenland, der auf die Kleingärten zurückzuführen ist, sowie am Hackfruchtbau (Kartoffeln) aus. Im Getreidebau und Anbau von Handelsgewächsen (u. a. Zichorien) und ebenfalls im Hackfruchtbau (Zuckerrüben) treten die Großbetriebe über 100 ha stark hervor.

Mecklenburg-Strelitz.

In der Zeit von 1907 bis 1925 hat sich die Gesamtzahl der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche in Mecklenburg-Strelitz von 17 765 auf 18 123, somit um 358 Betriebe oder 2,0 vH, die dazugehörige Gesamtfläche von 181 623 ha auf 201 266 ha, demnach um 19 643 ha oder 11 vH erhöht. Während die Erhöhung der Betriebszahl hauptsächlich auf die Betriebe unter 5 ar (Kleingärten) entfällt, ist die Vergrößerung der Gesamtfläche der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche wie in Anhalt in der Hauptsache wohl auf die Umwandlung von „reinen Forstbetrieben“ in „Forstbetriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche“ zurückzuführen.

Wie 1907 entfällt auf die Größenklasse über 200 ha der stärkste Anteil an der Gesamtfläche (1907: 58 vH, 1925: 55 vH). Es folgen die großbäuerlichen Betriebe von 20—100 ha mit einem Anteil an der Gesamtfläche von 27 vH (1907: 28 vH). In dieser Größenklasse haben nach Zahl und Fläche die Betriebe bis 50 ha zu- und die über 50 ha abgenommen. Im übrigen ist bei den Größenklassen unter 20 ha eine flächenmäßige Zunahme festzustellen, ihr Anteil an der gesamten Landwirtschaft ist aber in Mecklenburg-Strelitz nach wie vor gering.

In den Besitzverhältnissen ist gegenüber 1907 insofern eine Änderung eingetreten, als die gepachtete Fläche zugunsten der eigenen Fläche um 26 vH zurückgegangen ist. Die Zunahme der eigenen Fläche um 42 vH ist außer dem Rückgang der gepachteten Fläche aus dem erwähnten Zuwachs an Forstbetrieben mit landwirtschaftlich benutzter Fläche, die in der Hauptsache Eigentum der Betriebsinhaber sind und die als ehemals „reine Forstbetriebe“ in den Vergleichszahlen von 1907 nicht enthalten sind, zu erklären. Von der Gesamtzahl der Betriebe erscheinen 34 vH mit ausschließlich Pachtland; sie gehören in der Hauptsache der Größenklasse unter 2 ha an. Dagegen nehmen die Betriebe mit ausschließlich eigenem Land, die nach ihrer Zahl nur 19 vH der Gesamtzahl der Betriebe ausmachen, 59 vH der Gesamt-

fläche ein, entsprechend dem Vorherrschen der Eigenwirtschaft in den großbäuerlichen und Großbetrieben.

Die in Mecklenburg-Strelitz infolge der allgemein gebräuchlichen Naturalentlohnung der landwirtschaftlichen Arbeiter verhältnismäßig zahlreichen Betriebe von Deputatlandempfindern (4810 „Betriebe“, d. s. 27 vH der Gesamtzahl) nehmen mit ihrer bewirtschafteten Fläche, die zu 93 vH aus Deputatland besteht, 1 vH der Gesamtfläche ein.

Die Verteilung der Bodenbenutzungsarten zeigt gegenüber 1907 im ganzen einen Rückgang der landwirtschaftlich benutzten Fläche um 5529 ha oder 3,5 vH, dem eine Zunahme der Forstfläche gegenübersteht. Eine allgemeine Zunahme der geringen Weiden und Hutungen sowie des Öd- und Unlandes ist nach den vorliegenden Zahlen nicht mit Sicherheit anzunehmen, da die Flächen für geringe Weiden und Ödland in den 1925 neu hinzugekommenen Forstbetrieben mit landwirtschaftlich benutzter Fläche aus der Statistik von 1907 nicht festzustellen sind.

Dem über die allgemeine Verringerung der landwirtschaftlich benutzten Fläche (um 5529 ha) hinausgehenden Rückgang des Ackerlandes um 8380 ha (6,3 vH) und der Wiesen um 1777 ha (10 vH) steht eine Zunahme der guten Weiden um 4612 ha und des Gartenlandes um 65 ha gegenüber. Besonders stark erscheint innerhalb des Acker-

Von 100 ha der in der Vorspalte bezeichneten Flächen entfallen im Jahre 1925 auf die Größenklassen:

Bodenbenutzung	unter 2 ha	2—5 ha	5—20 ha	20—100 ha	über 100 ha
Gesamtfläche	2,8	3,8	6,5	26,6	60,3
Forstfläche	1,0	14,3	1,9	11,9	70,9
landw. benutzte Fläche	3,3	1,7	7,6	29,1	58,3
Wiese und gute Weide	3,0	2,8	9,5	33,3	51,4
Ackerland	2,9	1,4	7,2	28,5	60,0
Gartenland	35,3	3,7	9,2	21,9	29,9
Anbauflächen von:					
Getreide insgesamt	1,3	1,5	8,0	28,8	60,4
Hackfrüchten insgesamt	15,7	3,1	9,2	18,3	53,7
Handelsgewächsen insgesamt (einschl. Ölfrüchten)	2,0	0,5	3,5	8,3	85,7

landes die Abnahme der Getreideanbaufläche um 8534 ha (13 vH), die ihrerseits ausschließlich auf den allerdings recht unwahrscheinlichen Rückgang in den Flächenangaben für Menggetreide (von 9487 ha im Jahre 1907 auf 870 ha im Jahre 1925) zurückzuführen ist. Offenbar sind sowohl bei der Erhebung von 1907 als auch bei der von 1925 Verwechslungen zwischen Menggetreide (nur Getreide im Gemenge) und Mischfrucht (Getreide und Hülsenfrüchte im Gemenge) vorgekommen.

Die prozentuale Verteilung der Bodenbenutzung insgesamt und auf die einzelnen Größenklassen ergibt in Mecklenburg-Strelitz ein ähnliches Bild wie in Anhalt.

Schaumburg-Lippe.

In Schaumburg-Lippe hat die Zahl und Fläche der Betriebe besonders in der Größenklasse unter 2 ha und dann in der Größenklasse von 100 bis 200 ha zugenommen. Bei den Großbetrieben ist die Zunahme wie in Anhalt und Mecklenburg-Strelitz durch Forstbetriebe, die 1907 noch keine landwirtschaftlich benutzte Fläche hatten, hervorgerufen.

Alles nähere ergibt sich aus der Übersicht S. 522/23.

Hamburg und Lübeck.

In den Ländern Hamburg und Lübeck hat die Zahl der Betriebe beträchtlich und entsprechend der für diese Stadtstaaten besonders ins Gewicht fallenden Kleingartenbewegung fast ausschließlich bei den in der Größenklasse unter 2 ha gezählten Betrieben zugenommen. Wenn auch anzunehmen ist*, daß die Erfassung der Kleingärten in der Zählung von 1925 vollständiger als 1907 gelungen ist, so kann doch die starke Zunahme nicht allein diesem Umstand, sondern muß großenteils der tatsächlichen Vermehrung der Kleingärten zugeschrieben werden. Gegenüber der zahlenmäßigen Zunahme der Betriebe ist infolge von Industrieansiedlung und Wohnungsbau die Gesamtfläche der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche bei Hamburg und Lübeck jeweils um 13 vH zurückgegangen (vgl. Übers. S. 522/23).

* Vgl. Sonderheft 2 zu „W. u. St.“, 1925, S. 31.

C. Erste Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925.

Berichtsgebiet: Bayern, Württemberg, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt und Lübeck.

Die vorliegenden Übersichten enthalten die wichtigsten Angaben über die sogenannten örtlichen Einheiten*), d. h. über die räumlich in sich geschlossenen und dabei einheitlicher Leitung unterstehenden Betriebe. Über die Wirtschaftseinheiten (Firmen) und über die technischen Einheiten (Teilbetriebe) werden erst nach Abschluß der Aufbereitung nach örtlichen Einheiten Zahlenunterlagen folgen. Auch von den örtlichen Einheiten liegen bisher nur die Haupttabellen vor, während die eingehenden Spezialdarstellungen über die soziale Stellung der beschäftigten Personen, über die Kraftmaschinen und Kraftfahrzeuge und über das Hausgewerbe noch in Bearbeitung stehen.

I. Betriebe und ihr Personal.

Der Begriff „örtliche Einheit“ ist nach dem rein formalen Gesichtspunkt des räumlichen Beisammen-

liegens der Betriebsstätten gebildet und läßt bewußt alle Merkmale wirtschaftlicher Selbständigkeit oder Unselbständigkeit außer acht. Er bezieht sich in gleicher Weise auf Hauptniederlassungen von Firmen wie deren Zweiggeschäfte oder Hausgewerbebetriebe. In der Übersicht auf S. 527 sind vier Betriebsgruppen nachgewiesen, welche die örtlichen Einheiten nach dem Grade ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit unterscheiden. Es ist dabei zu beachten, daß als wirtschaftlich selbständig im Sinne der gewerblichen Betriebszählung alle diejenigen Einheiten aufgefaßt werden, welche nach außen hin als selbständig erkenntlich sind, d. h. selbständig firmieren. Die Zahl der wirtschaftlich „unselbständigen“ Betriebe ist in Wirklichkeit infolge der inneren, vielfach verdeckten kapitalistischen Verflechtungen viel größer.

*) Die Zahlen, welche hier mitgeteilt sind, erfahren möglicherweise an einigen Stellen noch geringe Änderungen über die Begriffe „örtliche“, „technische“, „Wirtschafts-Einheit“ vgl. Sonderheft 2 zu „W. u. St.“, 1925, S. 31 ff., ferner Vierteljahrshäfte zur Statist. d. D. R. 1926, I.

Arten der gewerblichen Niederlassungen¹⁾.

Betriebsgruppen	Württemberg		Hamburg		Mecklenburg-Schwerin		Oldenburg		Braunschweig		Anhalt		Lübeck	
	insges.	vH	insges.	vH	insges.	vH	insges.	vH	insges.	vH	insges.	vH	insges.	vH
Zahl der Betriebe														
Selbständ. Unternehm. ohne Zweigniederlass.	144 674	89,2	74 565	88,3	30 395	91,5	25 966	90,5	27 377	93,1	16 564	92,2	7 109	89,3
Hauptniederlassung, von selbständ. Unternehm.	1 647	1,0	2 619	3,1	485	1,5	472	1,7	349	1,2	322	1,8	196	2,5
Zweigniederlassungen ..	6 574	4,1	5 345	6,3	2 213	6,0	1 183	4,1	1 156	3,9	798	4,4	518	6,5
Hausgewerbebetriebe ..	9 208	5,7	1 901	2,3	332	1,0	1 076	3,7	518	1,8	284	1,6	133	1,7
Summe	162 103	100	84 430	100	33 225	100	28 697	100	29 400	100	17 968	100	7 956	100
Zahl der beschäftigten Personen														
Selbständ. Unternehm. ohne Zweigniederlass.	496 827	62,1	297 035	60,6	90 012	74,5	80 605	74,0	106 297	70,6	62 309	63,2	32 288	64,2
Hauptniederlassung, von selbständ. Unternehm.	159 751	20,0	100 740	20,6	7 919	6,6	12 907	11,9	19 214	12,8	16 535	16,8	9 526	18,9
Zweigniederlassungen ..	133 109	16,6	89 855	18,3	22 522	18,6	13 740	12,6	24 340	16,2	19 474	19,7	8 326	16,6
Hausgewerbebetriebe ..	10 231	1,3	2 327	0,5	348	0,3	1 672	1,5	568	0,4	333	0,3	138	0,3
Summe	799 918	100	489 957	100	120 801	100	108 924	100	150 419	100	98 651	100	50 278	100

¹⁾ Für Bayern sind diese Zahlen noch nicht bekannt.

In allen Ländern, für welche Zahlenunterlagen vorliegen, beläuft sich der Anteil der selbstständigen Unternehmungen ohne Zweigniederlassungen an der Gesamtzahl der Betriebe auf rund 90 vH und an der Gesamtzahl der Personen auf 60 bis 75 vH. Der Rest verteilt sich auf Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen und Hausgewerbebetriebe.

Die Übersicht auf S. 528/529 gibt die Verteilung der Betriebs- und Personenzahlen auf die Gewerbeabteilungen und Gewerbegruppen wieder.

Die volle Bedeutung der vorliegenden Zahlen läßt sich erst beurteilen, wenn man sie in Vergleich zu den Ergebnissen früherer Zählungen setzt. Einem solchen Versuch stehen aber z. Zt. noch, wie eingangs angedeutet, nicht unerhebliche Schwierigkeiten entgegen.

1. In methodischer Hinsicht hat sich vor allem die der Zählung zugrunde liegende Zählleinheit wesentlich verschoben. An Stelle der 1907 angewandten technischen Einheiten (Teilbetriebe) sind 1925 die örtlichen Einheiten als grundlegende und vorerst allein verfügbare Zählleinheiten verwendet worden. Der neuen Zählung liegt also, da eine örtliche mehrere technische Einheiten umschließen kann, ein viel weiter gefaßter Begriff der Zählleinheit zugrunde.

2. Ferner hat sich der Umfang der Zählung erheblich geändert. In viel weitergehendem Maße, als es schon 1907 geschehen ist, sind bei der Zählung von 1925 Zweige des Wirtschaftslebens mit aufgenommen worden, für welche der Begriff „Erwerbsbetrieb“, welcher den gewerblichen Betriebszählungen ursprünglich zugrunde lag, nicht zutrifft: gemeinnützige Anstalten privaten oder öffentlichen Charakters. Durch ihre Aufnahme sollte auch über diejenigen Wirtschaftszweige, deren Betriebe nur zum Teil Erwerbscharakter tragen, vollständiges Zahlenmaterial gewonnen werden. Ferner sind Reichspost und Reichsbahn 1925 erstmalig durch eine gewerbliche Betriebszählung mit erhoben worden¹⁾. Andererseits sind zur Vermeidung von Doppelerhebungen die Gartenerei (soweit sie sich auf die Bodenwirtschaftung erstreckt) und die Binnen- und Küstentischerei ausgeschieden und der landwirtschaftlichen Betriebszählung zugeweiht worden.

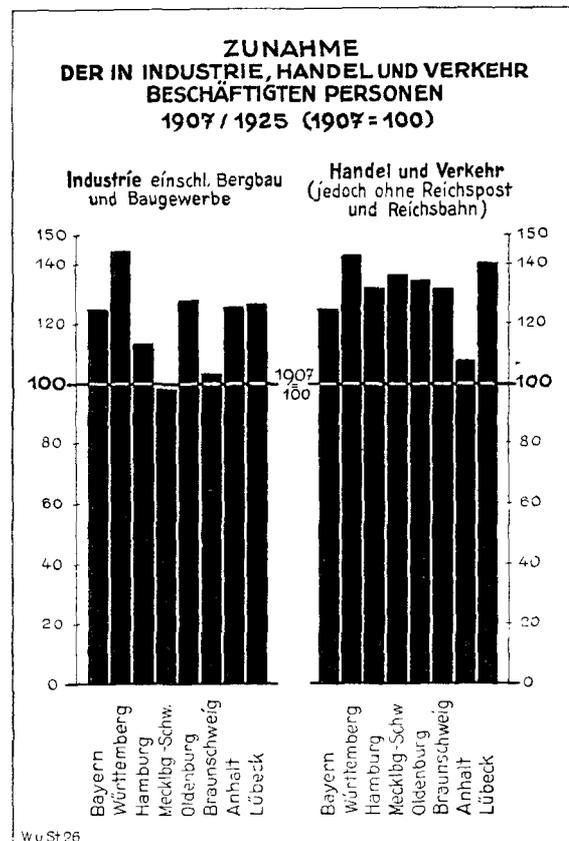
3. Endlich mußte die Gewerbesystematik einer grundlegenden Umarbeitung und Anpassung an

die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse unterzogen werden; dadurch ist ein unmittelbarer Vergleich zwischen 1925 und 1907, soweit er über die Gewerbeabteilungen hinausgeht, nicht mehr ohne weiteres möglich.

4. In tatsächlicher Hinsicht ist bei solchen Vergleichen zu berücksichtigen, daß zwischen 1907 und 1925 nicht eine gerade verlaufende Linie wirtschaftlicher Entwicklung besteht, sondern daß mehrere Umschichtungsprozesse — teils schon vor dem Krieg, vor allem aber bedingt durch Krieg, Inflation und Stabilisierung — zwischen beiden Zählungen liegen²⁾. Beide Zählungen gehen von Zuständen aus, die verschiedenen Perioden wirtschaftlicher Entwicklung angehören. Mit 1907 hört die Reihe der Zählungen der Vorkriegszeit (1882, 1895, 1907) auf; mit 1925 beginnt eine neue Zählperiode. (Auf die seit dem Zeitpunkt der Zählung [16. Juni 1925] eingetretenen weiteren tiefgreifenden Veränderungen wird später noch einzugehen sein.)

Unter Berücksichtigung aller dieser Momente läßt sich für die beiden Hauptabteilungen der Zählungen: B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe und C. Handel und Verkehr einschl. Gast-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Heft 6, S. 170.



¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 12, S. 375 und Nr. 13, S. 406.

Die gewerblichen Niederlassungen und ihr Personal

Gewerbeabteilungen Gewerbegruppen	Bayern				Württemberg				Hamburg				Mecklenb.-Schwerin			
	Zahl der		Personen		Zahl der		Personen		Zahl der		Personen		Zahl der		Personen	
	Betriebe	insges.	insges.	vH	Betriebe	insges.	insges.	vH	Betriebe	insges.	insges.	vH	Betriebe	insges.	insges.	vH
A. Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierzucht u. Hochseefischerei	1903	0,5	5 390	0,3	1 351	0,5	3 284	0,4	288	0,3	2 859	0,6	337	1,0	554	0,5
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe	242 736	56,0	1 260 044	68,1	100 985	62,3	602 431	75,3	26 399	31,3	184 166	37,5	16 801	50,5	67 471	55,8
darunter:																
III. Bergbau, Salinenwesen u. Torfgräberei	211	0,1	14 118	0,8	24	0,01	1 719	0,3	8	0,01	394	0,1	10	0,03	339	0,3
III. A. Mit Bergbau kombinierte Werke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Industrie der Steine und Erden	5 141	1,2	108 348	5,9	1 913	1,2	17 114	2,1	187	0,2	1 573	0,3	260	0,8	3 484	2,9
V. Eisen- u. Metallgewinnung	256	0,1	20 733	1,1	133	0,1	7 472	0,9	47	0,1	2 577	0,5	3	0,0	46	0,03
V. A. Mit Eisen- u. Metallgewinnung kombinierte Werke	—	—	—	—	4	0,0	468	0,1	—	—	—	—	1	0,0	249	0,2
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	20 454	4,8	87 460	4,7	8 246	5,1	50 130	6,3	2 095	2,5	12 232	2,5	1 617	4,9	4 486	3,7
VII. Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	4 290	1,0	111 141	6,0	2 123	1,3	65 275	8,2	878	1,0	35 342	7,2	313	0,9	6 491	5,4
VIII. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik u. Optik	5 173	1,2	51 093	2,8	2 956	1,8	52 975	6,6	1 295	1,5	8 270	1,7	446	1,3	1 631	1,4
IX. Chem. Industrie	1 066	0,2	43 955	2,4	645	0,4	10 260	1,3	266	0,3	6 694	1,4	58	0,2	938	0,8
X. Textilindustrie	9 353	2,2	92 843	5,0	4 014	2,5	82 104	10,3	494	0,6	3 442	0,7	220	0,7	729	0,6
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	3 954	0,9	54 787	3,0	1 861	1,1	28 915	3,6	909	1,1	11 881	2,4	289	0,9	2 346	1,9
XII. Leder- u. Linoleumindustrie	4 617	1,1	14 618	0,8	2 350	1,4	12 137	1,5	207	0,2	1 248	0,2	375	1,1	2 184	1,8
XIII. Kautschuk- und Asbestindustrie	83	0,01	1 587	0,1	37	0,02	882	0,1	70	0,1	4 242	0,9	3	0,0	39	0,03
XIV. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	39 183	0,1	139 331	7,5	16 299	10,1	59 242	7,4	2 581	3,0	13 141	2,7	2 142	6,4	9 057	7,5
XV. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	2 541	0,6	15 978	0,9	840	0,5	11 124	1,4	138	0,1	1 027	0,2	36	0,1	196	0,2
XVI. Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	41 648	9,7	152 007	8,2	16 253	10,0	58 640	7,3	2 933	3,5	23 241	4,7	2 878	8,7	11 468	9,5
XVII. Bekleidungs-gewerbe	72 601	16,9	176 418	9,5	28 320	17,5	77 134	9,6	9 619	11,4	26 632	5,4	5 370	16,2	9 429	7,8
XVIII. Baugewerbe (einschl. der Baunebengewerbe)	30 599	7,1	159 729	8,6	14 375	8,5	60 814	7,6	4 598	5,4	29 703	6,1	2 703	8,1	13 103	10,8
XIX. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	1 566	0,4	15 898	0,8	592	0,4	6 026	0,8	74	0,1	2 527	0,5	77	0,2	1 256	1,0
C. Handel u. Verkehr einschl. Gast- u. Schankwirtschaft	171 613	40,0	530 877	28,7	56 026	34,6	177 040	22,1	53 826	63,8	281 141	57,4	14 974	45,1	47 965	39,7
darunter:																
XX. Handelsgewerbe	126 425	29,5	298 459	16,1	38 721	23,9	97 385	12,2	44 693	52,9	175 370	35,8	10 131	30,5	24 357	20,2
XXI. Versicherungswesen	1 992	0,5	9 095	0,5	1 311	0,8	4 395	0,5	814	1,0	6 414	1,3	490	1,5	1 156	1,0
XXII. Verkehrswesen	10 527	2,4	133 140	7,2	4 054	2,5	44 959	5,6	2 106	2,5	77 479	15,8	1 231	3,7	13 187	10,9
XXIII. Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe	32 669	7,6	90 183	4,9	11 940	7,4	30 301	3,9	6 213	7,4	21 878	4,5	3 122	9,4	9 265	7,6
D. Theater-, Musik- u. Schaustellungsgewerbe und gewerblicher Unterricht	2 365	0,6	12 368	0,6	449	0,3	2 723	0,4	1 286	1,5	5 227	1,1	151	0,5	1 274	1,1
E. Gesundheitswesen u. hygienische Gewerbe	9 976	2,3	42 105	2,3	3 292	2,0	14 440	1,8	2 631	3,1	16 564	3,4	962	2,9	3 537	2,9
Gewerbe überhaupt	428 593	100	1 850 784	100	162 103	100	799 918	100	84 430	100	489 957	100	33 225	100	120 801	100

und Schankwirtschaft ein roher Vergleich zwischen beiden Zählungen durchführen. Die Ergebnisse der Reichspost und der Reichsbahn sind dabei für 1925 in Abrechnung gestellt, da sie diesen Vergleich erheblich beeinträchtigen würden. Die kleineren Verschiebungen dagegen, welche zwischen diesen und den anderen Abteilungen stattgefunden haben, so-

wie die Neuaufnahme von Betrieben sind, da sie in diesen Abteilungen nur geringe Bedeutung besitzen und den Vergleich nicht erheblich stören können, nicht ausgemerzt. Für die übrigen Abteilungen (A, D und E) und für die einzelnen Gewerbegruppen soll vorerst von einer Gegenüberstellung abgesehen werden, da bei diesen Abteilungen und Gruppen

nach Gewerbeabteilungen und -Gruppen.

Gewerbeabteilungen Gewerbegruppen	Oldenburg				Braunschweig				Anhalt				Lübeck			
	Zahl der		Personen		Zahl der		Personen		Zahl der		Personen		Zahl der		Personen	
	Betriebe	vH	insges.	vH	Betriebe	vH	insges.	vH	Betriebe	vH	insges.	vH	Betriebe	vH	insges.	vH
A. Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierzucht u. Hochseefischerei	223	0,8	2 155	2,0	232	0,8	564	0,4	159	0,9	351	0,4	58	0,7	408	0,3
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe	15 747	54,8	68 753	63,1	14 508	49,03	99 449	66,1	9 061	50,4	72 541	73,5	3 182	40,0	27 571	54,3
darunter:																
III. Bergbau, Salinenwesen u. Torigräberei	282	1,0	2 784	2,6	17	0,1	3 727	2,5	17	0,1	2 780	2,8	2	0,0	2	0,0
III. A. Mit Bergbau kombinierte Werke	—	—	—	—	—	—	—	—	1	0,0	899	0,9	—	—	—	—
IV. Industrie der Steine und Erden	1 628	5,6	7 838	7,2	324	1,1	7 338	4,9	166	0,9	3 660	3,7	33	0,4	1 284	2,5
V. Eisen- u. Metallgewinnung	6	0,02	1 273	1,2	34	0,1	4 329	2,9	14	0,1	1 349	1,4	5	0,1	1 956	3,9
V. A. Mit Eisen- u. Metallgewinnung kombinierte Werke	1	0,0	71	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	1 403	4,8	5 500	5,0	1 100	3,7	7 292	4,8	669	3,7	2 977	3,0	190	2,4	2 492	4,9
VII. Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	513	1,8	5 775	5,3	270	0,9	14 559	9,7	313	1,8	17 757	18,0	104	1,3	6 115	12,2
VIII. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik u. Optik	360	1,2	1 351	1,2	242	0,8	1 726	1,1	246	1,4	1 434	1,4	109	1,4	490	1,0
IX. Chem. Industrie	30	0,1	632	0,6	72	0,2	1 800	1,2	94	0,5	6 094	6,2	16	0,2	285	0,6
X. Textilindustrie	115	0,4	5 870	5,4	157	0,5	3 812	2,5	115	0,6	507	0,5	78	1,0	194	0,4
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	202	0,7	1 654	1,5	293	1,0	3 721	2,5	186	1,0	2 667	2,7	87	1,1	1 026	2,0
XII. Leder- u. Linoleumindustrie	225	0,8	2 048	1,9	430	1,5	936	0,6	184	1,0	521	0,5	30	0,4	76	0,2
XIII. Kautschuk- und Asbestindustrie	3	0,01	118	0,1	15	0,0	378	0,3	6	0,03	40	0,1	4	0,1	15	0,0
XIV. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	1 765	6,1	6 556	6,0	1 897	6,5	8 822	5,9	968	5,4	6 209	6,3	332	4,2	2 784	5,5
XV. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	19	0,06	41	0,03	27	0,1	1 180	0,8	20	0,1	87	0,1	10	0,1	36	0,1
XVI. Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	2 295	8,0	8 783	8,1	2 876	9,8	18 114	12,0	2 243	12,5	11 151	11,3	434	5,4	4 103	8,2
XVII. Bekleidungsgewerbe	3 941	13,6	6 997	6,4	4 846	16,5	9 038	6,0	2 723	15,2	5 319	5,4	1 194	15,0	2 204	4,4
XVIII. Baugewerbe (einschl. der Bauneben- gewerbe)	2 884	10,4	10 772	9,9	1 858	6,3	11 742	7,8	1 055	5,9	8 024	8,1	545	6,8	4 303	8,5
XIX. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	75	0,3	690	0,6	50	0,2	935	0,6	41	0,2	1 066	1,1	9	0,1	206	0,4
C. Handel u. Verkehr einschl. Gast- u. Schankwirtschaft	12 042	42,0	35 325	32,4	13 558	46,1	45 655	30,4	8 024	44,7	23 188	23,5	4 402	55,3	20 326	40,4
darunter:																
XX. Handelsgewerbe	7 971	27,8	17 770	16,4	10 157	34,6	25 662	17,1	5 876	32,7	13 471	13,6	3 491	43,9	12 553	25,0
XXI. Versicherungswesen	228	0,8	368	0,3	245	0,8	644	0,4	181	1,0	296	0,3	103	1,3	459	0,9
XXII. Verkehrswesen	975	3,4	9 621	8,8	777	2,6	11 816	7,9	636	3,6	6 112	6,2	232	2,9	5 083	10,1
XXIII. Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe	2 868	10,0	7 566	6,9	2 379	8,1	7 533	5,0	1 331	7,4	3 309	3,4	576	7,2	2 231	4,4
D. Theater-, Musik- u. Schaus- stellungsgewerbe und gewerblicher Unterricht	103	0,4	424	0,4	212	0,8	1 566	1,0	100	0,6	683	0,7	36	0,5	527	1,1
E. Gesundheitswesen u. hygienische Gewerbe	582	2,0	2 267	2,1	890	3,0	3 185	2,1	615	3,4	1 888	1,9	278	3,5	1 446	2,9
Gewerbe überhaupt	28 697	100	108 924	100	29 400	100	150 419	100	17 968	100	98 651	100	7 956	100	50 278	100

selbst zu einem nur rohen Vergleich erst noch komplizierte Umrechnungen erforderlich wären, die für später vorbehalten bleiben müssen.

In der Gewerbeabteilung B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe erscheinen mit Ausnahme von Württemberg und Oldenburg die Betriebszahlen im Jahre 1925 kleiner als im

Jahre 1907. Diese Tatsache ist in erster Linie wohl erhebungstechnisch zu begründen, da, wie schon erwähnt, die Zählseinheiten von 1925 (örtliche Einheiten) erheblich weiter gefaßt sind als diejenigen von 1907 (Teilbetriebe), so daß bei sonst gleichbleibenden Verhältnissen die Zahl der Betriebe 1925 kleiner erscheinen muß als 1907. Auf tatsächliche Vorgänge

können also aus dieser Verminderung der Betriebszahlen nicht ohne weiteres Schlüsse gezogen werden. Dagegen bietet die Zahl der beschäftigten Personen einen geeigneten Anhaltspunkt zur Beurteilung der tatsächlichen Entwicklung. Mit Ausnahme von Mecklenburg-Schwerin ist sie überall stark angestiegen. Die nebenstehende Übersicht gibt die Zahl der Betriebe und der darin beschäftigten Personen in Bergbau und Industrie (Abteilung B) wieder.

In der Gewerbeabteilung C. Handel und Verkehr (ohne Berücksichtigung von Reichspost und Reichsbahn*) ist, obwohl aus erhebungstechnischen Gründen eine Verkleinerung der Zahl der Betriebe zu erwarten wäre, die Betriebszahl nicht unerheblich gestiegen. Dem entspricht zugleich überall eine sehr bedeutende Zunahme der Personenzahl. Diese Zunahme der Betriebs- und Personen-

* Die diesbezüglichen Ergebnisse sind in „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 12, S. 375 u. Nr. 13, S. 406, veröffentlicht.

1) 1907 einschl. Saarpfalz, jedoch ohne Coburg; 1925 einschl. Coburg, jedoch ohne Saarpfalz.

Abt. B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe.

	1907	1925	Zu- bzw. Abnahme absolut	vH
Bayern¹⁾				
Betriebe	245 030	242 736	- 2 294	- 0,9
Personen	1 009 012	1 260 044	+ 251 032	+ 24,9
Württemberg				
Betriebe	91 417	100 985	+ 9 514	+ 10,4
Personen	416 528	602 431	+ 185 903	+ 44,6
Hamburg				
Betriebe	29 731	26 399	- 3 332	- 11,2
Personen	162 307	184 166	+ 21 859	+ 13,5
Mecklenburg-Schwerin				
Betriebe	20 573	16 801	- 3 772	- 18,3
Personen	68 613	67 471	- 1 142	- 1,7
Oldenburg				
Betriebe	14 765	15 747	+ 982	+ 6,7
Personen	53 748	68 753	+ 15 005	+ 27,9
Braunschweig				
Betriebe	17 206	14 508	- 2 698	- 15,7
Personen	96 265	99 449	+ 3 184	+ 3,3
Anhalt				
Betriebe	10 295	9 061	- 1 234	- 12,0
Personen	57 824	72 541	+ 14 717	+ 25,5
Lübeck				
Betriebe	3 963	3 182	- 787	- 19,7
Personen	21 783	27 571	+ 5 788	+ 26,6

Die gewerblichen Niederlassungen

Länder Großenklassen	Gewerbe überhaupt				A. Nichtlandw. Gärtnerei und Tierzucht u. Hochseetischerei				B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe			
	Be- triebe insges.	vH aller Be- triebe	Personen insgesamt	vH aller Per- sonen	Be- triebe insges.	vH aller Be- triebe	Per- sonen insges.	vH aller Per- sonen	Be- triebe insges.	vH aller Be- triebe	Per- sonen insges.	vH aller Per- sonen
Württemberg												
Alleinbetriebe	53 391	22,9	53 391	6,7	330	24,4	330	10,0	36 296	35,9	36 296	6,0
Betriebe mit bis 5 Personen ..	93 672	57,8	187 512	23,4	924	68,4	1 943	59,2	54 059	53,5	111 773	18,6
„ „ 6 „ 50 „ ..	13 028	8,0	178 526	22,3	95	7,0	903	27,5	8 942	8,0	126 450	21,0
„ „ 51 „ 500 „ ..	1 904	1,2	249 000	31,2	2	0,2	108	3,3	1 598	1,6	213 557	33,4
„ „ mehr als 500 „ ..	108	0,1	131 489	16,4	—	—	—	—	90	0,1	114 355	19,0
zusammen	162 103	100	799 918	100	1351	100	3 284	100	100 985	100	602 431	100
Hamburg												
Alleinbetriebe	34 092	40,4	34 092	6,9	97	33,7	97	3,4	11 921	45,1	11 921	6,5
Betriebe mit bis 5 Personen ..	38 472	45,6	98 750	20,2	156	54,2	492	17,2	9 966	37,8	27 941	15,2
„ „ 6 „ 50 „ ..	10 814	12,8	144 061	29,4	29	10,0	468	16,4	4 009	15,2	54 661	29,7
„ „ 51 „ 500 „ ..	981	1,2	117 591	24,0	4	1,4	624	21,8	478	1,8	58 452	31,7
„ „ mehr als 500 „ ..	71	0,08	95 463	19,5	2	0,7	1 178	41,2	25	0,1	31 191	16,9
zusammen	84 430	100	489 957	100	288	100	2 859	100	26 399	100	184 166	100
Mecklenburg-Schwerin												
Alleinbetriebe	13 212	39,8	13 212	10,9	76	22,5	76	13,7	7 236	43,1	7 236	10,7
Betriebe mit bis 5 Personen ..	16 718	50,3	38 006	31,5	255	75,7	387	69,3	7 777	46,3	20 280	30,0
„ „ 6 „ 50 „ ..	3 060	9,2	39 712	32,9	5	1,5	38	6,9	1 645	9,8	22 246	33,0
„ „ 51 „ 500 „ ..	229	0,7	24 388	20,2	1	0,3	53	9,6	139	0,8	13 451	19,9
„ „ mehr als 500 „ ..	6	0,02	5 483	4,5	—	—	—	—	4	0,02	4 278	6,4
zusammen	33 225	100	120 801	100	337	100	554	100	16 801	100	67 471	100
Oldenburg												
Alleinbetriebe	8 735	30,4	8 735	8,0	43	19,3	43	2,0	5 231	33,2	5 231	7,6
Betriebe mit bis 5 Personen ..	17 301	60,3	38 693	35,5	171	76,7	278	12,9	8 811	56,0	21 016	30,6
„ „ 6 „ 50 „ ..	2 477	8,7	31 297	28,8	5	2,2	39	1,8	1 571	10,0	20 516	29,8
„ „ 51 „ 500 „ ..	173	0,6	18 980	17,4	3	1,4	1 017	47,2	126	0,8	12 819	18,7
„ „ mehr als 500 „ ..	11	0,03	11 219	10,3	1	0,4	778	36,1	8	0,05	9 171	13,3
zusammen	28 697	100	108 924	100	223	100	2 155	100	15 747	100	68 753	100
Braunschweig												
Alleinbetriebe	11 147	37,9	11 147	7,4	58	25,0	58	10,3	5 538	38,2	5 538	5,6
Betriebe mit bis 5 Personen ..	15 133	51,5	35 166	23,4	161	69,4	358	63,5	7 132	49,2	18 467	18,6
„ „ 6 „ 50 „ ..	2 750	9,4	37 532	24,9	13	5,6	148	26,2	1 556	10,7	23 140	23,3
„ „ 51 „ 500 „ ..	350	1,2	46 739	31,1	—	—	—	—	266	1,8	35 073	35,2
„ „ mehr als 500 „ ..	20	0,07	19 835	13,2	—	—	—	—	16	0,1	17 231	17,3
zusammen	29 400	100	150 419	100	232	100	564	100	14 508	100	99 449	100
Anhalt												
Alleinbetriebe	6 894	33,4	6 894	7,0	21	13,2	21	6,0	3 423	37,8	3 423	4,7
Betriebe mit bis 5 Personen ..	9 156	51,0	21 771	22,1	127	79,9	252	71,8	4 295	47,4	11 333	15,6
„ „ 6 „ 50 „ ..	1 677	9,3	23 571	23,9	11	6,9	78	22,2	1 148	12,6	17 366	23,9
„ „ 51 „ 500 „ ..	225	1,3	28 239	28,6	—	—	—	—	179	2,0	22 243	30,7
„ „ mehr als 500 „ ..	16	0,09	18 176	18,4	—	—	—	—	16	0,2	18 176	25,1
zusammen	17 968	100	98 651	100	159	100	351	100	9 061	100	72 541	100
Lübeck												
Alleinbetriebe	3 422	43,0	3 422	6,8	15	25,9	15	3,7	1 573	49,4	1 573	5,7
Betriebe mit bis 5 Personen ..	3 386	42,6	8 690	17,3	30	51,7	68	16,7	1 067	33,5	3 045	11,1
„ „ 6 „ 50 „ ..	1 014	12,8	14 042	27,9	11	19,0	119	29,1	451	14,2	6 155	22,3
„ „ 51 „ 500 „ ..	127	1,6	16 341	32,5	2	3,4	206	50,5	86	2,7	11 052	40,1
„ „ mehr als 500 „ ..	7	0,08	7 783	15,5	—	—	—	—	5	0,2	5 746	20,3
zusammen	7 958	100	50 278	100	53	100	408	100	3 182	100	27 571	100

1) Für Bayern lagen gleich eingehende Zahlen bei der Drucklegung noch nicht vor.

Gliederung der Beschäftigten

Gewerbeabteilungen Gewerbegruppen	Bayern ¹⁾				Württemberg				Hamburg				Mecklenb.-Schwerin			
	Zahl der beschäftigten männlichen		weiblichen		Zahl der beschäftigten männlichen		weiblichen		Zahl der beschäftigten männlichen		weiblichen		Zahl der beschäftigten männlichen		weiblichen	
	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs
A. Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierzucht u. Hochseefischerei	3 709	68,8	1 681	21,2	2 234	68,0	1 050	32,0	2 712	94,9	147	5,1	411	74,2	143	25,8
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe	949 460	75,4	310 584	24,6	435 015	72,2	167 416	27,8	144 049	78,2	40 117	21,8	59 183	87,7	8 288	12,3
darunter:																
III. Bergbau, Salinenwesen u. Torfgräberel	.	.	.	.	1 438	83,7	281	16,3	391	99,2	3	0,8	325	95,9	14	4,1
III. A. Mit Bergbau kombinierte Werke	.	.	.	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Industrie der Steine und Erden	.	.	.	.	15 887	92,8	1 227	7,2	1 482	94,2	91	5,8	3 147	90,3	337	9,7
V. Eisen- u. Metallgewinnung	.	.	.	.	6 911	92,5	561	7,5	2 505	97,2	72	2,8	41	89,1	5	10,9
V. A. Mit Eisen- u. Metallgewinnung kombinierte Werke	.	.	.	.	447	95,5	21	4,5	—	—	—	—	240	96,4	9	3,6
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	.	.	.	.	42 341	84,5	7 789	15,5	10 614	86,8	1 618	13,2	4 374	97,5	112	2,5
VII. Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	.	.	.	.	61 527	94,3	3 748	5,7	34 146	96,6	1 196	3,4	6 330	97,5	161	2,5
VIII. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik u. Optik	.	.	.	.	39 005	73,6	13 970	26,4	6 675	80,7	1 595	19,3	1 473	90,3	158	9,7
IX. Chem. Industrie	.	.	.	.	6 626	64,6	3 634	35,4	4 581	68,4	2 113	31,6	788	84,0	150	16,0
X. Textilindustrie	.	.	.	.	29 184	35,5	52 920	64,5	1 151	33,4	2 291	66,6	479	65,7	250	34,3
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	.	.	.	.	17 908	61,9	11 009	38,1	7 855	66,1	4 026	33,9	1 854	79,0	492	21,0
XII. Leder- u. Linoleumindustrie	.	.	.	.	10 747	88,5	1 390	11,5	1 019	81,7	229	18,3	2 062	94,4	122	5,6
XIII. Kautschuk- und Asbestindustrie	.	.	.	.	529	60,0	353	40,0	2 948	69,5	1 294	30,5	14	35,9	25	64,1
XIV. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	.	.	.	.	55 132	93,1	4 110	6,9	11 609	88,3	1 532	11,7	8 687	95,9	370	4,1
XV. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	.	.	.	.	7 547	67,8	3 577	32,2	953	92,8	74	7,2	186	94,9	10	5,1
XVI. Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	.	.	.	.	35 574	60,7	23 066	39,3	15 814	68,1	7 427	31,9	9 431	82,2	2 037	17,8
XVII. Bekleidungs- u. Baugewerbe (einschl. der Baubewerke)	.	.	.	.	38 540	50,0	38 594	50,0	10 866	40,8	15 766	59,2	5 617	59,6	3 812	40,4
XIX. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	.	.	.	.	59 979	98,6	835	1,4	28 935	97,4	768	2,6	12 936	98,7	167	1,3
	.	.	.	.	5 695	94,5	331	5,5	2 505	99,1	22	0,9	1 199	96,5	57	4,5
C. Handel u. Verkehr einschl. Gast-u. Schankwirtschaft	340 719	64,2	190 158	35,8	111 021	62,7	66 019	37,3	206 405	73,4	74 736	26,6	34 175	71,2	13 790	28,8
darunter:																
XX. Handelsgewerbe	.	.	.	.	57 630	59,2	39 755	40,8	120 842	68,9	54 528	31,1	17 420	71,5	6 937	28,5
XXI. Versicherungswesen	.	.	.	.	3 517	80,0	878	20,0	4 806	74,9	1 608	25,1	982	84,9	174	15,1
XXII. Verkehrswesen ²⁾	40 586	90,3	4 373	9,7	71 050	91,7	6 429	8,3	12 396	94,0	791	6,0
XXIII. Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe	.	.	.	.	9 288	30,7	21 013	69,3	9 707	44,4	12 171	55,6	3 377	36,4	5 888	63,6
D. Theater-, Musik- u. Schauspielsgewerbe und gewerblicher Unterricht	8 122	65,7	4 246	34,3	1 620	59,5	1 103	40,5	2 718	82,0	2 509	48,0	1 010	79,3	264	20,7
E. Gesundheitswesen u. hygienische Gewerbe	22 137	52,6	19 968	47,4	7 637	52,9	6 803	47,1	9 954	60,1	6 610	39,9	2 068	58,5	1 469	41,5
Gewerbe überhaupt	1 324 147	71,5	526 637	28,5	557 527	69,4	242 391	30,6	865 838	74,7	124 119	25,3	96 847	80,2	23 954	19,8

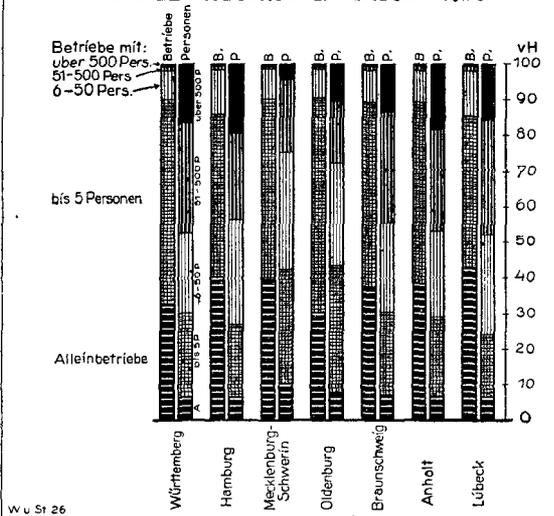
¹⁾ Ergebnisse für die einzelnen Gewerbegruppen sind noch nicht bekannt. — ²⁾ Einschl. Reichspost und Reichsbahn.

Personen nach dem Geschlecht.

Gewerbeabteilungen Gewerbegruppen	Oldenburg				Braunschweig				Anhalt				Lübeck			
	Zahl der beschäftigten männlichen		weiblichen		Zahl der beschäftigten männlichen		weiblichen		Zahl der beschäftigten männlichen		weiblichen		Zahl der beschäftigten männlichen		weiblichen	
	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs	ins- ge- samt	vH d. betr. Ge- werbe- zweigs
A. Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierzucht u. Hochseefischerei	1 870	86,8	285	13,2	370	65,6	194	34,4	196	55,8	155	44,2	373	91,4	35	3,6
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe	58 100	84,5	10 653	15,5	78 933	79,4	20 516	20,6	61 969	85,4	10 572	14,6	22 300	80,9	5 271	19,1
darunter:																
III. Bergbau, Salinenwesen u. Torfgräberei	2 288	82,2	496	17,8	3 642	97,7	85	2,3	2 746	98,8	34	1,2	2	100,0	—	—
III. A. Mit Bergbau kombinierte Werke	—	—	—	—	—	—	—	—	894	99,4	5	0,6	—	—	—	—
IV. Industrie der Steine und Erden	7 494	95,6	344	4,4	6 918	94,3	420	5,7	3 299	90,1	361	9,9	942	73,4	342	26,6
V. Eisen- u. Metallgewinnung	1 243	57,6	30	2,4	4 238	57,9	91	2,1	1 280	94,9	69	5,1	1 902	97,2	54	2,3
V. A. Mit Eisen- u. Metallgewinnung kombinierte Werke	70	98,6	1	1,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	4 725	85,9	775	14,1	5 173	70,9	2 119	29,1	2 656	89,2	321	10,8	1 693	67,9	799	32,1
VII. Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	5 597	96,0	178	3,1	13 881	95,3	678	4,7	16 807	94,6	950	5,4	5 970	97,6	145	2,4
VIII. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik u. Optik	1 264	93,6	87	6,4	1 449	84,0	277	16,0	1 131	78,9	303	21,1	432	88,2	58	11,8
IX. Chem. Industrie	548	86,7	84	13,3	1 440	80,0	360	20,0	5 408	88,7	686	11,3	256	89,8	29	10,2
X. Textilindustrie	3 022	51,5	2 848	48,5	1 533	40,2	2 279	59,8	167	32,9	340	67,1	65	33,5	129	66,5
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	1 178	71,2	476	38,8	2 565	68,9	1 156	31,1	1 866	70,0	801	30,0	704	68,6	322	31,4
XII. Leder- u. Linoleumindustrie	1 988	97,1	60	2,9	884	94,4	52	5,6	452	86,8	69	13,2	70	92,1	6	7,9
XIII. Kautschuk- und Asbestindustrie	83	70,3	35	29,7	135	35,7	243	64,3	14	35,0	26	65,0	12	80,0	3	20,0
XIV. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	6 304	96,2	252	3,8	8 368	94,9	454	5,1	5 578	89,8	631	10,2	2 515	90,3	269	9,7
XV. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	37	90,2	4	9,8	1 156	98,0	24	2,0	54	62,1	33	37,9	33	91,7	3	8,3
XVI. Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	6 758	76,9	2 025	23,1	9 656	53,3	8 458	46,7	8 249	74,0	2 902	26,0	2 346	57,2	1 757	42,8
XVII. Bekleidungs- u. Baugewerbe (einschl. der Bauneben- gewerbe)	4 158	59,4	2 839	40,6	5 459	60,4	3 579	39,6	2 499	47,0	2 820	53,0	911	41,3	1 293	58,7
XIX. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	10 680	99,1	92	0,9	11 562	98,5	180	1,5	7 846	97,8	178	2,2	4 242	98,6	61	1,4
663	96,1	27	3,9	874	93,5	61	6,5	1 023	96,0	43	4,0	205	99,5	1	0,5	
C. Handel u. Verkehr einschl. Gast- u. Schankwirtschaft¹⁾	24 169	68,4	11 156	31,6	30 870	67,6	14 785	32,4	15 308	66,0	7 880	34,0	14 260	70,2	6 066	29,8
darunter:																
XX. Handelsgewerbe	12 183	68,6	5 587	31,4	16 446	64,1	9 216	35,9	7 928	58,9	5 543	41,1	8 243	65,7	4 310	34,3
XXI. Versicherungswesen	309	84,0	59	16,0	526	81,7	118	18,3	262	88,5	34	11,5	375	81,7	84	18,3
XXII. Verkehrswesen ¹⁾	8 944	93,0	677	7,0	11 177	94,6	639	5,4	5 730	93,7	382	6,3	4 783	94,1	300	5,9
XXIII. Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe	2 733	36,1	4 833	63,9	2 721	36,1	4 812	63,9	1 388	41,9	1 921	58,1	859	38,5	1 372	61,5
D. Theater-, Musik- u. Schaustellungsgewerbe und gewerblicher Unterricht	222	52,4	202	47,6	1 045	66,7	521	33,3	421	61,6	262	38,4	358	67,9	169	32,1
E. Gesundheitswesen u. hygienische Gewerbe	1 011	44,6	1 256	55,4	1 823	57,2	1 362	42,8	1 103	58,4	785	41,6	849	58,7	597	41,3
Gewerbe überhaupt	85 372	78,4	23 552	21,6	113 041	75,2	37 378	24,8	78 997	80,1	19 654	19,9	38 140	75,9	12 138	24,1

1) Einschl. Reichspost und Reichsbahn.

**VERTEILUNG DER GEWERBLICHEN BETRIEBE
UND DER BESCHÄFTIGTEN PERSONEN
AUF DIE BETRIEBSGRÖSSENKLASSEN 1925**



In allen Ländern machen die kleinsten Betriebsgrößenklassen (Alleinbetriebe und Betriebe mit bis 5 Personen) etwa 90 vH aller Betriebe aus. Die Personenzahl dagegen verteilt sich vor allem auf die nächstfolgenden Betriebsgrößenklassen. Diese Verteilung ist in den einzelnen Ländern je nach der wirtschaftlichen Struktur verschieden. In den industriereichen Ländern Württemberg, Braunschweig und Anhalt und in den beiden Hansestädten Hamburg und Lübeck treten die Groß-

betriebe (51 und mehr Personen) stärker in den Vordergrund und umfassen rund 45 vH der gewerbetätigen Personen, während in den mehr agrarischen Ländern Mecklenburg und Oldenburg deren Rolle (rund 25 vH des Personals) weniger bedeutend ist.

Für diese Zahlen läßt sich ein Vergleich mit der Zählung von 1907 vorerst nicht durchführen, da die Betriebseinheiten, welche beiden Zählungen zugrunde liegen, erheblich voneinander abweichen. 1907 treten die kleineren Größenklassen aus methodischen Gründen stärker hervor, während umgekehrt 1925 die größeren Größenklassen eine (zum Teil ebenfalls formalstatistisch begründete) stärkere Besetzung aufweisen.

III. Gliederung der beschäftigten Personen nach dem Geschlecht.

Die Gliederung der gewerbetätigen Personen nach dem Geschlecht ist aus der Übersicht auf S. 532/533 zu ersehen.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Zählung von 1907 zeigt, daß das Verhältnis zwischen der Zahl der männlichen und weiblichen Personen sowohl in der Industrie als in Handel und Verkehr im allgemeinen sich zugunsten der Frauenarbeit verschoben hat. Die Zahl der gewerbetätigen Frauen hat im allgemeinen stärker zugenommen als die der gewerbetätigen Männer. Abweichend hiervon ist jedoch für Handel und Verkehr sowohl in Bayern als auch in Württemberg eine geringere Zunahme der Frauenarbeit gegenüber der Beschäftigung männlicher Personen festzustellen; doch lassen sich aus den vorliegenden Teilergebnissen noch keine allgemeinen Schlüsse ziehen (vgl. untenstehende Übersicht).

Verteilung der gewerbetätigen Personen nach dem Geschlecht 1907 und 1925.

Länder bzw. Gewerbeabteilungen	1907 Zahl der beschäftigten männlichen | weiblichen Personen				1925 Zahl der beschäftigten männlichen | weiblichen Personen				Zu- u. Abnahme von 1907 bis 1925 bei den beschäftigten männlichen | weiblichen Personen						
	insgesamt	vH des betr. Gewerbezweigs	insgesamt	vH des betr. Gewerbezweigs	insgesamt	vH des betr. Gewerbezweigs	insgesamt	vH des betr. Gewerbezweigs	insgesamt	vH des Jahres 1907	insgesamt	vH des Jahres 1907			
													+	+	
Bayern															
B. Industrie	791 138	78,4	217 874	21,6	949 460	75,4	310 584	24,6	+ 158 322	+ 20,0	+ 92 710	+ 42,6			
C. Handel und Verkehr ¹⁾	168 265	50,4	165 631	49,6	232 153	55,8	183 911	44,2	+ 63 888	+ 38,0	+ 18 280	+ 11,0			
Württemberg															
B. Industrie	324 832	78,0	91 696	22,0	435 015	72,2	167 416	27,8	+ 110 183	+ 33,9	+ 75 720	+ 82,6			
C. Handel und Verkehr ¹⁾	48 813	50,2	48 441	49,8	76 997	55,4	62 019	44,6	+ 28 184	+ 57,7	+ 13 578	+ 28,0			
Hamburg															
B. Industrie	129 564	80,0	32 443	20,0	144 049	78,2	40 117	21,8	+ 14 185	+ 10,9	+ 7 674	+ 23,7			
C. Handel und Verkehr ¹⁾	151 905	77,2	44 764	22,8	190 063	73,1	70 020	26,9	+ 38 158	+ 25,1	+ 25 256	+ 56,4			
Mecklenburg-Schwerin															
B. Industrie	59 947	87,4	8 668	12,6	59 183	87,7	8 288	12,3	— 764	— 1,3	— 380	— 4,4			
C. Handel und Verkehr ¹⁾	18 699	68,7	8 535	31,3	24 105	64,8	13 073	35,2	+ 5 406	+ 28,9	+ 4 538	+ 53,2			
Oldenburg															
B. Industrie	45 789	85,2	7 959	14,8	58 100	84,5	10 653	15,5	+ 12 311	+ 26,8	+ 2 694	+ 33,8			
C. Handel und Verkehr ¹⁾	12 833	63,2	7 483	36,8	16 800	61,4	10 541	38,6	+ 3 967	+ 30,9	+ 3 058	+ 40,9			
Braunschweig															
B. Industrie	81 300	84,5	14 965	15,5	78 933	79,4	20 516	20,6	— 2 367	— 2,9	+ 5 551	+ 37,1			
C. Handel und Verkehr ¹⁾	16 586	59,5	11 273	40,5	22 432	61,0	14 331	39,0	+ 5 846	+ 35,2	+ 3 058	+ 27,1			
Anhalt															
B. Industrie	50 243	86,9	7 581	13,1	61 969	85,4	10 572	14,6	+ 11 726	+ 23,3	+ 2 991	+ 39,5			
C. Handel und Verkehr ¹⁾	10 275	60,2	6 802	39,8	10 702	58,3	7 652	41,7	+ 427	+ 4,2	+ 850	+ 12,5			
Lübeck															
B. Industrie	17 545	80,5	4 238	19,5	22 300	80,9	5 271	19,1	+ 4 755	+ 27,1	+ 1 033	+ 24,4			
C. Handel und Verkehr ¹⁾	9 631	70,3	4 070	29,7	13 316	69,3	5 898	30,7	+ 3 685	+ 38,3	+ 1 828	+ 44,9			

¹⁾ Ohne Reichspost und Reichsbahn.

IV. Verwendung von Motoren.

In der letzten Übersicht soll ein summarischer Überblick über die wichtigsten Ergebnisse der Energiestatistik, wie sie im Rahmen der gewerb-

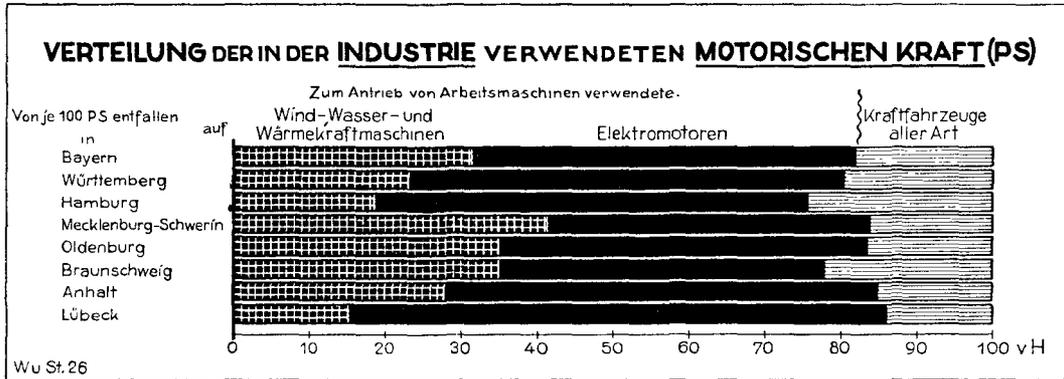
lichen Betriebszählung durchgeführt wurde, geboten werden.

Aus dieser Übersicht folgt, daß etwa 12 bis 22 vH aller Betriebe im Gewerbe überhaupt und

Die Verwendung von motorischer Kraft im Gewerbe.

Länder Gewerbebezüge	Motoren- betriebe		Leistung der vorhandenen zum Antrieb von Ar- beitsmasch. verwendeten				Kraft- maschinen u. Kraft- fahrzeuge überhaupt	
	ins- gesamt	vH aller Be- triebe des hfr. Gewerbezw.	Wind- Wasser- Wärmekraft- maschinen PS.	Elektro- motoren PS.	Kraft- fahr- zeuge PS.	insges. PS.	auf 100 Pers. entfallen ... PS.	
Bayern								
Gewerbe überhaupt . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
darunter								
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe (III.—XIX.)	54 716	22,5	521 431	838 611	300 477	1 660 519	131,8	
XXII. Verkehrswesen . . . . .	.	.	.	.	.	3 001 431	2 254,3
Württemberg								
Gewerbe überhaupt	30 435	18,8	162 003	415 386	899 981	1 477 370	184,7	
darunter								
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe (III.—XIX.)	25 772	25,5	157 573	389 104	133 303	679 980	112,9	
XXII. Verkehrswesen	670	16,5	916	11 678	704 253	716 847	1 594,4	
Hamburg								
Gewerbe überhaupt	10 556	12,5	72 604	371 567	1 408 523	1 852 694	378,1	
darunter								
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe (III.—XIX.)	5 628	21,3	54 516	167 118	71 610	293 244	159,2	
XXII. Verkehrswesen	981	46,6	6 851	177 961	1 187 097	1 371 909	1 770,7	
Mecklenburg-Schwerin								
Gewerbe überhaupt	4 612	13,9	36 568	41 821	275 196	353 585	292,7	
darunter								
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe (III.—XIX.)	3 473	20,7	34 171	35 168	13 455	82 794	122,7	
XXII. Verkehrswesen	223	18,1	771	2 490	248 556	251 817	1 909,6	
Oldenburg								
Gewerbe überhaupt	6 176	21,5	33 845	50 290	217 876	302 011	277,3	
darunter								
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe (III.—XIX.)	5 105	32,4	31 964	44 041	15 068	91 073	132,5	
XXII. Verkehrswesen	184	18,9	282	3 641	179 154	183 077	1 902,9	
Braunschweig								
Gewerbe überhaupt	4 645	15,8	58 785	81 551	372 379	512 715	340,9	
darunter								
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe (III.—XIX.)	3 679	25,4	57 114	69 956	36 241	163 311	164,2	
XXII. Verkehrswesen	91	11,7	186	6 278	325 908	332 372	2 812,9	
Anhalt								
Gewerbe überhaupt	3 132	17,4	38 244	80 278	225 553	344 075	348,8	
darunter								
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe (III.—XIX.)	2 624	29,0	37 642	76 761	20 324	134 727	185,7	
XXII. Verkehrswesen	41	6,4	47	1 141	199 796	200 984	3 288,4	
Lübeck								
Gewerbe überhaupt	1 033	13,0	12 837	38 810	76 527	128 174	254,9	
darunter								
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe (III.—XIX.)	629	19,8	7 656	35 685	7 067	50 408	182,8	
XXII. Verkehrswesen	82	35,3	3 944	1 380	60 279	65 603	1 290,6	

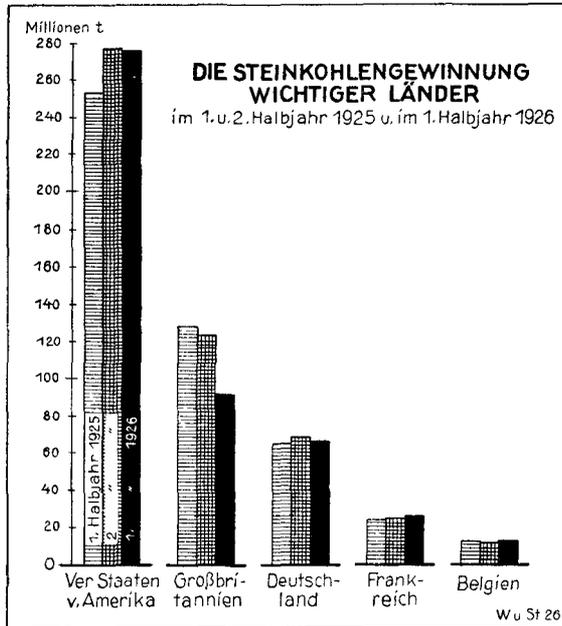
Der größte Teil der Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Kraftmaschinen und der Kraftfahrzeuge entfällt auf die Gruppe der Kraftfahrzeuge, welche naturgemäß zumeist der Gewerbegruppe XXII. Verkehrswesen zukommen (Lokomotiven, Dampfschiffe). Die zum unmittelbaren Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen (Primärmotoren) und die Elektromotoren entfallen dagegen fast ausschließlich auf Bergbau und Industrie. Die Investierung motorischer Kraft ist im Verkehrswesen begreiflicherweise wesentlich größer im Vergleich zur Zahl der beschäftigten Personen als in Bergbau und Industrie. Es entfallen hiernach im Verkehr etwa zehnmal soviel Pferdestärken auf eine menschliche Arbeitskraft als in Bergbau und Industrie; dabei ist allerdings zu beachten, daß bei den Kraftfahrzeugen — im Gegensatz zu den Kraftmaschinen — die Reserveleistung mit eingerechnet ist, was begreiflicherweise bei der überwiegenden Bedeutung der Kraftfahrzeuge für das Verkehrswesen den Vergleich beeinträchtigt.



GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Steinkohlegewinnung wichtiger Länder im Juni 1926.

Der Weltkohlenmarkt stand im Juni unter dem Einfluß des englischen Bergarbeiterstreiks. Der Ausfall der englischen Kohlenförderung führte in den übrigen europäischen Kohlenländern zu einer erheblichen Besserung des Kohlenmarktes. Auch die Vereinigten Staaten von Amerika hatten den Vorteil, in sonst von England versorgten Absatzgebieten Fuß zu fassen und nach England selbst zu liefern.



Im Deutschen Reich nahm im Juni die arbeitstägliche Steinkohlenförderung um 6,6 vH zu. Auch im Vormonat war eine Steigerung um 6 vH eingetreten.

In Großbritannien ruhte der Grubenbetrieb vollständig. Da eine schnelle Beendigung des Streiks nicht zu erwarten war, erließ die englische Regierung außer scharfen Rationierungsvorschriften für den inländischen Kohlenverbrauch ein allgemeines Ausfuhrverbot. Demzufolge sank die Ausfuhr an Ladekohle im Juni auf 34 500 t; das ist weniger als 1 vH der Ausfuhr in normalen Monaten. Um dem drohenden Kohlenmangel zu begegnen, mußte Großbritannien in erheblichem Umfang fremde Kohle kaufen. Im Juni wurden 600 634 t gegen 3618 t im Mai eingeführt.

In Frankreich wurden 4,4 Mill. t Stein- und Braunkohle gegen 3,9 Mill. t im Mai gewonnen. Die hohe durchschnittliche Tagesleistung der gesamten Gruben im Vormonat ging um rd. 1000 t zurück. Eine Steigerung der arbeitstäglichen Förderung war nur in den Bezirken Pas de Calais und Nord zu verzeichnen, die mit 107 075 t eine bisher nicht erreichte Tagesleistung erzielten. Der

Die Steinkohlegewinnung wichtiger Länder im Juni 1926.

Länder	Monatsdurchschnitt		1925				1926			
	1913	1925*)	Dez.	April	Mai	Juni				
	in Mill. t									
Deutschland	11,73*)	11,06	11,37	10,09	10,68	11,76				
Saargebiet	1,10	1,08	1,12	1,07	1,05	1,09				
Frankreich*)	3,72	4,00	4,09	4,20	3,94	4,43				
Belgien	1,90	1,93	1,94	1,98	1,85	2,10				
Holland	0,16	0,59	0,66	0,68	0,68	0,74				
Polen	3,39*)	2,40*)	2,46	2,18	1,66*)	1,93*)				
Tschechoslowakei	1,19	1,04	1,24	0,94	0,90	0,98				
Großbritannien ¹⁾	24,34	20,96	22,89	22,74	— ²⁾	— ³⁾				
Ver. St. von Amerika	43,09	44,23	48,12	43,81	42,74	46,20				
Kanada	1,14	0,68	0,97	0,75						
Südafrika	0,67	0,97	1,00	0,96	1,05	1,07				
Britisch-Indien	1,31	1,65	1,87	1,80	1,67	1,62				
Japan	1,78	2,39	2,73	2,46						

*) Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32), ferner einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66 000 t, 1925 auf 82 000 t belief. — ¹⁾ Die monatlichen Angaben sind auf Grund der amtlichen Wochenenergebnisse errechnet. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse; z. T. geschätzt. — ³⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet; altes Reichsgebiet: 15,84. — ⁴⁾ Jetziges Gebiet; davon in Ostoberschlesien: 2,64. — ⁵⁾ Davon Ostoberschlesien: 1,79. — ⁶⁾ Nur Ostoberschlesien. — ⁷⁾ Streik.

Personalbestand der Gruben insgesamt war um 1000 Köpfe größer als im Vormonat. Die Kokserzeugung der Zechenkokerieen stieg arbeitstäglich um 178 t auf 10 224 t. Im 1. Halbjahr 1926 wurden 1,8 Mill. t Zechenkoks gegen 1,6 Mill. t im 2. Halbjahr 1925 hergestellt.

In Belgien nahm die arbeitstägliche Förderung weiter beträchtlich zu und zwar um fast 3750 t gegenüber Mai. Außer der erhöhten Produktion wurden von den Haldenbeständen 479 000 t gegen 340 000 t im Mai abgesetzt. Die Kokserzeugung hielt sich mit 434 750 t auf der Höhe des Vormonats.

Auch Ostoberschlesien zog im Juni aus dem englischen Kohlenstreik bedeutenden Nutzen, da es infolge der schlechten polnischen Valuta bei geringen Gestehungskosten und niedrigen Frachten nach Danzig und Gdingen konkurrenzlos billig liefern konnte. Die förderfähige Leistung stieg um fast 8200 t gegen Mai. Es gelang, einen Auslandsabsatz von 1,2 Mill. t gegen 616 000 t im Vormonat zu erzielen. Der Gesamtabsatz betrug 2,1 Mill. t. Die Haldenbestände gingen um 44,3 vH auf 531 700 t zurück.

In den Vereinigten Staaten von Amerika betrug die gesamte Kohlenförderung 46,2 Mill. t gegen 42,7 Mill. t im Mai. Davon entfielen 38,1 Mill. t auf Weichkohle und 8,1 Mill. t auf Anthrazit. Gegenüber Mai stieg die Anthrazitgewinnung um 800 000 t und erreichte damit fast die Augustproduktion 1925, die die höchste in den letzten Jahren war.

	Wochendurchschnitt	Weichkohle	Hartkohle
	bzw. Woche	Förderung in 1000 sh t	
Mai 1926 (4 Wochen)		9326	1932
Juni 1926 (4 Wochen)		9408	1970
20. 6.—26. 6.		9846	2087
27. 6.—3. 7.		9490	1970
4. 7.—10. 7.		8306	1545
11. 7.—17. 7.		10131	1979

Zuckerrübenanbau im Jahre 1926.

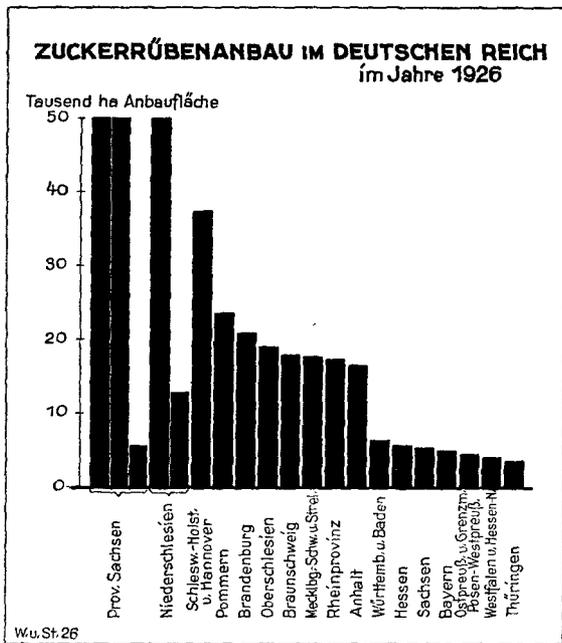
Nach den im Juni 1926 amtlich vorgenommenen Erhebungen über die Anbau- und Ernteflächen der für die Zuckerfabriken bestimmten Zuckerrüben beträgt die Rübenanbaufläche in diesem Jahre 373 561 ha. Sie ist um 1,9 vH größer als die Anbaufläche des Vorjahres¹⁾, die

366 764 ha umfaßte. Außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches liegen hiervon im laufenden Jahre 3464 ha gegen 2236 ha im Vorjahre.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 14, S. 463.

Im Betriebsjahr 1925/26¹⁾ waren 261 Zuckerfabriken in Betrieb. Im Betriebsjahr 1926/27 werden voraussichtlich 259 Zuckerfabriken den Betrieb aufnehmen. Auf eine Fabrik entfallen somit in diesem Jahre 1442 ha Anbaufläche gegen 1405 ha im Vorjahre.

¹⁾ 1. Sept. bis 31. Aug.



Landesfinanzämter bzw. Lander und Landesteile	Zahl der Zuckerfabriken 1926	Anbaufläche 1926 ha	Ernte fläche 1925 ha	Zu- (-) Ab- (+) nahme 1926 gegen 1925 vH
Landesfinanzämter				
Königsberg	4	4 585	4 795	- 4,4
Stettin	9	23 577	24 823	- 5,0
Oberschlesien	9	19 009	17 205	+ 10,5
Breslau	34	62 699	61 843	+ 1,4
Brandenburg	8	20 933	22 908	- 8,6
Mecklenburg-Lübeck	8	17 680	18 457	- 4,2
Schlesw.-Holstein u. Hannover	62	55 296	57 019	- 3,0
Munster und Cassel	5	4 219	4 212	+ 0,2
Düsseldorf	3	4 375	3 575	+ 22,4
Köln	7	13 105	11 675	+ 12,2
Thüringen	5	3 369	3 836	- 12,2
Magdeburg	89	122 071	124 175	- 1,7
Dresden und Leipzig	4	5 385	5 659	- 4,8
Nürnberg und Würzburg	3	5 098	3 527	+ 41,5
Stuttgart und Karlsruhe	4	6 461	5 101	+ 26,7
Darmstadt	5	5 700	3 732	+ 52,7
Zusammen	259	*)373 561	372 542	+ 0,3
Länder				
Ostpreußen und Grenzmark Posen-Westpreußen	4	4 585	4 795	- 4,4
Pommern	9	23 577	24 823	- 5,0
Oberschlesien	9	19 009	17 205	+ 10,5
Niederschlesien	34	62 699	61 843	+ 1,4
Brandenburg	8	20 933	22 908	- 8,6
Prov. Sachsen	75	105 568	105 696	- 0,1
Schlesw.-Holst. u. Hannover	37	37 359	37 835	- 1,3
Westfalen u. Hessen-Nassau	5	4 219	4 212	+ 0,2
Rheinprovinz	10	17 480	15 250	+ 14,6
Preußen	191	295 429	294 567	+ 0,3
Bayern	3	5 098	3 527	+ 44,5
Sachsen	4	5 385	5 659	- 4,8
Württemberg und Baden	4	6 461	5 101	+ 26,7
Thüringen	5	3 369	3 836	- 12,2
Hessen	5	5 700	3 732	+ 52,7
Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz	8	17 680	18 457	- 4,2
Braunschweig	25	17 936	19 184	- 6,5
Anhalt	14	16 503	18 479	- 10,7
Zusammen	259	*)373 561	372 542	+ 0,3

*) Vorl. Zahlen.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Juli 1926.

Im Juli 1926 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 68 769 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1925 bis 31. Juli 1926 in Rohzuckerwert auf 16 019 733 dz, im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 15 736 311 dz.

Es wurden im Berichtsmonat ferner gewonnen: 6043 dz Stärkezucker, 35 327 dz Stärkezuckersirup, 3149 dz Zuckerfarbe und 967 dz Hydrol, somit vom 1. September 1925 bis 31. Juli 1926 insgesamt 52 768 dz Stärkezucker, 397 085 dz Stärkezuckersirup, 17 207 dz Zuckerfarbe (und seit November 1925 6591 dz Hydrol — Zuckerabläufe —) gegen 45 332 dz, 412 960 dz und 16 689 dz in der gleichen Zeit des Vorjahres.

In den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. steuerfrei abgelassen wurden:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchs-zucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärke-zucker und Stärke-zuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:				
Juli 1926	2 684	1 523 973	13 337	44 266
Davon Auslandszucker	1	10 843	16	6
1. Sept. 1925—31. Juli 1926	14 812	11 692 289	181 503	426 451
Davon Auslandszucker	4 835	439 130	220	235
Juli 1925	7 729	1 519 627	8 762	53 216
Davon Auslandszucker	—	15 847	4	6
1. Sept. 1924—31. Juli 1925	67 478	11 405 136	166 043	418 878
Davon Auslandszucker	2 949	394 936	270	379
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:				
Juli 1926	38 000	104 613	—	2 816
1. Sept. 1925—31. Juli 1926	157 877	581 770	1 489	22 238
Juli 1925	—	9 582	—	2 827
1. Sept. 1924—31. Juli 1925	678 810	2 388 605	33 317	58 262

Von September 1925 bis einschl. Juli 1926 ergibt sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 2,5 vH.

Marktverkehr mit Vieh im Juli 1926.

Nach den Berichten der 36 bedeutendsten Märkte hat sich im Durchschnitt Juli das Gesamtangebot an Vieh gegen den Vormonat bei allen Tierarten verringert. Den größten Rückgang weist allgemein die Zahl des lebend aufgetriebenen Viehes auf. Dieser Ausfall wird — außer bei den Schweinen — durch die verstärkte Zufuhr von geschlachtetem Vieh gemildert, die vornehmlich aus dem Ausland erfolgte.

Nimmt man als Vergleichsmaßstab den Durchschnitt der Auftriebsziffern in den Monaten April, Mai, Juni, so verschiebt sich das oben gewonnene Bild vor allem bei den Schafen, da hier durch die vermehrten Inlandszufuhren an lebenden Tieren ein reichliches Angebot am Markt war. Das Anschwellen der Schafzufuhr setzte wie 1925 im Vormonat ein und dauerte während des Berichtsmonats an. Die Beschickung der Märkte mit Rindern weist gegen den Durchschnitt des 2. Vierteljahres nur einen unerheblichen Rückgang auf. Bei den Kälbern und Schweinen hat sich das Angebot von lebenden Inlandstieren weiterhin bedeutend verringert.

Den 36 Hauptschlachtviehmärkten Deutschlands wurden während des Juli 1926 zugeführt:

	lebend (Stück)		geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder	99 502	10 717	56 208	13 824
Kälber	117 029	2 162	97 178	16 675
Schweine	318 892	4 122	245 289	13 952
Schafe	111 248	57	94 464	7 683

Der Anteil des ausländischen Viehes (lebend und geschlachtet) an der gesamten Marktbeschickung ist bei Rindern auf 18,6 vH (Juni 17,8 vH), bei den Kälbern auf 10,9 vH (7,6 vH) und bei den Schafen auf 1,8 vH (0,7 vH) gestiegen, bei den Schweinen auf 3,9 vH (4,1 vH) zurückgegangen.

Gegen die gleiche Zeit des Vorjahres (Juli 1925) sind die Gesamtzufuhren auf die 36 Hauptmärkte nur bei den Kälbern etwas (3,6 vH) gestiegen. Das Mehrangebot an geschlachteten Kälbern, besonders ausländischer Herkunft, hat den Rückgang in der Belieferung mit Lebendvieh nicht nur völlig ausgeglichen, sondern noch einen Überschub gebracht. Die Beschickung mit Rindern, Schafen und Schweinen ist gegen das Vorjahr zurückgeblieben, vornehmlich bei den Schafen, von denen auf den Märkten rund 10 vH weniger an lebenden Tieren aus dem Inland vorhanden waren. Die Minderung in dem Auftrieb lebender Tiere konnte bei Rindern durch das verstärkte Angebot an geschlachtetem Vieh nicht ausgeglichen werden. Die Zufuhren an geschlachteten Schweinen aus dem Ausland sind gegen das Vorjahr fast auf die Hälfte zurückgegangen.

Gegenüber den Vorkriegsverhältnissen (Juli 1913) hat sich die Marktlage bei Kalbern und Schafen gebessert, bei Rindern und Schweinen verschlechtert. Bei den Kälbern kamen rund 20 vH mehr Tiere auf den Markt. An der Mehrbelieferung haben Inland und Ausland gleichen Anteil. Die gegen die Vorkriegszeit erheblich gesteigerte Beschickung mit Schafen erfolgte besonders mit Lebendvieh inländischer Herkunft. Das Angebot an

Rindern (lebend und geschlachtet) zeigt trotz der größeren Zufuhren an geschlachteten Tieren noch einen Ausfall von 2,5 vH gegenüber der gleichen Zeit im letzten Vorkriegsjahr. Der Rückgang ist hauptsächlich auf die verminderte Zufuhr an lebendem Inlandsvieh zurückzuführen. Bei den Schweinen liegen die gleichen Verhältnisse vor. Im Berichtsmonat wurden fast 30 vH weniger auf die 35 Hauptschlachtviehmärkte gebracht als im Juli 1913. Bemerkenswert ist die geringe Abstoßung von lebenden Inlandsschweinen, von denen nur 66,7 vH des Vorkriegsauftriebs auf die Hauptmärkte kamen. Vom Ausland, das Lebendvieh vor dem Kriege so gut wie gar nicht lieferte, wurden diesen Märkten im Berichtsmonat rund 4000 Stück zugeführt. Gegenüber dem Juli 1913 hat sich der Anteil des Auslandes an der Beschickung der 35 deutschen Hauptschlachtviehmärkte wie folgt erhöht: Bei den Rindern von 14,0 vH auf 18,8 vH, bei den Kälbern von 3,2 vH auf 11,0 vH, bei den Schafen von 1,0 vH auf 1,8 vH und bei den Schweinen von 0,2 vH auf 4,0 vH.

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

	Rinder		Kalber		Schweine		Schafe	
	Ins-gesamt	davon a. d. Ausland	Ins-gesamt	davon a. d. Ausland	Ins-gesamt	davon a. d. Ausland	Ins-gesamt	davon a. d. Ausland
Juli 1926	99 502	10 717	117 029	2 162	318 892	4 122	111 248	57
Juni 1926	103 779	11 291	128 731	2 444	332 784	4 900	113 621	15
Juli 1925	107 878	13 281	120 635	2 250	320 136	3 653	123 365	102
Monatsdurchschnitt								
April/Juni 1926	100 033	10 724	132 803	2 478	345 714	5 317	83 834	59
Jan./März „	106 955	7 306	126 401	1 570	370 340	7 131	84 952	88
April/Juni 1925	102 578	13 145	144 216	2 512	370 083	4 765	86 251	271

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Juli 1926.

Der deutsche Außenhandel ist auch im Juli passiv, und zwar in verstärktem Maße. Der Einfuhrüberschub im Juli beträgt insgesamt 126 Mill. *RM*, im reinen Warenverkehr 121 Mill. *RM* gegen 33 Mill. *RM* im Juni.

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Juli	Juni	Jan./Juli	Juli	Juni	Jan./Juli
	in 1000 <i>RM</i> nach Gegenwartswerten					
I. Lebende Tiere	9 013	10 004	53 948	746	1 151	6 685
II. Lebensmittel u. Getränke.....	417 258	292 892	1 931 438	22 875	27 036	265 495
III. Rohstoffe und halbfertige Waren.....	411 851	386 861	2 518 797	215 790	179 554	1 220 636
IV. Fertige Waren	103 955	102 167	666 546	581 868	550 854	4 096 698
Reiner Warenverkehr.....	942 077	791 924	5 170 729	821 279	758 595	5 589 514
V. Gold u. Silber ¹⁾	6 941	4 018	147 658	1 907	1 823	23 671
Zusammen	949 018	795 942	5 318 387	823 186	760 418	5 613 185

¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse, verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats, sind aus den nebenstehenden Aufstellungen zu ersehen.

Die reine Wareneinfuhr im Juli zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 150 Mill. *RM* und erreicht mit 942 Mill. *RM* eine in diesem Jahre noch nicht erzielte Höhe. Sie liegt aber immer noch um rd. 90 Mill. *RM* unter dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1925 (1030 Mill. *RM*). An der Steigerung sind hauptsächlich Lebensmittel — mit

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Juli	Juni	Jan./Juli	Juli	Juni	Jan./Juli
	in 1000 <i>RM</i> auf der Grundlage der Vorkriegswerte					
I. Lebende Tiere	8 853	9 530	49 611	639	1 000	5 365
II. Lebensmittel u. Getränke.....	291 835	213 710	1 422 455	19 484	23 388	224 791
III. Rohstoffe und halbfertige Waren.....	349 475	322 283	2 064 293	183 029	154 747	1 030 970
IV. Fertige Waren	86 464	83 536	519 863	430 605	407 761	2 953 902
Reiner Warenverkehr.....	736 627	629 059	4 056 222	633 757	586 896	4 215 028
V. Gold u. Silber ²⁾	6 470	3 725	145 751	1 881	1 807	23 091
Zusammen	743 097	632 784	4 201 973	635 638	588 703	4 238 119

²⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Juli	Juni	Jan./Juli	Juli	Juni	Jan./Juli
	Mengen in 1000 dz					
I. Lebende Tiere ¹⁾ ..	82	100	512	2	4	17
II. Lebensmittel u. Getränke.....	11 545	7 437	46 754	1 346	1 599	13 230
III. Rohstoffe und halbfertige Waren... ..	27 860	25 255	173 089	54 446	42 129	239 342
IV. Fertige Waren ²⁾ ..	888	941	5 605	6 207	5 829	42 253
Waren aller Art ³⁾ ⁴⁾	40 375	33 733	225 960	62 001	49 561	294 902
V. Gold und Silber ³⁾ ..	1	1	4	0	0	2
Zusammen	40 376	33 734	225 964	62 001	49 561	294 904
Außerdem						
Pferde (Stek.)	2 672	1 401	7 311	608	866	9 987
Wasserfahrzeuge (Stek.)	12	13	86	108	96	682

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ³⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ⁴⁾ Reiner Warenverkehr.

124 Mill. *RM* — sowie Rohstoffe und halbfertige Waren — mit 25 Mill. *RM* — beteiligt. Die stark

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Juli 1926.

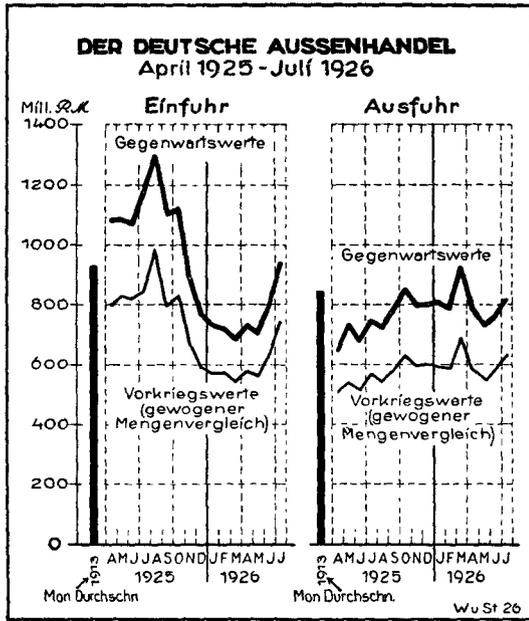
Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	Juli 1926	Jan./Juli 1926	Juli 1926	Jan./Juli 1926	Juli 1926	Jan./Juli 1926	Juli 1926	Jan./Juli 1926
	In Mill. RM auf der Grundlage der Gegenwartswerte				in 1000 dz			
I. Lebende Tiere	9,013	53,948	0,746	6,685	1) 81,542	1) 511,698	1) 2,021	1) 17,404
Pferde	1,554	5,464	0,291	2,968	2) 2672	2) 7311	2) 608	2) 9987
Rindvieh	5,395	31,987	0,007	0,410	2) 17019	2) 108232	2) 119	2) 832
Schweine	0,733	6,797	0,002	0,036	2) 7904	2) 76574	2) 32	2) 192
Sonstige lebende Tiere	1,331	9,700	0,446	3,271	7,296	42,813	1,942	13,399
II. Lebensmittel und Getränke	417,258	1931,438	22,875	265,495	11 545,196	46 754,574	1 345,497	13 289,975
Weizen	84,787	308,759	0,069	57,288	3 096,884	11 437,549	2,303	2 421,846
Roggen	7,233	15,316	0,248	27,552	393,127	839,085	13,983	1 678,349
Gerste	25,791	118,506	0,007	0,338	1 602,329	7591,533	0,254	37,142
Hafer	9,857	31,930	0,041	9,696	597,928	2 026,922	2,045	553,609
Mais, Dari	15,794	49,051	—	0,039	1 108,093	3 430,497	—	1,724
Reis	12,035	60,531	4,641	33,693	382,949	1 995,330	131,543	1 028,838
Malz	5,952	23,253	0,492	5,219	177,144	730,103	11,999	125,911
Mehl, Graup. u. a. Müllereierzeugn.	6,974	27,927	2,041	14,625	193,079	790,231	75,860	665,069
Kartoffeln, frisch	12,239	25,966	0,037	2,879	1 055,968	1 983,872	3,352	509,989
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	4,385	12,377	0,045	2,041	133,567	403,226	1,060	54,924
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	17,107	70,311	0,324	2,293	685,423	2 717,583	12,941	57,886
Obst	25,602	62,632	0,670	1,341	251,074	907,946	15,532	27,394
Süßfrüchte	10,700	106,713	0,059	0,300	226,082	2 657,941	0,952	4,971
Zucker	0,867	4,105	1,906	10,695	120,255	461,655	58,775	372,721
Kaffee	41,444	170,288	0,017	0,256	169,249	703,319	0,045	0,860
Tee	2,297	10,432	0,001	0,001	8,199	29,639	0,001	0,001
Kakao, roh	3,821	31,546	0,001	0,004	36,348	343,464	0,109	0,420
Fleisch, Speck, Fleischwürste	17,511	132,338	0,686	3,103	161,948	1 230,693	2,982	13,831
Fische und Fischzubereitungen	13,522	63,445	0,396	4,823	326,281	1 873,241	5,050	87,993
Milch	1,477	8,533	0,119	0,636	28,019	187,274	1,453	6,832
Butter	29,108	184,743	0,019	0,301	91,339	535,381	0,053	0,930
Hart- und Weichkäse	9,667	52,745	0,069	0,771	61,966	316,568	0,652	6,460
Eier von Federvieh	19,453	123,643	0,021	0,212	145,346	847,490	0,130	0,869
Schmalz, Oleomargarin	15,157	110,871	0,001	0,032	97,145	734,246	0,004	0,207
Talg v. Rindern u. Schaf., Preßtalg	2,860	12,554	0,045	0,397	33,225	146,522	0,549	4,541
Margarine u. ähnliche Speisefette	2,528	13,598	0,601	7,857	27,586	148,356	6,202	78,485
Pflanzl. Öle u. Fette ³⁾	7,645	43,536	2,403	23,073	89,950	532,197	26,320	280,177
Gewürze	2,198	11,041	0,032	0,171	8,370	40,842	0,173	2,023
Branntwein u. Spirit aller Art ⁴⁾	0,073	1,171	0,483	3,231	0,353	11,327	5,620	44,502
Wein und Most	2,418	8,493	0,694	5,168	50,798	187,558	3,558	30,472
Bier	0,340	2,424	2,808	17,485	20,488	144,457	98,477	597,329
Sonst. Lebensmittel u. Getränke	6,419	32,855	3,936	27,182	166,754	762,527	863,517	4 593,670
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	411,851	2 518,797	215,790	1 220,636	27 859,934	173 088,832	54 446,215	239 341,932
Rohseide u. Florettseide	6,770	50,665	0,311	2,746	1,999	14,320	0,164	1,547
Wolle n. andere Tier- } roh, ge- haare } krempelt, } gekämmt	62,167	338,494	8,457	74,744	189,993	1 012,815	17,725	154,792
Baumwolle	27,240	298,348	11,289	84,209	174,146	1 666,087	67,896	490,792
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. usw.; Abfälle	12,241	77,092	0,571	5,671	132,276	808,375	14,863	105,857
Lamm- u. Schaffelle, behaart	1,140	5,737	0,072	2,165	3,724	17,722	0,637	17,903
Kalbfelle und Rindshäute	15,804	72,070	2,935	26,049	102,303	442,423	27,332	226,892
Felle zu Pelzwerk, roh	5,845	49,252	2,711	23,931	3,098	17,308	0,719	7,151
Sonstige Felle und Häute	4,527	22,973	0,261	4,065	12,117	57,967	1,706	15,590
Federn und Borsten	2,879	23,493	0,724	5,067	5,921	48,943	0,909	6,372
Tierfett u. Tran f. gewerbl. Zwecke	5,567	22,012	0,280	3,580	85,051	353,179	5,078	68,632
Därme, Mag., Goldschlägerh. u. dgl.	6,194	36,614	1,059	7,742	32,116	197,848	4,175	29,388
Hopfen	0,538	10,407	0,065	1,976	0,835	12,610	0,147	2,518
Rohtabak	13,930	66,523	0,069	0,318	58,911	263,730	0,243	1,541
Nichtöhlhaltige Sämereien	5,379	22,153	0,105	19,654	38,765	174,111	0,678	175,288
Ölfrüchte und Ölsaaten	50,736	347,545	0,009	1,275	1 303,698	9 651,826	0,339	25,985
Ölkuchen, Kleie u. ähnl. Futterm.	9,359	57,165	4,849	48,599	767,278	4 069,576	306,073	3 022,920
Bau- und Nutzholz	22,743	125,682	3,369	19,768	3 335,630	18 447,859	622,757	3 579,650
Holz zu Holzmasse	7,146	24,166	0,076	0,446	2 283,494	7 635,962	24,774	143,331
Holzschliff, Zellstoff usw.	1,645	7,114	6,896	42,983	77,117	268,375	241,950	1 610,223
Gerbhölzer, -rinden u. -auszüge	2,056	11,484	0,375	2,041	95,289	496,896	13,471	64,396
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	5,953	26,436	0,709	5,720	77,902	309,463	5,176	41,687
Kautschuk, Guttapercha, Balata	12,018	67,116	0,330	8,221	27,471	143,209	3,990	39,235
Steinkohlen	2,747	44,557	76,376	256,683	1 182,806	21 728,623	36 402,466	127 098,615
Braunkohlen	1,618	10,627	0,036	0,295	1 586,081	10 417,944	19,952	154,292
Koks	0,113	0,704	12,306	73,037	43,184	269,404	5 020,336	27 952 653
Preßkohlen	0,114	0,989	4,525	26,053	73,467	640,510	2 301,418	12 605,125
Steinkohlenteer, -öle u. Derivate	2,390	14,814	4,397	24,776	92,966	528,233	246,766	1 698,438
Mineralöle	25,947	118,257	1,127	8,629	1 628,626	7 318,155	36,116	261,875
Mineralphosphate	1,391	7,586	0,026	0,283	503,733	2 814,508	1,172	23,212
Zement	0,153	0,935	2,627	17,474	53,207	324,919	766,411	5 187,271
Sonstige Steine und Erden	5,810	32,203	4,034	27,444	1 667,117	8 945,500	3 557,517	25 976,061
Eisenerze	13,118	79,856	0,248	1,866	7 515,229	47 136,182	137,177	1 007,121

1) Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfaßt werden; vgl. Anm. 2. — 2) Menge in Stück. — 3) Auch zu techn. Gebrauch, da nicht trennbar. — 4) Einschl. Brennspritus.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Juli 1926 (Schluß).

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	Juli 1926	Jan./Juli 1926	Juli 1926	Jan./Juli 1926	Juli 1926	Jan./Juli 1926	Juli 1926	Jan./Juli 1926
	in Mill. RM auf der Grundlage der Gegenwertserte				in 1000 dz			
Kupfererze	0,465	9,040	—	0,778	93,143	729,355	—	180,372
Zinkerze	5,056	15,982	1,969	5,951	251,214	865,702	88,689	458,365
Schwefelkies	1,306	9,068	0,016	0,098	634,144	4369,877	7,477	41,132
Sonstige Erze und Metallaschen .	7,363	37,478	1,044	6,837	909,838	4844,216	318,414	1 951,182
Eisen	1,636	8,206	4,715	35,410	230,651	1133,818	667,845	5 140,077
Kupfer	19,928	113,081	2,694	29,383	161,745	916,300	22,255	255,310
Blei	5,087	30,356	1,238	8,305	73,799	440,361	16,895	106,509
Zinn	4,989	27,822	1,603	8,901	8,479	48,792	4,099	23,829
Zink	5,447	32,638	1,239	10,280	79,724	480,227	18,996	149,713
Aluminium	1,340	5,724	1,886	18,366	5,379	23,140	8,597	39,336
Sonst. unedl. Metalle	0,844	5,787	0,947	7,936	5,536	31,329	13,534	76,557
Eisenhalbzeug (Rohruppen usw.) .	1,861	11,984	5,540	19,436	184,526	1213,281	576,153	1 850,480
Kalisalze	—	—	3,705	26,889	—	—	874,008	5 713,383
Thomasphosphatmehl	4,310	20,183	0,093	0,787	1025,028	4787,252	19,851	171,324
Schwefelsaures Ammoniak	—	0,122	17,198	69,828	—	5,372	725,993	2 811,117
Sonst. chem. Rohst. u. Halbzeuge	3,033	26,442	7,430	49,318	69,282	1121,132	409,787	2 637,735
Sonst. Rohst. u. halbfert. Waren .	14,078	91,904	12,510	95,306	971,846	5813,941	823,983	5 888,758
IV. Fertige Waren	103,955	666,546	581,868	4096,698	888,669	5605,148	6 206,853	42 252,642
Kunstseide u. Florettseidengarn .	6,656	30,050	5,048	27,874	4,960	20,239	5,012	24,829
Garn { Wolle und and. Tierhaaren	11,505	71,112	7,662	59,168	14,406	83,878	7,386	55,060
aus { Baumwolle	12,678	92,735	3,888	23,244	18,192	146,399	10,678	58,152
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	2,262	11,268	1,238	11,419	9,113	49,589	7,600	63,042
Gewebe u. (Seide und Kunstseide .	0,921	10,706	14,795	90,409	0,121	1,409	4,210	25,648
and. nicht-) Wolle u. a. Tierhaaren	1,293	16,979	27,230	160,011	0,673	8,134	19,868	110,785
genälte { Baumwolle	4,924	51,305	37,249	263,789	5,620	63,879	32,609	192,067
Waren aus { Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	0,285	2,098	4,303	29,978	1,025	8,118	29,896	188,176
Kleidung und Wäsche	0,400	3,590	5,905	54,062	0,112	1,289	2,734	21,011
Filzhüte und Hutstumpen	0,303	2,442	2,550	13,049	0,056	0,376	0,749	4,190
Sonstige Textilwaren	0,864	6,550	7,737	59,799	0,928	7,251	11,532	81,207
Leder	6,545	24,661	17,124	132,127	6,541	29,407	12,146	103,388
Schuhwerk, Sattl. u. a. Lederwar.	1,362	12,445	5,769	40,521	0,697	5,544	3,178	23,528
Pelze und Pelzwaren	2,367	17,844	12,544	83,231	0,704	5,157	1,886	10,859
Paraffin u. War. a. Wachs od. Fetten	1,281	7,071	3,283	17,290	14,516	88,345	26,274	142,977
Möbel und andere Holzwaren . . .	1,016	5,884	5,736	41,186	10,699	78,598	48,811	345,517
Kautschukwaren	2,091	8,411	7,489	61,119	3,831	15,395	11,223	100,847
Zellul., Gal. u. War. dar. (o. Filme)	0,161	1,343	4,973	34,027	0,511	3,893	6,707	44,128
Filme, belichtet und unbelichtet .	0,532	2,445	1,561	14,270	0,352	1,207	0,693	7,032
Papier und Papierwaren	0,994	5,461	28,264	203,058	8,807	53,491	425,782	3 132,473
Bücher und Musiknoten	1,135	7,076	3,686	25,671	3,282	19,232	5,377	40,497
Farben, Firnisse und Lacke	1,779	14,756	23,715	177,016	31,156	231,275	131,178	916,105
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	—	0,001	3,914	25,740	—	0,089	259,418	1 864,103
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn. . .	5,736	37,434	32,203	232,458	45,184	434,690	673,964	4 418,208
Ton- u. Porzellanw. (auß. Ziegeln)	0,665	4,326	11,538	77,400	34,835	183,112	150,885	1 020,260
Glas und Glaswaren	1,153	7,172	15,164	111,043	15,228	82,509	124,915	1 000,255
Waren aus Edelmetallen	0,341	2,608	3,723	29,049	0,005	0,052	0,104	0,752
Wass. { Röhren und Walzen	0,865	5,093	10,132	72,564	41,719	248,846	314,303	2 276,491
Wa- { Stab- und Formeisen	4,289	25,351	17,819	93,509	329,082	1936,107	1115,542	6 670,685
aus { Blech und Draht	1,470	9,846	14,919	102,085	66,340	510,628	843,703	5 810,158
sen { Eisenbahnoberbaumaterial . . .	1,620	9,071	5,447	37,943	116,471	650,774	432,211	2 992,880
Ei- { Kessel; Teile, Zubeh. v. Masch.	0,930	6,154	11,697	81,639	6,244	45,071	86,827	606,574
sen { Messerschmiedewaren	0,059	0,302	5,155	35,894	0,042	0,360	5,339	38,338
Sonstige Eisenwaren	1,618	11,010	53,755	380,458	15,618	117,074	658,021	4 612,043
Waren aus Kupfer	0,684	4,550	20,711	134,678	1,677	10,845	85,275	532,889
Vergoldete und versilberte Waren	0,183	1,425	3,233	23,509	0,048	0,356	1,729	10,136
Sonst. Waren aus unedlen Metallen	1,127	5,659	8,011	53,732	11,716	42,378	27,639	185,194
Textilmaschinen	1,397	15,709	11,677	81,969	7,745	107,968	44,367	321,754
Dampflokomotiven, Tender	0,013	0,040	1,564	16,838	0,153	0,392	9,879	100,425
Werkzeugmaschinen	0,882	3,888	8,092	66,149	3,629	15,481	46,099	437,760
Landwirtschaftl. Maschinen	0,767	3,702	3,541	30,361	5,665	26,356	33,792	351,303
Sonst. Maschinen (außer elektr.) . .	2,999	15,142	24,733	186,844	10,818	60,630	123,452	967,850
Elektr. Maschinen (einschl. Teile)	0,776	4,937	4,350	34,635	3,271	19,627	14,100	147,497
Elektrotechn. Erzeugnisse	1,193	10,010	22,828	162,243	2,099	13,023	78,786	502,472
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder . .	5,471	26,172	1,668	13,963	13,468	61,064	3,823	33,180
Fahrräder, Fahrradteile	0,124	1,008	2,079	26,996	0,341	2,054	8,174	93,782
Wasserfahrzeuge	0,691	2,880	5,456	47,289	*) 12	*) 86	*) 108	*) 682
Musikinstr., Phonographen u. dgl.	0,430	2,689	7,928	59,073	0,350	2,519	15,397	113,431
Uhren	0,621	5,755	3,305	26,553	0,043	0,497	5,191	43,251
Sonst. Erzeugn. d. Feinmechanik ¹⁾	1,898	7,758	5,452	42,425	0,688	3,208	5,025	34,938
Kinderspielzeug	0,133	1,042	9,976	46,889	0,326	2,103	38,633	182,381
Sonst. fertige Waren	4,660	29,490	20,063	131,469	19,666	105,267	194,831	1 192,636
V. Gold und Silber²⁾	6,941	147,658	1,907	23,671	0,663	3,663	0,133	1,955
Gesamtein- u. -ausfuhr (Spezialh.)	949,018	5318,387	823,186	5613,185	*) 40 376,054	*) 225 963,965	*) 62 000,819	*) 294 903,908

¹⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ²⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ³⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ⁴⁾ Menge in Stück. — ⁵⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.



erhöhte Lebensmitteleinfuhr ist zum erheblichen Teil als Voreindeckung infolge der Zollerhöhungen am 1. August anzusprechen. Auch die reine Warenausfuhr zeigt eine beträchtliche Zunahme, und zwar um 63 Mill. *RM* auf 821 Mill. *RM*. Sie liegt damit um rd. 90 Mill. *RM* über dem Monatsdurchschnitt der Ausfuhr des Jahres 1925 (733 Mill. *RM*). Den größten Anteil an der Steigerung haben die Rohstoffe — hauptsächlich infolge der gesteigerten Kohlenausfuhr, die im Juli mit rd. 77 Mill. *RM* beträchtlich über dem Monatsdurchschnitt 1925 (23 Mill. *RM*) liegt. Aber auch die Fertigwarenausfuhr zeigt eine Zunahme gegenüber dem Monatsdurchschnitt 1925; sie liegt aber noch um ein geringes unter dem Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahres 1926. Es betrug:

	die Rohstoffausfuhr	die Fertigwarenausfuhr
	in Mill. <i>RM</i>	
im Monatsdurchschnitt 1925	136,7	552,1
" " 1. Hj. 1926	167,5	585,8
" " im Juli 1926	215,8	581,9

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Juli 1926.

Der Seeverkehr der wichtigeren deutschen Häfen, der schon im Juni eine starke Steigerung zeigte, ist im Juli weiterhin beträchtlich gestiegen, so daß sich der Berichtsmonat als der bisher weitaus verkehrsreichste des laufenden Jahres erweist und auch den Verkehr des Juli 1925 erheblich, nach dem Raumgehalt um ein Viertel, übertrifft. Die Aufwärtsentwicklung des Verkehrs ist in starkem Maße auf die mit der Fortdauer des englischen Bergarbeiterstreiks weiter ansteigende Kohlenausfuhr zurückzuführen. Dem entspricht auch eine Erhöhung des Anteils des mit Ladung abfahrenden Schiffsraumes. Im Ankunftsverkehr ist dagegen ein nicht unbeträchtlicher Rückgang im Anteil des beladenen Schiffsraums erfolgt, so daß insgesamt entgegen den Vormonaten der Anteil des mit Ladung fahrenden Schiffsraumes im Abgangsverkehr stärker als im Ankunftsverkehr ist.

An der Zunahme der gesamten Warenausfuhr im Juli gegenüber dem Juni sind Rohstoffe und halbfertige Waren mit 36 Mill. *RM* und Fertigwaren mit 31 Mill. *RM* beteiligt, während die Lebensmitteleinfuhr eine leichte Abschwächung (um 4 Mill. *RM*) zeigt.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 124,4 Mill. *RM*. Davon entfallen auf Weizen 34,7 Mill. *RM*, Kaffee 24,7 Mill. *RM*, Obst 19,3 Mill. *RM*, Mais 9,4 Mill. *RM* und Fische 6,8 Mill. *RM*. Die starke Zunahme an Kaffee erklärt sich hauptsächlich durch die Terminabrechnungen mit den Zollämtern im Niederlageverkehr.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist im Juli gegenüber dem Vormonat eine Steigerung um 25,0 Mill. *RM* auf. Daran sind hauptsächlich beteiligt Mineralöle, Bau- und Nutzholz, nichtöhlhaltige Sämereien, Wolle und Holz zu Holzmasse. Eine Abnahme zeigen Felle zu Pelzwerk, Baumwolle sowie Ölfrüchte und Ölsaaten.

Die Einfuhr an Fertigwaren hat sich gegenüber dem Vormonat unwesentlich gesteigert (um 1,8 Mill. *RM*). Die Einfuhr an Garnen aus Baumwolle ist leicht zurückgegangen, dagegen zeigt die Ledereinfuhr gegenüber dem Vormonat eine leichte Steigerung.

Die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine geringfügige Abnahme (um 4,2 Mill. *RM*) auf.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Steigerung um 36,2 Mill. *RM*. Daran sind hauptsächlich beteiligt Steinkohle und Koks (mit 30,7 Mill. *RM*), schwefelsaures Ammoniak und Eisenhalbbezug. Die Ausfuhr an Textilrohstoffen zeigt eine leichte Abschwächung (um 2,3 Mill. *RM*).

Bei der Ausfuhr an Fertigwaren ist eine Zunahme um 31,0 Mill. *RM* festzustellen. Die Textilfertigkeiten erzielten gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 14,0 Mill. *RM*. Daran sind hauptsächlich Gewebe aus Wolle (mit 7,1 Mill. *RM*) beteiligt. Die Ausfuhr an Eisenwaren und Walzwerkserzeugnissen weist eine Zunahme um 9,6 Mill. *RM* auf; davon entfallen 5,2 Mill. *RM* auf Stab- und Formeisen und 4,2 Mill. *RM* auf „sonstige“ Eisenwaren. Auch die Maschinenausfuhr zeigt eine geringfügige Zunahme (um 1,4 Mill. *RM*).

Die Einfuhr an Gold und Silber weist eine leichte Zunahme (um 2,9 Mill. *RM*) auf, die Ausfuhr ist nahezu unverändert geblieben.

Der Hochseefischereiverkehr zeigt gegenüber dem Vormonat einen Anstieg, der auf eine kleine Belebung in Altona und Nordenham, vor allem aber auf den Fischereiverkehr im Emdener Hafen, der — mit Ausnahme des Maimonats — in den Vormonaten überhaupt keinen derartigen Verkehr aufwies, zurückzuführen ist. In den übrigen Häfen ist der Fischereiverkehr im Berichtsmonat zurückgegangen.

Seeverkehr¹⁾ nach Flaggen im Juli 1926.

Gebiet	deutsche		br.-tische	dänische	niederländische	norwegische	schwedische	nordamerikanische	sonstige
	in 1000 N.-R.-T.	vH des Gesamtverkehrs							
Seeschiffe in 1000 N.-R.-T.									
Ostsee	851,7	48,8	195,3	294,9	12,6	80,3	256,1	—	54,7
Nordsee	2363,4	40,7	1545,7	134,6	431,8	208,4	104,3	271,4	750,7
Zusam.	3217,1	42,5	1741,0	429,5	444,4	288,7	360,4	271,4	805,4
Juni. . .	2891,7	45,8	1093,7	374,2	459,5	203,6	367,9	250,4	677,8

¹⁾ Raumgehalt der in den aufgeführten Häfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe.

Der schon im Vormonat gesunkene Anteil der deutschen Flagge hat sich im Berichtsmonat weiter verringert. Unter den ausländischen Flaggen weist die britische eine besonders starke Steigerung auf, da die nach England gerichtete Kohlenausfuhr vielfach auf englischen Schiffen befördert wird. Einen kleinen Rückgang zeigen die niederländische und die schwedische Flagge.

Unter den Ostseehäfen haben Kiel, dessen Verkehr im Vormonat stark gestiegen war, und Flensburg einen Verkehrsrückgang erfahren. Anteilsmäßig ist die Steigerung infolge des Seebäderverkehrs am stärksten in Swinemünde; für den Verkehr bedeutsamer sind die Steigerungen in Stettin und in Königsberg, für dessen Abgangsverkehr im Juli die Verschiffung polnisch-oberschlesischer Kohle nach England bemerkenswert ist.

Im Nordseeverkehr nahmen außer Cuxhaven und Wesermünde alle Häfen an der Verkehrsbelebung teil. In den bremischen Häfen und in Emden ist die Steigerung im Ausgang erheblich stärker als im Eingang; dazu hat sich im Abgangsverkehr der beiden Häfen auch der Anteil des beladenen Schiffsraumes etwas erhöht. Das ist bei Hamburg nicht der Fall; die gestiegene Güterausfuhr kommt hier aber in einer besseren Ausnutzung des Laderaums der mit Ladung fahrenden Schiffe zum Ausdruck.

Während der Schiffsverkehr von Rotterdam, auch vor allem infolge des lebhaften Kohlenverkehrs, eine Steigerung aufweist, ist der Verkehr in Antwerpen im Berichtsmonat zurückgegangen. Der Danziger Verkehr ist gestiegen, wengleich die Kohlenausfuhr gegenüber dem Vormonat nicht angewachsen ist.

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Juli 1926.

Häfen	Seeschiffe überhaupt		Hiervon N.-R.-T.					
	an- gekommen		ab- gegangen		ganz oder zum Teil beladen		Küsten- Verkehr	
	Zahl	1000 N.-R.-T.	Zahl	1000 N.-R.-T.	angek.	abgeg.		
					vH-	vH	vH	
Ostsee ..	2776	875,3	2740	870,3	72,2	83,8	21,9	78,1
Königsberg ..	121	52,6	125	53,1	77,2	59,2	32,9	67,1
Swinemünde ..	113	33,3	99	25,7	76,3	96,4	84,1	15,9
Stettin *) ..	562	355,9	619	372,1	47,2	81,0	12,3	37,2
Saßnitz *) ..	750	164,4	753	164,4	97,9	99,7	23,2	71,8
Rostock *) ..	361	129,6	359	129,2	97,1	96,8	13,1	86,9
Lübeck ..	434	77,6	431	77,2	85,7	71,8	22,3	77,7
Kiel ..	324	50,6	248	36,2	73,4	66,4	37,9	62,1
Flensburg ..	111	11,3	106	12,4	70,9	27,9	43,0	52,0
Nordsee ..	3289	2906,8	3711	2905,5	75,2	81,1	14,5	84,3
Cuxhaven ..	146	94,9	139	76,9	99,9	91,8	32,1	*60,8
Hamburg ..	1557	1718,3	1837	1733,2	80,3	80,2	10,0	*89,7
Altona ..	304	71,7	352	80,1	40,5	66,4	9,4	*81,0
Harburg ..	192	120,9	221	105,1	21,8	79,4	4,7	95,3
Wesermünde ..	125	10,3	156	13,8	93,3	0,2	6,4	*10,1
Brem. Häfen ..	501	586,3	548	606,6	86,9	87,9	22,6	*77,2
Brake ..	30	39,2	22	25,5	53,9	56,6	10,3	39,7
Nordenham ..	61	46,4	53	36,7	42,2	91,3	10,9	*84,0
Emden ..	373	218,8	383	227,6	43,8	78,5	29,7	*69,0
Zus.	6065	3782,1	6451	3775,8	74,5	81,7	16,2	82,9
Juni 1926 ..	5202	3175,9	5385	3142,9	81,5	79,1	16,8	82,2
+ Zu- - Ab- - vH	+16	+19%	+19	+20%	+9%	+24%	+16%	+21%

*) Hierzu tritt bei den mit * versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — *) Einschl. benachbarter Oderhäfen. — *) Hauptsächlich Fährverkehr. — *) Einschl. Warnemünde. — *) Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamtumfangs.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Juli 1926.

Entsprechend der Steigerung des Seeverkehrs der deutschen Seehäfen ist auch der Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Juli angewachsen. Der Kanal wurde im Berichtsmonat von 4804 Schiffen mit einem Raumgehalt von 1 861 000 N. R. T. befahren. Das ist der weitest- aus stärkste Monatsverkehr des laufenden Jahres. Er geht auch erheblich über den Juliverkehr des Vorjahres

hinaus. Der Anteil der Dampfer (91,72 vH) und der Anteil des beladenen Raumgehaltes (66,15 vH) am Gesamtumfang sind gegenüber dem Vormonat gestiegen. Dagegen bleibt die deutsche Flagge trotz Steigerung ihres Raumgehaltes anteilmäßig hinter dem Vormonat zurück (38,90 vH gegen 40,46 vH im Juni). Entsprechend einer besonders starken Zunahme in der Holzbeförderung ist der Verkehr in der Westrichtung stärker angewachsen als in der Ostrichtung. Eine Belebung zeigt auch die Beförderung von Kohle, Stückgütern und Erz, während die Getreidebeförderung sich vermindert hat.

Die Einnahmen sind infolge der Verkehrsbelebung von 615 326 *RM* im Juni im Berichtsmonat auf 647 217 *RM* gestiegen. Die Einnahmen je N. R. T. haben sich dabei von 0,37 *RM* auf 0,35 *RM* vermindert.

Seefrachten im Juli 1926.

Der deutsche Seefrachtenindex (1913 = 100) beträgt im Juli 96,2 und liegt somit 8 vH über dem Stand des Juni. Die Gruppenindexziffern für die Frachten vom Ausland nach deutschen Häfen sind die höchsten seit Jahresbeginn; infolge der außergewöhnlichen Ansprüche, die der englische Streik an den Weltschiffsraum stellt, zeigen die Frachten von Außereuropa gegenüber dem Vormonat Steigerungen um 13 vH. Dennoch ist der Gesamtfrachtenindex des Juli 1925 nicht erreicht; die Ursache dürfte in den teilweise beträchtlichen Ermäßigungen der Frachtsätze der Linienschiffahrt im ausgehenden Verkehr liegen.

Monate	Küsten- verkehr	Europ. Verkehr		Außereurop. Verkehr		Gesamt- index
		aus- gehend	ein- gehend	aus- gehend	ein- gehend	
Juni 1926	104,4	82,5	82,1	120,6	93,0	89,3
Juli "	106,8	88,6	88,9	120,1	140,8	96,2
Juli 1925	102,0	94,6	95,0	127,2	92,4	97,0

Wie im Vormonat wurde das Weltfrachtgeschäft im Juli hauptsächlich durch den starken Bedarf Großbritanniens an Kohlen bestimmt. Die Frachten von Hampton Roads und Charleston, den führenden virginischen Ausfuhrhäfen, nach England zogen um durchschnittlich 24 vH gegenüber Juni an. Zu den Kohlenausfuhrhäfen der Nord- und Ostseeküste gehören neuerdings auch Gent, Wilhelmshaven — vermöge seiner ehemaligen Bekohlungsanlagen der Hochseeflotte —, Königsberg und Riga. Die englische Nachfrage für deutsche und polnische Kohle war noch größer als im Juni, so daß zeitweise Verstopfung der Rotterdamer und Danziger Häfen eintrat, und die Schiffe mehrere Tage auf Ladung warten mußten. Da sich die Wiederbeschäftigung eines Teils des bisher aufgelegten Trampschiffsraums fühlbar machte, gingen die Frachten im allgemeinen nicht über den Stand des Vormonats hinaus. Nur in Rotterdam stiegen u. a. die Sätze nach nordfranzösischen Häfen um 10 und nach Westitalien um 9 vH gegenüber Juni. Die Ruhrkohlenfrachten nach Stettin gaben dagegen um 8 vH nach.

Die außerordentlich starke Nachfrage nach Tonnage auf allen Kohlenplätzen bewirkte eine empfindliche Knappheit an Schiffsraum auf den Getreidemärkten Nordamerikas und Argentiniens und somit ein teilweise beträchtliches Steigen der Raten. Ungewöhnlich großen Umfang nahm das Getreidegeschäft am Golf von Mexiko an. Hier zogen die Frachten nach England und den Nordseehäfen um rund 25 vH gegen Juni an. Trotz des erheblich geringeren Verkehrs verbesserten sich die Sätze von Montreal und den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten um 13 bzw. 5 vH gegenüber dem Vormonat. Am La Plata gab der Rückgang der Kohlenausfuhr nach Argentinien den Anlaß zu einer Aufwärtsbewegung der Ge-

treidefrachten nach Nordeuropa um 35 vH. Trotz mäßigen Verkehrs stiegen die Raten von 19/4½ sh zu Beginn bis zu 30 sh je t gegen Ende des Monats, einem Satze, der seit Juni 1924 nicht mehr gezahlt worden ist. Das Getreidegeschäft von Südrußland war bei um 4 vH höheren Frachten besonders um die Monatsmitte lebhaft. Auch von der Donau war die Ausfuhr größer als im Vormonat und erstreckte sich auf ganze Schiffs-ladungen, so daß sich die Frachten gegenüber den niedrigen im Juni um 23 vH erholten. Im deutschen und deutsch-niederländischen Küstenverkehr zogen die Ge-treideraten von Königsberg nach Rotterdam um rund 20 vH gegen den Juni an; dagegen sanken sie nach Flensburg und Lübeck um 6 bzw. 7 vH.

Die vorderindischen Frachtsätze für Schwergüter, sowie die Reisfrachten von Burma und Saigon waren im allge-meinen fest. Für Bohnen von Dairen und Wladiwostok wurden die Raten um durchschnittlich 4 vH gegen den Vor-monat erhöht. Beträchtlich heraufgesetzt wurden ferner die Frachten für Zucker von Kuba nach Nordeuropa (um 18 vH) und für Palmkerne im Liniendampferverkehr nach Marseille und den Nordseehäfen (um 13 vH).

Das Erzfrachtgeschäft auf den europäischen und nordafrikanischen Mittelmeermärkten beschränkte sich auf wenige Ladungen nach den Niederlanden und den Vereinigten Staaten von Amerika. Im allgemeinen behielten die Sätze den Stand des Vormonats. Eine be-merkenswerte Steigerung um 29 vH gegen den Vormonat erfuhren die Raten für Manganerz von Poti am Schwarzen Meer nach Holland und Belgien wegen Schiffsraum-mangels. Schwedische Eisenerze wurden in kleinerem Umfange als im Juni in den Verkehr gebracht. Von Lulea und Narvik nach Emden und Rotterdam wurden trotzdem bis 10 vH ge-steigerte Frachten gezahlt; in geringerem Maße, bis zu 7 vH gegenüber Juni, verbesserten sich auch die Sätze für Feldspat und Schwefelkies von Norwegen nach Stettin.

Für Holz von den Ostseebezirken nach der Nordsee kamen bei größtenteils lebhaftem Verkehr höhere Frachten als im Vormonat zustande. Sie stiegen von Leningrad nach Bremen um 15, von Mittelschweden nach Amsterdam um 10 und von Südfinnland nach London um 4 vH gegen-

über Juni. Auch die Papierholzfrachten verbesserten sich um durchschnittlich 5 vH; dagegen sanken die Sätze für Zellulose von Königsberg nach Stettin um 19 vH gegen den Vormonat.

Die deutsche Linienschiffahrt, soweit sie an der Ost-Asienkonferenz beteiligt ist, ermäßigte die Raten für Eisen, Stahl und Glas um 12—16 vH nach Singa-pore, China und Japan. Das Geschäft nach der Levante wurde für die deutschen Häfen dadurch erschwert, daß die italie-nischen Reedereien ab Triest weitere erhebliche Ermä-ßigungen gewährten.

Frachtsätze im Juli 1926.

Von — nach	Güter-art	mittlere Fracht		gegen Juni 1926 (=100)	gegen Juli 1925 (=100)
		in Landeswährung	in RM je 1000 kg		
Königsberg-Bremen . .	Getreide	8,25 RM | 1000 kg	8,25	103	127
" - Niederlande . .	Holz	21,50 hfl. je std.	12,95	107	110
Rotterdam-Stettin . .	Kohlen	4,50 RM | 1000 kg	4,50	92	94
" - Westitalien	"	8/10½ sh | 1016 kg	8,92	109	108
Dtsch. Nordseehäfen-London	Zucker	8/— sh | 1000 kg	8,17	100	160
" - Hull . . .	Salz	6/— sh | 1016 kg	6,03	100	86
Lübeck-Südschweden . .	"	4,25 s. Kr. | 1000 kg	4,78	94	100
Huelva-Rotterdam . .	Erz	5/¾ sh | 1016 kg	5,09	104	97
Donau-Nordseehäfen . .	Getreide	16/8 "	16,76	123	110
Südruss.Häfen, Nordseehäf.	"	12/6¼ "	12,59	104	109
Tynefuß-Hamburg, üb. Elbh.	Kohlen	— "	—	—	—
" - Stettin . . .	"	— "	—	—	—
" - Königsberg . .	"	— "	—	—	—
England, Ostküste-Königsberg	Heringe	1/9 sh | Faß	15,66	112	107
Narvik-Emden, Rotterdam . .	Erz	3,60 s. Kr. | 1000 kg	4,05	106	100
Rotterdam-La Plata . .	Kohlen	13/8¾ sh | 1016 kg	13,76	99	79
Dtsch. Nordseeh. -Buenos Aires	Papier	22/6 sh | 1000 kg	22,99	100	90
" - Rio Grande do Sul	Eisenbau-telle	40/— "	40,87	100	100
" - Rio de Janeiro . .	Zement	17/6 "	17,88	100	100
" - Ver.Staat., Atl.-H.	Kainit	3,00 \$ je 1000 kg	12,59	100	100
" - Japan, China . . .	Maschinen-telle	75/— sh | 1000 kg	76,64	100	100
(außer Schanghai)	"	— "	—	—	—
Ob. La Plata-Nordseehäfen . .	Getreide	25/2½ sh | 1016 kg	25,35	185	162
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehäf.	Gefrierfr.	5/8 pence je lb	104,59	100	101
Santos-"	Kaffee	70/— sh | 1000 kg	71,53	100	91
Galveston-Bremen . . .	Baumwolle	45,00 cts. | 100 lbs	41,64	100	97
Ver. Staaten, Atl.-H.-Nordseeh.	Getreide	11,25 "	10,41	105	91
" - " - " - " - " - " - "	Erdöl	1,40 \$ je Faß	29,39	100	93
Montreal-Nordseehäfen	Getreide	15,76 cts. | 100 lbs	14,59	113	121
Bombay, Karachl.-Nordseehäfen	Schwergut	19/4¾ sh | 1015 kg	19,71	101	113
Burma-Nordseehäfen . .	Reis	23/9 "	23,90	100	117

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Mitte August 1926.

Auf dem Warenmarkt haben die konjunktur-empfindlichen Preise ihre im ganzen seit Anfang Mai anhaltende Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Vor allem haben die Preise für Schrott nach dem Ende Juli eingetretenen Rückgang erneut angezogen, gleichzeitig sind die Preise für Häute und Felle weiter gestiegen. In der Indexziffer der industriellen Roh- und Halbstoffe kam diese Bewegung jedoch zunächst nicht zum Ausdruck, da die Preise der Textilien und der Metalle in der ersten Augushälfte eine leicht rückläufige Tendenz aufwiesen. Seitdem hat jedoch die Indexziffer der Industriestoffe ebenfalls (von 123,2 am 18. auf 123,9 am 25. 8.) angezogen. Im Gegensatz zu den Preisen der meisten industriellen Erzeugnisse sind die Preise der Agrarerzeugnisse im Durchschnitt gestiegen. Zwar hat der Weizenpreis mit der Wiederaufnahme der Berliner Effektivnotiz am 3. August mit 273,50 RM je t erheblich niedriger eingesetzt als der letztnotierte Preis der alten Ernte (am 14. Mai 298 RM), aber die Preise für Roggen und Braugerste neuer Ernte haben nicht unbeträchtlich angezogen. Die Indexziffer der

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913=100).

Warengruppen	August 1926			
	4.	11.	18.	25.
1. Getreide und Kartoffeln . . .	120,1	119,5	121,3	124,2
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	136,6	136,4	136,8	136,7
3. Kolonialwaren, Hopfen . . .	175,0	174,6	173,9	172,9
4. Häute und Leder	109,3	111,1	112,4	116,0
5. Textilien	143,0	141,5	141,3	144,3
6. Metalle und Mineralöle . . .	126,5	126,3	126,3	126,3
7. Kohle und Eisen	118,5	118,5	118,5	118,5
Agrarerzeugnisse	127,8	127,3	128,6	130,5
Industriestoffe	123,4	123,2	123,2	123,9
Inlandwaren	122,7	122,3	123,4	124,9
Einfuhrwaren	144,1	143,6	143,5	144,6
Gesamtindex	126,3	125,9	126,7	128,2

Agrarerzeugnisse stellte sich daher am 18. August mit 128,6 etwas höher als im Anfang des Monats.

Das Angebot von greifbarem inländischen Ge-treide blieb auch weiter verhältnismäßig gering. Für Roggen war die Nachfrage, die teilweise auch von der neuen Getreidehandels-Gesellschaft ausgehen dürfte, ins-

Großhandelspreise wichtiger Waren in RM.

Waren	Ort	Handelsbedingung	Menge	1913		1926	
				M	June	June	July
1. Lebens-, Futter- und Genussmittel							
Roggen, märk.	Berlin	Börsenpreis	1 t	162,50	185,46	197,50	
Weizen, märk.	"	"	"	195,20	—	—	
Gerste, Sommer- ..	"	"	"	183,00	196,29	203,67	
Hafer, märk.	"	"	"	166,80	200,90	206,31	
Roggenmehl, 70% ^o	"	"	100 kg	20,85	27,06	28,87	
Weizenmehl, 70% ^o	"	"	"	26,90	38,48	38,94	
Hopfen	Nürnberg	Hallerlauer o. S.	"	312,50	810,00	810,00	
Mais, verzollt	Hamburg	waggr. Gr. Hambg.	1 t	146,00	166,08	170,83	
Reis, Tafel-, geschält	"	Rangoon, unverz.	100 kg	22,00	32,00	33,00	
Erbsen, Viktoria- ..	Berlin	Börsenpreis	"	22,45	40,77	38,96	
Kartoffen, weiße, kl.	"	frei Haus Berlin	50 kg	16,50	13,13	14,49	
Kartoffeln, rote ..	"	waggr. märk. Stat.	"	2,71	2,08	—	
Rapskuchen	"	Börsenpreis	100 kg	12,00	13,78	14,61	
Stroh, Roggen-	"	drahtgepreßt	50 kg	1,25	1,45	1,49	
Heu, Wiesen-	"	handelsübliches	"	—	2,92	2,98	
Rinder, Ochsen	"	volll., ungejocht	"	51,85	60,22	60,00	
Schweine	"	v. 80-100 kg	"	57,30	75,22	77,11	
Rindfleisch	"	Ochsenf. b. Qual.	"	82,54	99,69	98,17	
Schweinefleisch ..	"	In halb. Schweinen	"	69,58	95,81	97,94	
Schellfische	Wesermünde	mittel	1 kg	0,59	0,37	0,39	
Kabeljau	"	mittel und klein	"	0,21	0,13	0,13	
Heringe, Salz-	Stettin	Norweg. Sloe 1926	1 Faß	23,00	23,46	23,34	
Butter, Ia. Qual.	Berlin	o. Faß ab Station	50 kg	125,84	158,00	165,86	
Margarine	"	2. Handelsmarke	"	56,00	66,00	66,00	
Schmalz, Pure lard ..	"	l. Kl. fr. Haus Bln.	"	64,50	95,16	92,78	
Leinöl	Hamburg	m. Faß, ab Fabr.	100 kg	53,00	77,00	81,38	
Sesamöl	München	o. Faß, a. südd. Fab.	"	84,75	120,58	120,51	
Zucker, gem. Melis	Magdeburg	ab Magd. u. Umg. *)	50 kg	11,70	17,72	18,14	
Kaffee, Roh-, Santos Sup.	Hamburg	unverzollt	"	66,50	105,00	103,66	
" Brasil, geröstet ..	Berlin	m. Qual. fr. Hs. Bln.	"	140,00	265,00	265,00	
Tee, Niederl. indien ..	Hamburg	Pecco Souch., unvz.	1 kg	1,20	3,04	3,04	
Tabak, Brasil.	Bremen	unverzollt	"	1,40	1,86	1,86	
2. Industrierstoffe							
Wolle, deutsche ..	Leipzig	A/AA vollsch.	1 kg	5,25	9,60	9,60	
Kamzug, austral.	"	A/AA Handelsfleec.	"	5,65	10,10	9,96	
Fettabfälle, sort. ..	M.-Gladb.	"	"	0,50	0,46	0,46	
Baumwolle, amerik.	Bremen	loco, middl. univ.	"	1,295	1,85	1,89	
Baumwollgarn	M.-Gladb.	Water Kettg. Nr. 12	"	1,74	2,65	2,60	
Cretonnes, 88 cm ..	Augsburg	16/16 F. 20/20 G.	1 m	0,304	0,50	0,48	
Rohseide, Mailänd. ..	Krefeld	Grège Exquis 13/15	1 kg	41,40	60,00	60,10	
Kunstseide	"	90 den. Schuß	"	14,00	13,50	13,50	
Hanf, roh, 1. Marken.	Füssen	ab Italien	"	0,81	1,16	1,06	
Leinwand, Flachsg. Nr. 30	Landesh./S.	1 a mech. Kette	"	2,56	3,64	3,75	
Rohjute, Blitzgruppe ..	Hamburg	cif Hamburg	"	0,55	0,72	0,64	
Jutegarn, S. Schuß 6 engl.	"	frei Bahnst. d. f.	"	0,83	1,17	1,17	
Jutegewb., Hessian 320	"	liefd. Firma	"	1,13	1,38	1,41	
Jutesäcke, " 335	"	65 x 135 cm	1 Sack	0,72	0,97	0,93	
Rindshäute, gesalzen	Frankf. a. M.	deutsch	1/2 kg	0,60	0,70	—	
Kalbfelle	"	ges. versch. Herk.	1 kg	2,10	2,30	2,00	
Ziegenf. u. Heberl. ..	"	trockene	1 Stck.	5,25	5,75	5,75	
Schllleder	"	gem. Gerbung	1 kg	2,40	3,80	3,80	
Boxcalf, farbig	"	"	100 lb	1,26	1,90	1,80	
Chevreaux, schwarz ..	"	"	"	1,01	1,30	1,30	
Kautsch., Massai	Hamburg	cif Hamburg	1 kg	5,93	2,44	2,53	
Hintermauerungssteine	Berlin	märk., ab Werk	1000 Stk.	17,50	26,55	26,80	
Kalksandsteine	"	"	"	17,00	23,58	23,30	
Stückenalk, Rüdgersdorfer	"	ab Werk	10 t	170,00	241,40	241,40	
Zement	D. O. Reich	ab Werk, ohne Verp.	"	315,00	388,75	388,75	
Balken	"	Handpr. Berl. a. Lg.	1 cbm	58,00	72,00	74,00	
Schalbretter	Berlin	"	"	41,00	50,00	52,00	
Zeitungsdruckpapier ..	D. Reich	frei Empfangsstat.	100 kg	21,00	33,00	31,50	
Eisen, Gießerei-, Roh- III	Essen	ab rh.-wif. Werk	1 t	74,50	86,00	86,00	
Stabeisen	"	Basis Oberhausen	"	108,50	134,00	134,00	
Stahl, Werkzeug-	ab Werk	1. Qual. nicht leg.	1 kg	1,20	1,65	1,65	
Schrott, Ia Stahl- u. Kern-	Essen	fr. rh.-w. Verwerk.	1 t	58,00	48,95	51,22	
Blei, Orig., Weich	Berlin	Terminpreise f.	100 kg	38,95	60,17	63,55	
Kupfer, Raffinade	"	nächste Sicht	"	130,00	115,79	118,37	
Zinn, Banca	Hamburg	"	"	427,35	550,11	585,34	
Zink, Orig., Hüftenroh-	Berlin	a. Lag. I. Deutschl.	"	46,00	66,89	68,88	
Aluminium, 98/99% ^o	"	"	"	170,00	237,50	235,23	
Rein Nickel, 98/99% ^o	"	"	"	325,00	345,00	345,00	
Antimon-Regulus	"	"	"	62,50	108,18	112,50	
Petroleum, Leucht- ..	"	(os. verz., fr. Berlin	"	20,00	25,85	26,85	
Benzin, ausl., 0,740	"	ab Lg. Mohleberg	"	36,00	37,48	36,75	
Gasöl, miner.	"	l. vollverz., ab Lg.	"	15,95	17,90	17,90	
Masch.-Öl, Visk. 4,5	ab Willhg.	lose, nicht zollpf.	"	26,00	26,50	26,88	
Kainit, 12% Salz	Berlin	lose, ab Werk	"	1,20	1,08	1,08	
Schwefels. Amm.	"	ca. 20,6% ^o N.	*) 1 kg	1,35	0,90	0,91	
Stein- Fettförderkohle	Rheinl.-	ab Zeche	1 t	12,00	14,87	14,87	
koh- Gasstückkohle	Westf.	"	"	14,00	19,84	19,84	
len Magernußkohle	K.-Synd.	"	"	17,50	25,78	26,78	
Braun- Briquettes	Ostelh.	"	"	9,60	12,80	13,40	
koh- Förderkohle	Braunk.	"	"	2,20	2,97	2,97	
len Siebkohle	Syndikat	"	"	2,20	3,97	3,97	
Torf, Maschinen-*)	Berlin	fr. Waggr. Versdst.	50 kg	0,55	0,70	0,70	
Brennholz, Kiefern-*)	"	3 x geschnitten	1 rm	10,00	12,00	—	

Aum.: *) Frei Berlin. — *) Bei Lieferg. innerh. 10 Tag.; ohne Steuer (1913 = 7 M., ab 1923 = 10,50 RM) u. Sack (0,50 RM). — *) Juli 1914. — *) 1 kg Stickstoff. — *) Geschäftsjahr 1913/14. — *) Brandenburgischer. — *) Kloben. — *) Transitio. — *) Frachtfrei Empfangsstat. — *) Verksverbandspr.: Händlerpreise höher. — *) Sommerpreis. — *) Höchstpreis. — *) 1913=0,858. — *) 1913=1,158. — *) 1913=0,748. — *) Neuer Ernte. — *) Unverzollt.

besondere für Terminware lebhaft. Bei diesen Marktverhältnissen wurde der Roggenpreis in Berlin am 16. August mit 198 RM je t notiert, gegenüber 182 RM zur gleichen Zeit des Vorjahres und 147 RM Mitte August 1924. Im Vergleich mit dem Monatsdurchschnitt August der Jahre 1909—13 (162,3 M je t ab Station gerechnet) hat der gegenwärtige Roggenpreis eine Steigerung um 22 vH erreicht und sich damit dem durchschnittlichen Warenpreisniveau mehr als in den vorhergegangenen Jahren genähert. Im Lieferungsgeschäft lag der Preis für September auf 213 und für Dezember auf 217 RM je t.

Der Weizenpreis stand Mitte August mit 271 RM gleichfalls erheblich höher als im August der beiden Vorjahre (1925 248 RM; 1924 202,50 RM je t). Allerdings waren in diesen beiden Jahren die Erntearbeiten bei allen Getreidearten Mitte August weiter vorgeschritten als im laufenden Jahre. Die Steigerung gegenüber dem August im Durchschnitt der Jahre 1909—13 (207 M) beträgt beim Weizen 31 vH. Im Gegensatz zu den Roggenpreisen liegen die Weizenpreise für spätere Sichten etwa auf der gleichen Höhe wie die Effektivnotiz. Der Abstand zwischen den Weizen- und Roggenpreisen ist mit 73 RM immerhin noch verhältnismäßig groß. Das Ausfuhrgeschäft hat sich infolge des geringen Angebots trotz der ab 1. August der Zollerhöhung angepaßten Bewertung der Einfuhrscheine noch nicht entwickeln können, zumal die Weltmarktpreise infolge der günstigen nordamerikanischen Weizenernte und des bereits hervortretenden polnischen Angebots im ganzen zurückgegangen sind. Die durch die ungünstige Witterung in weiten Teilen Deutschlands bei allen Getreidearten verursachte Qualitätsminderung tritt besonders bei Braugerste hervor, deren feinste Sorten beträchtlich über Notiz bezahlt werden. Die Preisgestaltung für Hafer ist bisher rückläufig.

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt Juli 1926 (in RM für 50 kg).

Ware	Deutschland				Reichsdurchschnitt		
	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Süd-w.	1913	June 1926	July 1926
	Juli 1926						
Roggen...	9,81	10,69	11,64	10,97	8,27	9,97	10,78
Weizen...	14,82	16,07	16,44	15,31	9,79	15,17	15,66
Gerste....	10,07	10,87	—	11,02	8,61	10,30	10,87
Hafer....	10,30	10,97	11,62	10,73	8,23	10,76	10,91

Die Preise für neue Kartoffeln haben vorübergehend wieder etwas angezogen, und zwar wurden Mitte August in Berlin für weiße Kartoffeln 2,60—3,10 RM für 50 kg gegenüber 2,25—3,00 RM am 5. August notiert.

Nach den Ende Juli und Anfang August eingetretenen Steigerungen der Butterpreise ist die Berliner Notiz am 14. August wieder auf 1,73 RM und am 24. 8. auf 1,70 RM je 50 kg herabgesetzt worden. Der Berliner Preis liegt damit wie bisher in der Höhe der Kopenhagener und Maastrichter Notierung. Dagegen stieg der Milchpreis, der während der Hochsommermonate stärker als der Butterpreis nachgegeben hatte, ab 13. August wieder auf 20 RM je 100 l (Erzeugerpreis frei Berlin).

Unter den Viehpreisen sind die Rinderpreise leicht gefallen, während die Schweine- und Kälberpreise auf den meisten Märkten weiter gestiegen sind. Nach den auf Grund der Preisentwicklung von 1900 bis 1913 berechneten Saisonindexziffern erreichen sowohl die Rinder- wie die Schweinepreise im September ihren saisonmäßigen Höchststand des Jahres.

Die Zuckerpreise haben ebenfalls eine weitere leichte Steigerung zu verzeichnen. Die Magdeburger Notiz lag Mitte August auf 29,75 RM für 50 kg gem. Melis. Für September wurde 30 RM je 50 kg notiert.

Schlachtviehpreise in deutschen Städten nach Lebendgewicht (RM für 50 kg).

Zeit	Breslau	Berlin	Hamburg	Köln	München	Manheim
Ochsen, vollfleischige, ausgemästet¹⁾						
1913	45,2	51,9 ²⁾	50,6	55,7	53,5	51,8
Juli 1926	51,0	56,9	56,3	59,9	56,3	54,8
26.—31. Juli 1926	53,3	57,9	57,0	59,8	57,5	55,5
2.—7. August	53,8	54,6	56,0	59,8	58,0	56,0
9.—14. "	54,5 ⁴⁾	54,8	57,0	59,5	59,5	55,5
16.—21. "	52,8 ⁴⁾	55,0	55,5	58,0	57,0	55,3
Schweine im Gewicht von 80 bis 100 kg						
1913	55,1	57,3	56,4	59,7	59,2	61,1
Juli 1926	70,9	77,1	76,6	76,3	77,0 ³⁾	78,3
26.—31. Juli 1926	77,5	79,8	78,3	76,0	77,5 ³⁾	81,5
2.—7. Aug. "	73,5	82,0	78,8	79,0	79,5 ³⁾	79,5
9.—14. "	74,5	81,3	80,8	84,0	79,5 ³⁾	85,5
16.—21. "	74,5	81,0	80,3	74,0	83,0 ³⁾	80,5

¹⁾ Für Hamburg Ochsen höchsten Schlachtwerts. — ²⁾ Höchsten Schlachtwerts. — ³⁾ Schweine von 80—150 kg. — ⁴⁾ Infolge Änderung der Notierungsmethode nicht ganz vergleichbar.

Auf dem Eisenmarkt hat sich das Geschäft in der ersten Augsthälfte wiederum etwas gebessert. Insbesondere hat sich die Nachfrage für Formeisen infolge des zunehmenden Baubedarfs reger gestaltet. Die Verbandspreise der Eisenindustrie blieben unverändert, während die Lieferfristen sich zum Teil etwas ausgedehnt haben. Die Einschränkungquote der Rohstahlgemeinschaft wurde von 32½ auf 30 vH für August herabgesetzt. Dagegen zeigten die nicht durch Zusammenschlüsse geregelten Preise für Mittel- und Feibleche nach einem seit Anfang 1925 anhaltenden Rückgang erstmalig eine leichte Belebung. Mittelbleche kosteten im Durchschnitt der von den Berichtsstellen gemeldeten Preise rund 130 RM und Feibleche von 1 bis unter 3 mm rund 145 RM je t. Vor allem haben aber die Schrottpreise lebhaft angezogen. Am 18. August wurden für Stahlschrott 56—57 RM und für Kernschrott 53 bis 54 RM je t gegenüber dem tiefsten Preisstand von 48 RM und 45,50 RM in der ersten Mähälfte gezahlt. In geringerem Ausmaße ist der Schrottpreis in Berlin gestiegen, der am 18. August 38 RM je t gegenüber seinem tiefsten Stand von 34 RM in den letzten Monaten erreichte. Bemerkenswert für die Lage der eisenverarbeitenden Industrie ist, daß die Preise für Gußbruch bisher noch nicht angezogen haben.

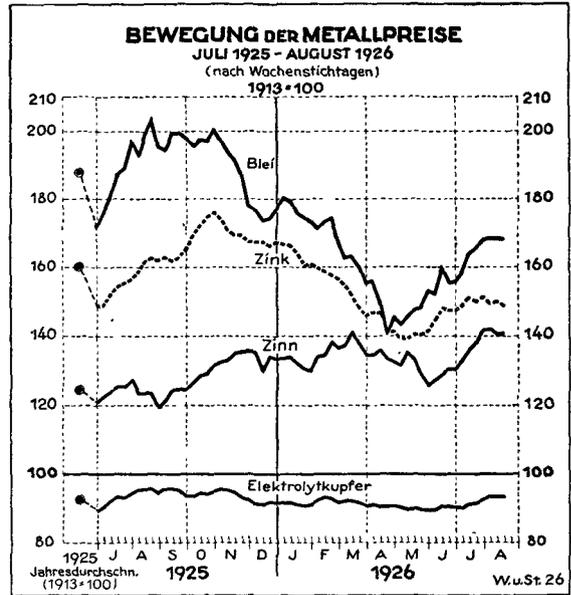
Auf den Metallmärkten hat sich in der ersten Hälfte des August die im Juli eingetretene Aufwärtsbewegung nicht fortgesetzt, jedoch waren gegen Mitte des Monats Ansätze zu einer neuen Belebung zu ver-

Monatsdurchschnittspreise für Metalle in Berlin (100 kg in RM)*.

Zeit	Kupfer, Elektrolyt	Kupfer ²⁾	Blei ¹⁾	Originalhüttenroh-zinn	Aluminium 98—99 %	Zinn ¹⁾ , Hamburg	Rein-nickel	Antimon-Regulus
1913	146	130	39	46	170	427 ³⁾	325	63
1925	136	123	73	74	237	532	345	132
1926								
Januar	133	118	69	76	238	565	345	199
Februar	135	119	67	73	238	574	345	182
März	134	118	63	70	237	589	345	167
April	132	116	57	66	238	572	345	149
Mai	131	116	57	64	238	559	345	130
Juni	132	116	60	67	238	550	345	108
Juli	134	118	64	69	235	585	345	113
August 16.	136	122	66	69	233	601	345	128

* Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 7, S. 218. — ¹⁾ Terminpreise Mittel aus Brief und Geld für nächste Sicht. — ²⁾ Mit 2% Abzug = 418,80 M.

zeichnen. Im Vergleich mit dem Durchschnitt des Jahres 1925 liegen die Preise für Blei und Zink gegenwärtig erheblich niedriger, während der Kupferpreis im Verlaufe der letzten Jahre überhaupt nur geringe Schwankungen aufwies und der der Spekulation am meisten unterworfenen Zinnpreis gegenwärtig mit rd. 600 RM je 100 kg merklich höher liegt als im Durchschnitt 1925.



Die Preise für Häute und Felle haben ihre Aufwärtsbewegung sowohl auf den Versteigerungen wie auch auf den übrigen Märkten bei lebhafter Nachfrage fortgesetzt. Ebenfalls sind die Preise für Schuh- und Treibriemenleder gestiegen.

Auf dem Textilienmarkt haben die Preise für Hanf und Jute nur noch geringfügig nachgegeben, während der Baumwollpreis die Anfang August erreichte Steigerung wieder eingeübt hat. Am 16. August wurde in Bremen für Baumwolle 1,87 RM je kg gegenüber dem tiefsten Stand von 1,79 RM Anfang Juli notiert. Die Großhandelsindexziffer für die Gruppe Textilien ging von 143,0 am 4. August auf 141,3 am 18. August zurück.

Mit der Belebung der Bautätigkeit haben die Preise der Baustoffe, insbesondere für Mauersteine und für einige Hölzer, merklich angezogen. Die Indexziffer der Baukosten hat im August gegenüber dem Juli um 1,6 vH auf 160,4 angezogen.

Indexziffern zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel und technischen Chemikalien (1913 = 100).

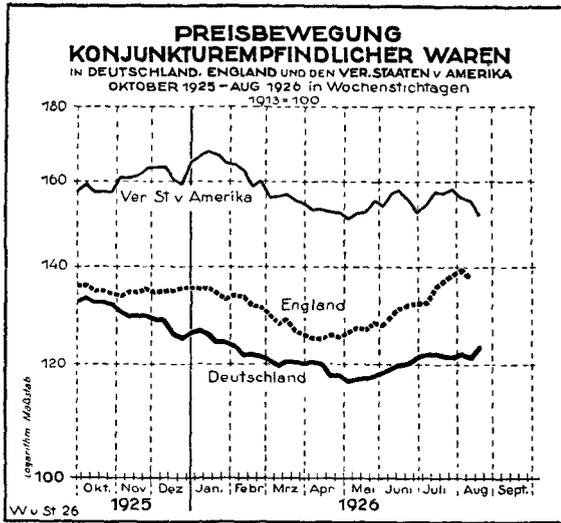
Monat	Düngemittel				Technische Chemikalien und Farben
	Kali	Phosphor	Stickstoff	Gesamt-Indexziffer	
Juni 1926	95,5	110,3	73,5	91,3	120,0
Juli ¹⁾	95,5	114,5	74,1	92,1	119,1
4. Aug. ²⁾	95,5	118,6	74,7	92,9	—

¹⁾ Für Düngemittel am 28. Juli wie im Monatsdurchschnitt Juli. — ²⁾ Am 11. u. 18. August wie am 4. August.

Großhandelspreise im Ausland im 1. Halbjahr 1926.

Die Bewegung der Weltmarktpreise verlief im ersten Halbjahr 1926 zunächst in der schon während des Jahres 1925 beobachteten Richtung. In den meisten Ländern mit stabiler Währung hielt die

allmähliche Senkung des Preisniveaus etwa bis zum März 1926 an. Die Preisindexziffern der Vereinigten Staaten von Amerika hatten sich mit dem Nachgeben der Weltgetreidepreise sowie infolge der



Anm.: Als besonders konjunkturrempfindlich sind die Preise folgender Waren festgesetzt und der Berechnung der Indexziffern zugrunde gelegt worden: Für Deutschland: Schrott, Stabeisen (Mittelbleche), Blei, Zink, Ochshaute, Kalbfelle, Hanf, Leinengarn, Weizen, Roggen; für England: Kohle, Eisen, Blei, Zinn, Ochshaute, Kuhhaute, Hanf, Leinöl, Weizen, Hafer; für die Vereinigten Staaten: Weizen, Roggen, Speck, Talg, Baumwollsaatöl, Terpentin, Blei, Zink, Kupfer, Eisen.

Großhandelspreise im Ausland.

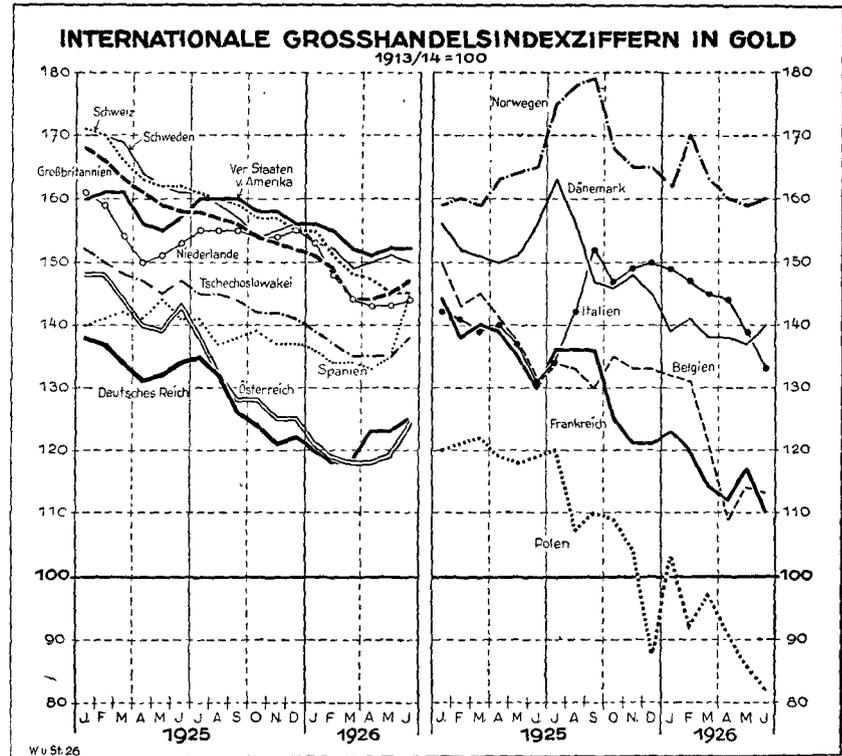
Ware	England			Frankreich			Ver. Staaten von Amerika									
	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913 £ s. d.	1926 Juni £ s. d. | Juli £ s. d.		Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	1914 Juli Fr.	1926 Juni Fr. | Juli Fr.		Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	1926 Juni | Juli					
I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genußmittel.																
Weizen	London	112 lbs	7 4 ³ / ₄	13 6	13 10 ³ / ₈	Paris	100 kg	28,62	198,56	222,70	N. Y. rad. wint. cts.	60 lbs	104,02	172,50	156,30	
Weizenmehl	"	280 "	28 6	50 0	49 2 ³ / ₈	"	100 "	35,12	251,00	290,00	" spring pat. \$	196 "	4,58	8,50	8,62	
Roggen	"	"	"	"	"	"	100 "	19,50	136,00	143,40	" Nr. 2 cts.	56 "	66,00	101,31	111,05	
Berle	" engl.	112 "	7 7 ³ / ₄	9 1 ³ / ₄	8 9 ³ / ₈	Land. Durchschnr.	100 "	20,81	118,09	130,77	" Braug.	" 48 "	63,96	83,81	86,60	
Hafer	"	112 "	6 10	9 11	10 0 ³ / ₈	Paris	100 "	23,00	124,50	131,20	" Nr. 3, weiß "	32 "	44,33	50,06	49,30	
Mais	" La Plata	480 "	24 3	28 0	31 6 ³ / ₈	"	100 "	20,50	110,88	137,05	" Nr. 2, gelb "	56 "	70,63	86,09	93,60	
Kartoffeln	" engl.	2240 "	79 3	77 6	86 0	La Havre	100 "	9,50	"	92,00	" \$220,5 "	"	2,21	5,88	3,80	
Rindfleisch	" l. Qual.	8 "	4 7 ¹ / ₄	5 11 ¹ / ₂	5 11 ¹ / ₂	Paris, l. Qual.	1 "	1,84	12,46	12,06	" mess "	1 bbl	19,33	19,00	19,00	
Hammelf.	"	8 "	5 2	7 6	7 2 ³ / ₄	"	1 "	2,70	11,93	12,15	"	"	"	"	"	
Schmelneff.	"	8 "	4 9	7 10 ³ / ₄	8 6 ³ / ₄	"	1 "	1,96	12,51	12,62	Chicago, mess "	1 "	22,35	38,75	38,70	
Schmalz.	" amer.	112 "	57 0 ³ / ₄	86 8 ³ / ₈	83 3 ³ / ₈	" amer.	100 "	138,30	"	1245,00	N. Y. Mid. W. cts.	1 lb	11,17	17,01	16,34	
Talg	" Hammel-	112 "	34 11 ¹ / ₄	44 4 ¹ / ₂	44 4 ¹ / ₂	" einh.	100 "	"	633,75	693,13	"	1 "	6,75	8,56	8,38	
Butter	" dan. Molkerel-	112 "	121 0	176 9	175 0	" Molkerel-	1 "	3,29	14,59	15,01	"	1 "	32,30	41,19	40,35	
Leinsaat.	" La Plata	2240 "	"	15 12 6	16 15 6	Marseille	100 "	"	62,00	586,25	730,00	" roh "	7 "	50,15	80,82	11,93
Leinöl	" roh	2240 "	24 13 6	33 6 3	35 8 0	" Industrie	100 "	"	"	"	"	"	"	"	"	
Raps	" Torla	2240 "	13 5 0 ³ / ₄	21 15 0	21 13 0	Chäl. s. S.	100 "	"	"	"	"	"	"	"	"	
Rüböl	" raff.	2240 "	30 0 0	51 0 0	51 0 0	Paris	100 "	72,25	850,00	890,00	" raff.	7 "	66,58	88,00	89,80	
Zucker	" Br. W. J. krist.	112 "	16 1 ¹ / ₂	25 4 ¹ / ₂	25 10 ¹ / ₂	Paris, weiß	100 "	"	283,81	338,10	" centrif.	1 "	"	4,14	4,18	
Kaffee	" Santos	112 "	57 6 ¹ / ₄	106 6	106 0	La Havre, Santos	50 "	56,50	898,33	1005,00	" Santos	1 "	10,89	22,56	22,60	
Tee	" Ceylon	1 "	8 ³ / ₄	1 5 ³ / ₈	1 4 ⁷ / ₈	Marseille, Ceylon	1 "	2,02	27,00	30,00	" Formosa	1 "	"	24,00	24,80	
Kakao	"	112 "	80 0	81 4 ¹ / ₂	78 0	La Havre, Venezuela	50 "	"	560,83	669,50	" Accra	1 "	"	12,21	12,39	
Alkohol	"	"	"	"	"	Bordeaux, Langued.	1 hl	"	970,00	985,00	" 190 prf. \$	7 "	2,49	4,95	4,95	
Tabak	" Virginia	1 "	11 ³ / ₄	1 9	1 9	"	"	"	"	"	"	1 "	13,20	15,00	15,00	
II. Roh- und Betriebsstoffe.																
Häute	London, Ochsenh.	1 lb	7 ¹ / ₂	7 ³ / ₈	7 ¹ / ₂	Paris, Ochsenh.	100 kg	187,56	"	"	Chicago, Nr. 1 pa. cts.	1 lb	17,88	13,50	14,10	
Leber	" geg. Sohlenl.	1 "	1 11 ¹ / ₂	2 6	2 7 ¹ / ₄	"	"	"	"	"	N. Y. geg. Sohlenl.	1 "	44,00	43,00	43,60	
Baumwolle	Manch., full. mid. am.	1 "	7,01	9,86	9,73	La Havre, gew.	50 "	78,50	782,00	946,40	" Middl. Upl.	1 "	12,83	18,56	18,63	
Wolle	London, Mer. l. Schw.	1 "	1 0 ³ / ₈	2 0	2 0	" „ Buen. Air. fln.	100 "	195,00	2035,00	2328,00	" Boston, Ch. u. P. H.	1 "	23,50	44,00	44,60	
Seide	" Japan	1 "	16 0	26 0	26 6	Lyon, Grèg. Cèv.	1 "	43,45	458,75	544,00	" N. Y., Japan	\$	3,70	5,96	6,02	
Jute	" l. Qual.	2240 "	30 8 8 ¹ / ₂	41 1 10 ¹ / ₂	34 5 6	Lille, Chine	100 "	274,85	"	"	"	cts.	1 "	6,69	7,20	
Hanf	" Manila	2240 "	31 3 6	39 7 6	40 3 0	"	100 "	"	"	"	"	1 "	9,28	14,75	16,75	
Flachs	" Rigla	2240 "	33 3 8	56 17 6	64 6 0	" weiß, l. Qual.	1 "	"	22,75	19,92	" N. Z.	1 "	"	8,38	8,25	
Kautschuk	" Para	1 "	3 8 ³ / ₈	1 7 ¹ / ₂	1 7 ³ / ₈	Paris, Para	1 "	7,85	"	32,50	" river fine	\$	1 "	0,74	0,94	0,36
Eisen	" Clev. 3	2240 "	59 1 ³ / ₈	76 9	87 1 ¹ / ₄	" P. L. 3	1000 "	82,00	460,00	520,00	" Gieß. Roh. Ph. \$2240 lbs	16,53	22,56	22,26		
Kupfer	" Elektrol.	2240 "	73 4 6 ³ / ₈	64 16 3	65 14 6	" Barren	100 "	156,00	1173,75	1393,20	" Elektrol. cts.	1 lb	15,56	13,88	14,13	
Zink	" S. O. B.	2240 "	22 18 11 ¹ / ₂	33 5 9 ³ / ₈	34 2 0	" extra rein	100 "	63,75	661,56	789,70	"	1 "	5,77	7,46	7,70	
Zinn	" Barren	2240 "	201 15 0	267 2 6	280 19 0	" Banca	100 "	392,00	4958,00	6151,60	"	1 "	44,90	60,63	63,16	
Blei	" Roh-	2240 "	20 2 6	31 7 6	32 18 0	" m. ord.	100 "	55,00	571,19	703,70	"	1 "	4,40	7,99	8,48	
Kohle	Newcastle, Northumberl.	2240 "	10 11	"	"	" Förderk.	1000 "	20,50	103,60	103,60	" mine average \$2000,	1,23	1,90	1,91		
Petroleum	London, wasserw.	8 "	11 17 9 ³ / ₈	13 6 3	13 6 3	" weiß	1 hl	26,50	199,00	216,00	" raff. cts.	6,5 "	12,30	17,00	17,00	
Salpeter	"	2240 "	11 17 4 ³ / ₄	13 6 3	13 6 3	"	100 kg	25,75	200,00	"	"	1 "	2,39	2,97	2,45	

1) Durchschnittspreis 1913. — 2) Alle Sorten. — 3) Pariser Notierung, Normandie. — 4) 30. Juni 1914. — 5) Berichtigt. — 6) 1. Hälfte d. Mts. — 7) 2. Hälfte d. Mts. — 8) 1 lb.

Preisrückgänge auf dem Metall-, Textil- und Bau- stoffmarkt der Abwärtsbewegung in Europa im Herbst 1925 angeschlossen. Sie lagen jedoch im Gegensatz zum ersten Halbjahr 1925 auch weiter über den Indexziffern der übrigen hochvalutarischen Länder. Nachdem die Senkung ihren tiefsten Punkt im März/April erreicht hatte, vollzog sich in fast allen Ländern mit stabiler Währung ein Umschwung. Die seitdem anziehenden Preise haben jedoch im allgemeinen den Stand von Ende 1925 bisher nicht wieder erreicht. Am schärfsten war diese Bewegung in England ausgeprägt. Unter dem Einfluß des seit Anfang Mai andauernden Bergarbeiterstreiks und der dadurch bedingten Kohlenknappheit zogen neben den Kohlenpreisen die Eisen- und Stahlpreise an und bewirkten trotz der Abschwächung auf dem Textilmarkt, daß sich die Indexziffer der Industriestoffe (Board of Trade) im Juli auf 145,8 erhöhte. Damit ist der Stand des Januar 1926 wieder erreicht und der Tiefpunkt von 138 im Mai um 5,7 vH überschritten. Eine ähnliche Entwicklung wie der englische Index zeigte seit dem Februar 1926 der niederländische Großhandelsindex, der im Anfang des Jahres um 8 vH zurückging und im Juni gleichfalls wieder anzog. Ähnlich verlief die Preisbewegung in Schweden, doch

konnte der im Mai wieder erreichte Stand der Indexziffer von 151 im Juni nicht ganz behauptet werden. Eine Ausnahme unter den Indexziffern der hochvalutarischen Länder bildet der schweizerische Großhandelsindex, dessen scharfe Abwärtsbewegung (6,5 vH seit Anfang 1926) erst im Juni zum Stillstand kam.

Unter den Ländern, deren Währung sich nach dem Kriege zwar stark verschlechtert hatte, seit längerer Zeit aber stabil ist, weist Österreich bis zum April des Jahres einen — abgesehen von einer Steigerung im Juni 1925 — seit Januar 1925 anhaltenden Preisrückgang auf. Seitdem verursachte die Steigerung der Lebensmittelpreise, vor allem das Einbeziehen der Frühkartoffeln in die Indexberechnung, bei weiter leicht nachgebenden Preisen



Großhandelsindexziffern.

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder		Basis (= 100)	1926			
			April	Mai	Juni	Juli
Deutschland	Stat. R. A. ¹⁾	1913	123	123	125	127
Österreich	Stat. Nachr. ⁴⁾ *)	Januar-Juni 1914	17 086	17 056	17 798	18 152
Ungarn	Amtlich ²⁾	1913	17 683	17 628	17 612	17 750
Ver. St. v. Am.	Bur. o. Lab. ¹⁾	"	151	152	152	.
	Bradstreet ³⁾	"	140	139	138	137
	Dun's Rev. ²⁾	"	157	156	154	153
	Fisher ¹⁾	"	151	153	152	150
	Board of Tr. ¹⁾	"	144	145	147	149
Großbritannien	Statist ²⁾	"**)	148	148	147	148
	Economist ²⁾	"**)	151	150	150	150
	Times ³⁾	"	143	144	143	146
Kanada	Financial Times ³⁾	"	139	139	139	141
Frankreich	Dom. Bur. of Stat. Stat. Gén. ²⁾	"	161	157	156	156
Belgien	Mln. d. l'ind. et du Trav. ⁴⁾	"**)	651	658	739	839
Italien	Bachi ¹⁾	April 1914	621	692	761	876
Spanien	Handelsk. Malland ¹⁾	1913**)	693	695	703	.
	Inst. Geogr. y Estadist. ⁴⁾	"	636	643	654	677
Schweiz	Lorenz ²⁾	"	179	179	177	.
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat. ¹⁾	Juli 1914	147	145	145	.
Dänemark	Stat. Department	1913	143	143	144	141
Schweden	Finanstid. ²⁾	1913	157	158	157	158
	Handelstid. ⁴⁾	Jul/1912-Jun/1914	141	140	141	143
Norwegen	Komm. Koll. ¹⁾	Jul/1913-Jun/1914	145	145	143	143
	Stat. Centralbyrå ²⁾	entspr. Monat 1913	150	151	150	148
Finland	Ök. Rev. ²⁾	1913	199	197	194	192
	Stat. Centralbyrå	Januar-Juni 1914	198	196	195	.
Tschechoslow.	Stat. Staatsamt ²⁾	1913	1081	1070	1079	1079
Rußland	Amtlich ²⁾	Januar 1914	928	926	948	.
Japan	Gospplan ²⁾	1913	167	181	175	167
	Bank v. Jap. ¹⁾	"**)	197	189	194	.
China ⁴⁾	Finanzminist. ²⁾	"**)	181	179	177	.
Brit. Ind. ⁷⁾	Lab. Gaz.	Februar 1913	163	160	156	157
Australien	B. o. Cens. a. Stat. ²⁾	1913**)	151	150	.	.
			176	175	.	.

*) 1. Halbjahr 1914 = 1. — **) Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — ¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Monatsende. — ⁴⁾ Monatsmitte. — ⁵⁾ 2. Hälfte des Monats. — ⁶⁾ Für Shanghai. — ⁷⁾ Für Bombay.

für Industriestoffe eine Steigerung des Gesamtindex. Der unter geringen Schwankungen seit Januar 1925 gleichfalls beobachtete Rückgang des Goldpreisniveaus in der Tschechoslowakei hat sich im zweiten Vierteljahr 1926 nicht weiter fortgesetzt.

Weniger gleichmäßig verlief die Preisbewegung in den Ländern mit starken Wechselkursschwankungen. Der in Papierfrank ständig gestiegene französische Großhandelsindex ist — in Gold berechnet — unter geringeren im Januar und Mai verzeichneten Schwankungen infolge der sprunghaften Kursentwertung des Frank stark zurückgegangen. Das französische Goldpreisniveau lag im Juni um 10,6 vH unter dem Stand des Januar 1926, während die Papierfrankpreise im gleichen Zeitraum um 16,5 vH auf 739 gestiegen waren. Infolge der Eigenbewegung des belgischen Frank seit September 1925 hat sich das Goldpreisniveau Belgiens vorübergehend über das französische hinausgehoben und sich diesem wieder angeglichen, nachdem der belgische Frank im Mai gleichfalls auf den Tiefstand des französischen gesunken war. Der Rückgang des Goldniveaus betrug in Belgien von Januar bis April 1926 17,6 vH. In den beiden letzten Monaten vermochte sich wohl auch im Zusammenhang mit der durch den englischen Streik begünstigten Lage des Kohlen-, Eisen- und Metallmarktes bei weiterer Kursverschlechterung eine leichte Hebung des Goldpreisniveaus durchzusetzen. Die geringere Bewertung der Lira verschärfte die Senkung des Goldniveaus in Italien erheblich. Der Großhandelsindex in Gold (Bachi) lag mit 133 im Juni um 10,7 vH unter dem Stand des Januar 1926. Die Unsicherheit des Zlotykurses sowie die wech-

selnde Haltung des Getreidemarktes bewirkte einen sich unter starken Schwankungen vollziehenden Rückgang des polnischen Goldpreisniveaus. Im Juni war gegenüber dem Vorkriegsstand ein Rückgang um 18 vH festzustellen. In Dänemark machte die Besserung des Wechselkurses stetige Fortschritte, so daß im Juni die Vorkriegsparität nahezu erreicht war. Hiermit in gleicher Richtung wirkte das Anziehen der Brennstoffpreise seit Beginn des

englischen Streiks. Da andererseits die Preise der Lebensmittel und einzelner Industrierohstoffe nachgaben, war eine einheitliche Linie der Preisentwicklung nicht erkennbar. In Norwegen dagegen trat bei langsamer weiterer Besserung der Währung nach der vorhergegangenen, durch die Währungspolitik verursachten Überhöhung der Goldindexziffer bis auf 170 im Februar 1926 eine Senkung auf 160 im Juni ein.

Großhandelsindexziffern in Gold (1913/14=100)¹⁾.

(Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.)

Monat	Deutsches Reich (Stat. R.-A.)	Großbritannien (Board of Tr.)	Frankreich (Stat. (Gén.))	Belgien (Min. d. Ind. et du Trav.)	Niederlande (Centr. Bur. v. d. Stat.)	Dänemark (Finans.-tid.)	Schweden (Komm. Koll.)	Norwegen (Ök. Rev.)	Schweiz (Lorenz)	Italien (Bachi)	Spanien (Inst. Geogr. y Estadist.)	Österreich (Stat. Nachr.)	Tschechoslowakei (Stat. Staatsamt)	Polen (Amtlich)	Ver. Staaten v. Amerika (Bur. of Lab.)
1925															
Januar . . .	138	168	144	150	161	156	170	159	171	142	140	148	152	120	160
Februar . . .	137	166	138	143	159	152	170	160	170	141	141	148	150	121	161
März	134	163	140	145	154	151	169	159	166	139	142	144	148	122	161
April	131	161	139	141	150	150	164	163	163	140	141	140	147	119	156
Mai	132	159	135	137	151	151	162	164	162	137	144	139	145	118	155
Juni	134	158	139	131	153	156	161	165	162	131	141	143	147	119	157
Juli	135	158	136	134	155	163	161	175	161	134	141	138	145	120	160
August	132	157	136	133	155	156	159	178	160	142	137	132	145	107	160
September . .	126	156	136	130	155	147	157	179	159	152	138	128	144	110	160
Oktober . . .	124	154	125	135	154	146	154	168	157	147	139	128	142	109	158
November . . .	121	153	121	133	154	148	155	165	137	149	137	125	142	104	158
Dezember . . .	122	152	121	133	155	145	156	165	155	150	137	125	141	88	156
1926															
Januar	120	151	123	132	153	139	153	162	155	149	136	121	139	103	156
Februar	118	149	120	131	148	141	152	170	151	147	134	119	137	92	155
März	118	144	114	121	144	138	149	163	148	145	134	118	135	97	152
April	123	144	112	109	143	138	150	160	147	144	133	118	135	91	151
Mai	123	145	117	114	143	137	151	159	145	139	135	119	135	86	152
Juni	125	147	110	113	144	140	150	160	145	133	145	124	138	82	152

¹⁾ Genaue Angabe der Basis für jedes Land in der Übersicht „Großhandelsindexziffern“ auf S. 547. — ²⁾ 1925 Monatsende, ab Januar 1926 Monatsdurchschnitt.

Die Lebenshaltungskosten im Ausland.

In einer Reihe von Ländern mit stabiler oder annähernd stabiler Währung haben sich die Ernährungs- und die Lebenshaltungskosten wieder etwas gehoben.

So haben sich in England die Ernährungs- und die Lebenshaltungskosten im Juni, im wesentlichen veranlaßt durch die Einbeziehung von neuen Kartoffeln in die Indexberechnung, um 1,9 vH gegenüber ihrem Stande vom April und Mai erhöht. Im Zusammenhang mit dem im Juni fortwährenden Bergarbeiterstreik setzten die Kohlenpreise ihre Aufwärtsbewegung (um 5,0 vH) fort und führten zu einer weiteren Steigerung der Heizungs- und Beleuchtungskosten um 2,6 vH, die sich zusammen mit den Ernährungs- und den Lebenshaltungskosten bei den Ausgaben für die Gesamtlebenshaltung in einer Erhöhung um 1,2 vH in der Berichtsperiode auswirkten. In der Schweiz waren die Preisveränderungen im Juli vorwiegend saisonmäßiger Natur. Die Preisrückgänge wurden durch die höheren Kartoffelpreise ausgeglichen. Sowohl die Indexziffer der Ernährungs- wie die der Lebenshaltungskosten hielten sich in der Berichtsperiode wiederum auf der Höhe des Vormonats. Von kleineren Schwankungen abgesehen, blieb auch das schwedische Kleinhandelspreisniveau für Nahrungsmittel im Juni unverändert. In Dänemark liegen den nach einem halben Jahr im Juli wieder berechneten Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten die vierteljährlich stattgehabten Preiserhebungen (April und Juli) zugrunde. Die auch im 1. Halbjahr 1926 sich fortsetzende Währungsbesserung, die im Juli fast zur Erreichung der Goldparität führte, hat den im Juli des Vorjahres beginnenden allgemeinen Preisrückgang weiter gefördert. Preisermäßigungen in größerem Ausmaße erfuhren Milch und Molkereiprodukte, da hier der durch die Jahreszeit bedingte Rückgang hinzutrat. Die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten gingen im 1. Halbjahr

1926 gegenüber dem 2. Halbjahr 1925 um 10,2 vH, die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung um 5,3 vH (die Kohlenpreise hatten sich im April erheblich gesenkt, im Juli dagegen im Zusammenhang mit dem englischen Bergarbeiterstreik wieder etwas gehoben) und die Bekleidungs- und Unterhaltungsausgaben um 8,7 vH zurück. Da jedoch die Wohnungsmiete sich um 3,9 vH erhöhte, ergab sich für die Gesamtlebenshaltung nur ein Rückgang um 5,2 vH.

Die weitere Verschlechterung des Frank (um 16,3 vH) hat auf dem französischen Lebensmittelmarkt im Juli erneut Preiserhöhungen ausgelöst. Die Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie stiegen in Paris um 5,5 vH im Juli gegenüber dem Vormonat. Diese Steigerung bleibt hinter der Aufwärtsbewegung der Wechselkurse und auch der Großhandelspreise nicht unerheblich zurück. Während der Frankkurs sich im Juli gegenüber dem Februar d. J. um 33 vH verschlechtert hatte, war das Kleinhandelspreisniveau im gleichen Zeitraum nur um 16,0 vH gestiegen. Ähnlich lagen die Verhältnisse in Belgien und Luxemburg, dessen Währungseinheit der belgische Frank ist. Auch hier führte die Abschwächung des Kursstandes, die im Berichtsmonat mit dem französischen Frank wieder fast parallel verlief (—18 vH), zu neuen, jedoch ebenfalls hinter der Währungsverschlechterung zurückbleibenden Preissteigerungen.

Die günstigen Ernteaussichten in Osteuropa hatten in Polen bereits im Juni eine Senkung der Getreidepreise zur Folge, die sich im Kleinhandel bei den Brot- und Mehlpriisen auswirkte. Auch setzten die Preise für Milch und Molkereiprodukte ihren saisonmäßigen Rückgang fort. Infolge weiterer Entwertung des Zloty (um rund 5 vH im Juni gegenüber Mai) wurden diese Preisermäßigungen durch die Preissteigerung einer Reihe

anderer Lebensmittel, besonders der Fleischpreise, ausgeglichen. Demzufolge hielten sich die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau im Juni nahezu unverändert auf der Höhe des Vormonats. Im Juli setzten die Getreidepreise und damit auch die Brot- und Mehlpreise ihre Abwärtsbewegung verschärft (um rund 20 vH) fort. Auch konnte sich die Mehrzahl der übrigen in die Ernährungsration einbezogenen Nahrungsmittel, da der Zloty im Juli eine bedeutende Höherbewertung (um 12,1 vH gegenüber Juni) erfuhr, teilweise erheblich verbilligen. Nur die Preise für Milch und Molkereiprodukte stiegen im Berichtsmonat infolge des zur Erntezeit erhöhten Selbstbedarfs der Landwirtschaft. Im Juli gingen die Ernährungskosten um 2,9 vH und die Gesamtlebenshaltungskosten um 3,0 gegenüber dem Vormonat zurück. Die Währungsverbesserung zog auch einen Rückgang der Textilpreise und damit der Bekleidungsansgaben um 6,9 vH im gleichen Zeitraum nach sich.

Die im Juni in Finnland einsetzende Aufwärtsbewegung einiger Lebensmittel, vor allem der Fleischpreise, hat sich im Juli fortgesetzt und zu einer weiteren Erhöhung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten um 1,4 vH bzw. 0,8 vH im Berichtszeitraum geführt. In der Tschechoslowakei zogen im Juni, mit Ausnahme des Butterpreises, nahezu sämtliche Lebensmittelpreise an. Die Ernährungskosten erhöhten sich daher um 2,7 vH im Juni gegenüber Mai. In Österreich haben im Juli die Preise für Kartoffeln, Zucker, Schweineschmalz, Kalbfleisch und Molkereiprodukte einen Rückgang erfahren, während die Preise der übrigen Lebensmittel gegen Juni unverändert blieben. Nach den vom Bundesamt für Statistik angestellten Berechnungen ermäßigten sich die Ernährungskosten einer Person in Wien im Berichtszeitraum um 1,0 vH. In Ungarn setzten die Preise für Milch und Schweinefleisch auch im Juni ihre Abwärtsbewegung fort, während die Preise aller übrigen im Ernährungsbudget enthaltenen Lebensmittel anzogen. Die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Familie erhöhten sich im Juni um 1,1 vH bzw. 0,6 vH gegenüber dem Vormonat. Die Preissteigerung auf dem bulgarischen Lebensmittelmarkt war im Laufe des Mai — erst für diesen Monat liegen die Berichte vor — wenig einheitlich. Während die Preise für Milch und Molkereiprodukte, Hülsenfrüchte und Geflügel etwas nachgaben, traten für Kartoffeln, Gemüse und Zucker Preissteigerungen ein, die zu einer Erhöhung der Ernährungskosten um 6,5 vH im Mai gegenüber April führten.

Unter den in der Übersicht aufgeführten außereuropäischen Ländern haben sich die Ernährungskosten in den Vereinigten Staaten von Amerika im Juni

wieder etwas gesenkt. In Kanada wurde im Juni ein bemerkenswerter Rückgang der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten um 2,0 vH gegenüber dem Vormonat verzeichnet. Dagegen haben sich in Indien (Bombay) die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten im gleichen Zeitraum erhöht.

Indexziffern der Lebenshaltungskosten wichtiger Länder (Vorkriegszeit = 100).
Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in der Bewegung vergleichbar.

Länder	Ausgangszeitpunkt (= 100)	Lebensbedürfnisse *)	1926				
			März	April	Mai	Juni	Juli
Deutsches Reich	1913/14	Ernährung	141,0	141,6	142,3	143,2	145,3
		E. W. H. B. S.	138,3	139,6	139,9	140,5	142,4
Österreich (Wien)	Juli 1914	Ernährung	114	114	113	116	115
		E. W. H. B. S.	102	102	102	103	103
Ungarn ¹⁾	1913	Ernährung	1669	1632	1612	1630	1655
Bulgarien	1914	E. W. H. B.	1473	1451	1462	1470	1482
		Ernährung	2799	2731	2909	.	.
Polen (Warschau)	Jan. 1914	Ernährung	189	204	214	213	207
		E. W. H. B. S.	169	176	183	183	177
Tschechoslowakei	Juli 1914	Ernährung	832	832	837	860	.
Finnland	Juli 1914	Ernährung	1069	1049	1041	1052	1067
		E. W. H. B. S.	1105	1093	1088	1104	1113
Schweden	Juli 1914	E. H.	159	158	157	157	156
Norwegen	Juli 1914	Ernährung	205	198	195	194	198
		E. W. H. B. S.	225	.	.	218	.
Niederlande	1913	Ernährung	147	146	146	146	.
		Ernährung	159	158	158	161	161
Großbritannien ²⁾	Juli 1914	E. W. H. B. S.	168	167	168	170	170
		Ernährung	503	523	.	.	.
Frankreich	3. Vj. 1914	Ernährung	497	503	522	544	574
Frankreich (Paris)	1. Hj. 1914	E. W. H. B. S.	451	485	.	.	.
		E. H. B.	522	527	546	578	609
Luxemburg	Juni 1914	Ernährung	161	161	159	159	159
		E. W. H. B. S.	163	162	162	162	162
Schweiz	Juni 1914	Ernährung	669	653	654	685	.
		E. W. H. B. S.	563	554	568	585	.
Italien (Florenz)	1. Hj. 1914	E. H.	185	187	183	183	.
Spanien (Madrid)	1914	Ernährung	160	162	161	160	.
Ver. Staaten v. Amerika	1913	E. W. H. B. S.	.	.	.	.	.
		Ernährung	154	153	152	149	.
Kanada	Juli 1914	E. W. H. B.	154	153	153	150	.
		Ernährung	151	150	150	152	155
Indien (Bombay)	Juli 1914	E. W. H. B.	155	153	153	155	157

* E = Ernährung; W = Wohnung; H = Heizung und Beleuchtung; B = Bekleidung; G = Genußmittel; S = Sonstiges. — ¹⁾ Indexziffern in Tausend — ²⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Auf neuer Grundlage berechnet; daher mit den bisherigen Indexziffern nicht vergleichbar. — ⁴⁾ 1. Vierteljahr.

Tariflöhne und Arbeitsmarkt im Juli/August 1926.

Die Tariflöhne haben sich im Juli gegen den Vormonat kaum geändert; die tatsächlichen Verdienste bei tariflosem Zustand weisen nach den vorliegenden Meldungen eine rückläufige Bewegung auf.

Die Änderungen beschränken sich auf das Holzgewerbe, die weiblichen Facharbeiter in der Kartonnagenindustrie und die Reichsbahn. Bei letzterer handelt es sich um einen Rückgang der Ortslohnzulagen um je 2 vH in Berlin, Hamburg, Köln, München, Stuttgart und Mannheim und um 1 vH in Frankfurt a. Main. Bei den weiblichen Facharbeitern in der Kartonnagenindustrie hat sich der am 14. Juni in Hamburg in Kraft getretene Rückgang des Tariflohns um 4,4 vH voll ausgewirkt.

Im Holzgewerbe machte sich besonders der verhältnismäßig starke, tarifmäßig noch nicht vereinbarte Lohnabbau im Freistaat Lippe ab 22. Juni bemerkbar.

Vom 1. August ab hat die südbayerische Textilindustrie auf Grund betrieblicher Festsetzung zunächst ohne ein neues Lohnabkommen die bisherigen Tariflöhne um 3,7 vH ermäßigt. In den Steinkohlengruben West-Oberschlesiens ist ab 1. August nach dem verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 23. Juli 1926 die über die 8. Stunde hinaus geleistete Arbeit der Untertagearbeiter mit einem besonderen Zuschlag von 25 vH abzugelten. Demgemäß erhöhen sich die durchschnittlichen Schichtlöhne bei 8½stündiger Arbeitszeit für Hauer

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne¹⁾ gelernter und ungelerner Arbeiter im Juni und Juli 1926.

Gewerbezweig	Gelernte ²⁾				Ungelernte			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾	
	Juni RPF	Juli RPF	Juni RM	Juli RM	Juni RPF	Juli RPF	Juni RM	Juli RM
Produktionsmittelindustrien								
Bergbau*)*)	102,1	102,1	49,02	49,02	57,8	57,8	34,32	34,32
Metallindustrie*)	92,3	92,3	46,06	46,06	62,3	62,3	31,11	31,11
Chem.Industrie**)	85,2	85,2	40,90	40,90	72,0	72,0	34,56	34,56
Baugewerbe	115,2	115,2	55,03	55,03	93,4	93,4	44,62	44,62
Holzgewerbe	97,2	97,1	46,19	46,14	84,5	84,4	40,17	40,15
Papierzer. Ind.*)	68,0	68,0	32,64	32,64	61,2	61,2	29,38	29,38
Durchschn. (gew.)	96,4	96,4	46,98	46,98	65,3	65,3	33,96	33,96
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilind.männl*)	62,6	62,6	30,05	30,05	52,3	52,3	25,10	25,10
weibl.	50,2	50,2	24,10	24,10	38,8	38,8	18,62	18,62
Braunindustrie*)	100,8	100,8	48,37	48,37	88,8	88,8	42,60	42,60
Süß-Back- und Teigw.-Ind.	86,1	86,1	41,33	41,33	74,3	74,3	35,66	35,66
Buchdruckgew.	95,9	95,9	46,05	46,05	83,7	83,7	40,16	40,16
Kartonnagen-Ind. männl.	77,4	77,4	37,15	37,15	65,8	65,8	31,58	31,58
weibl.	51,0	50,9	24,48	24,43	42,0	42,0	20,16	20,16
Durchschn. (gew.)	80,7	80,7	38,74	38,74	62,1	62,1	33,17	33,17
Verkehrsgewerbe								
Reichsbahn*)*)	82,4	82,0	44,49	44,28	65,1	64,8	35,15	34,99
Ges.-Durchschn. (gew.)	94,0	94,0	45,93	45,92	65,7	65,7	33,92	33,91

*) Einschl. der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, soweit sie in den Berichtsorten gezahlt wurden. — ²⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflohnsätzen für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Hauptsitzen der einzelnen Gewerbebezüge. — ³⁾ Im Bergbau, in der Metall- und Textilindustrie sind tarifm. Akkordlöhne bei durchschnittlicher Arbeitsleistung oder Zeitlöhne einschl. Akkordausgleich eingestellt. — ⁴⁾ Meist 48 Stunden, in Baugewerbe von Hamburg, Dresden, Chemnitz je 47,5, von Leipzig 46,5, im Holzgewerbe von Berlin 46, in der Metallindustrie von Hamburg und Köln je 54, in den 5 Städten der nordwestlichen Gruppe je 56, bei der Reichsbahn 64 und im Steinkohlenbergbau für Übertagearbeiter 60 Stunden. — ⁵⁾ Gelernte: Kohlen- und Gesteinsbauer (ausschl. Schlepper); Ungelernte: Übertagearbeiter (ausschl. Handwerker). — ⁶⁾ Ungelernte: Sätze der Betriebsarbeiter. — ⁷⁾ Reine Zeitlohnsätze einschl. Ortslohnzulagen, ausschl. Akkord- u. Leistungszulagen.

um 1,5 vH auf 6.60 RM. Schließlich ist noch im Berliner Braugewerbe ab 12. August der tarifmäßige Wochenlohn um je 1,50 RM auf 48,50 RM für Gelernte und 41,50 RM für Ungelernte erhöht worden.

Auf dem Arbeitsmarkt hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (ausschließlich der Notstandsarbeiter, der wegen Überschreitung der Unterstützungsdauer Ausgesteuerten und der nichtunterstützungsberechtigten Arbeitslosen) am 1. August gegen den 15. Juli um 3,8 vH auf 1,65 Millionen ermäßigt. Zum ersten Male nach längerer Zeit ist auch die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger um 3,3 vH auf 324 161 zurückgegangen.

Auf je 1000 der Wohnbevölkerung entfielen am 1. August 1926 im Deutschen Reich 26,5 Hauptunterstützungs-

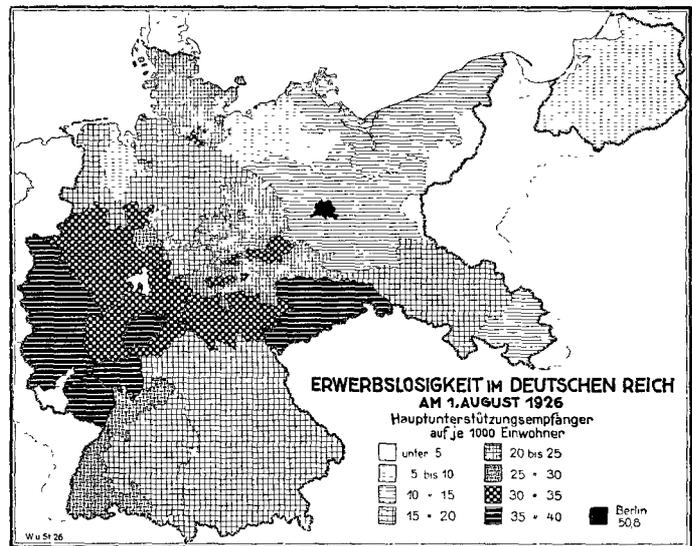
Zahl der Hauptunterstützungsempfänger.

Stichtag 1926	Zahl			Änderung gegen den Vormonat in vH		
	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.
15. Juni	1 418 522	330 727	1 749 249	-0,1	+2,1	+0,3
1. Juli	1 408 095	332 659	1 740 754	-0,7	+0,6	-0,5
15. „	1 383 251	335 279	1 718 530	-1,8	+0,8	-1,3
1. August	1 328 331	324 161	1 652 492	-4,0	-3,3	-3,8
15. „	1 286 669	317 609	1 604 278	-3,1	-2,0	-2,9

Die unterstützten Erwerbslosen in den Ländern und Landesteilen.

Länder und Landesteile	Einwohner ¹⁾ in 1000	Hauptunterstützungsempfänger auf je 1000 Einwohner							
		1. Mal	15. Mal	1. Juni	15. Juni	1. Juli	15. Juli	1. Aug.	15. Aug.
Preußen	38 054	28,8	28,3	28,3	28,4	28,2	27,8	26,5	
davon									
Ostpreußen	2 258	10,5	9,2	8,3	7,4	6,6	6,3	5,6	
Berlin	4 014	46,7	47,2	48,0	49,7	50,7	51,8	50,8	
Brandenburg	2 589	18,1	17,6	17,5	17,0	16,4	16,0	14,3	
Pommern	1 877	15,9	14,8	14,4	14,5	13,2	13,1	11,9	
Grenzmark	332	9,0	8,3	6,8	6,5	6,6	6,0	4,3	
Niederschlesien	3 126	23,2	22,7	22,8	23,0	22,9	21,5	19,1	
Oberschlesien	1 378	19,3	18,3	17,6	17,1	17,1	16,2	14,6	
Sachsen (Prov.)	3 272	24,2	23,5	23,4	23,4	23,0	22,3	20,8	
Schleswig-Holstein	1 518	24,6	24,6	24,3	24,1	23,1	22,5	21,5	
Hannover	3 188	19,9	19,3	18,9	18,6	18,4	17,9	16,9	
Westfalen	4 819	38,7	37,7	37,5	37,0	36,6	36,0	34,0	
Hessen-Nassau	2 389	31,7	31,3	31,7	32,3	31,6	31,1	30,4	
Rheinprovinz	7 222	36,7	36,5	36,8	37,0	37,1	36,8	36,1	
Bayern	7 380	22,7	21,4	21,6	21,8	22,1	21,9	21,7	
Sachsen	4 996	40,1	39,3	39,2	39,3	39,1	39,1	38,0	
Württemberg	2 579	17,3	16,9	17,1	17,6	17,7	18,0	17,6	
Baden	2 312	29,5	29,5	29,2	29,9	28,8	28,0	27,0	
Thüringen	1 609	32,9	31,9	32,2	32,4	32,0	31,4	30,1	
Hessen	1 347	38,5	37,2	38,1	39,3	39,0	38,5	38,1	
Hamburg	1 152	36,1	35,3	35,0	34,2	34,9	33,8	33,4	
Meckl. Schwerin	674	14,5	13,9	12,9	11,5	10,6	9,5	7,6	
Oldenburg	546	10,5	10,6	10,2	9,9	9,1	8,0	7,6	
Braunschweig	502	25,4	24,3	23,9	23,7	24,2	23,1	21,2	
Anhalt	351	30,4	30,6	31,5	31,6	32,5	33,3	31,1	
Bremen	389	25,4	25,1	24,9	24,3	23,7	24,0	23,0	
Lippe	164	41,6	37,0	35,0	33,3	32,1	30,2	27,8	
Lübeck	128	25,7	25,0	24,9	25,5	26,8	25,3	24,6	
Meckl. Strelitz	110	9,7	9,6	9,4	9,2	7,3	6,5	4,6	
Waldeck	56	9,2	7,4	6,2	5,1	4,7	3,8	3,3	
Schaumb. Lippe	48	12,1	9,4	8,3	6,7	8,1	7,9	7,8	
Deutsches Reich	62 349	28,6	28,0	28,0	28,1	27,9	27,6	26,5	
darunter									
Agrargebiete*)	7 317	15,1	14,3	13,7	13,2	12,3	11,8	10,8	
Industriegeb.**)	26 406	38,6	38,2	38,1	38,7	38,8	38,6	37,6	

¹⁾ Auf Grund der Wohnbevölkerung nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. 6. 1925. — ²⁾ Vorl. Zahlen. — ³⁾ Ostpreußen, Grenzmark, Pommern, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz. — ⁴⁾ Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Sachsen, Hessen, Hamburg, Bremen, Lübeck-Berlin.



empfänger gegen 27,9 im Vormonat und 3,2 am 1. August 1925. Die Übersicht nach Ländern und Landesteilen zeigt den verhältnismäßig niedrigen Stand der Erwerbslosenziffer in den vorwiegend agrarischen Gebieten (Durchschnitt 10,8) und ihren hohen Stand in den überwiegend industriellen Gebieten (Durchschnitt 37,6).

Die Erwerbslosenziffer für den Durchschnitt sämtlicher Großstädte beträgt am 1. August 42,9. Von den einzelnen Großstädten haben nach wie vor die Hauptsitze der Textilindustrie wie Plauen mit 76,8 und München-Gladbach mit 75,4 die höchste Erwerbslosenziffer¹⁾.

Nach der Statistik der Fachverbände (Gewerkschaften), die bis auf die Landwirtschaft und den Bergbau alle wichtigen Gewerbe umfaßt, waren am 31. Juli 1926 von 3,4 Millionen erfaßter Gewerkschaftsmitglieder 600 000 = 17,7 vH voll arbeitslos und 564 000 = 16,6 vH Kurzarbeiter gegen 18,1 bzw. 17,2 vH Ende des Vormonats und 3,7 bzw. 4,9 vH am 31. Juli 1925. Rechnet man die Kurzarbeiter nach der Zahl der von ihnen geleisteten Arbeitsstunden auf Vollbeschäftigte um, so hat sich die so errechnete Zahl von Vollbeschäftigten im Laufe des Juli von 76,9 auf 77,3 vH oder mehr als drei Viertel der organisierten Arbeiter erhöht. Zur gleichen Vorjahrszeit waren 95,2 vH der organisierten Arbeiter voll beschäftigt.

Arbeitslose, Kurzarbeiter und Vollbeschäftigte bei den Fachverbänden in vH der erfaßten Mitglieder.

Ende des Monats	Vollarbeitslose 1925	Vollarbeitslose 1926	Kurzarbeiter 1925	Kurzarbeiter 1926	Vollbeschäftigte ²⁾ 1925	Vollbeschäftigte ²⁾ 1926
Januar . . .	8,1	22,6	4,7	22,6	90,8	70,9
April	4,3	18,6	4,2	19,1	94,7	75,7
Juni	3,5	18,1	4,4	17,2	95,4	76,9
Juli	3,7	17,7	4,9	16,6	95,2	77,3

¹⁾ Unter Umrechnung der Kurzarbeiter auf Vollbeschäftigte.

Von den einzelnen Gewerben weist nach wie vor die Textil- und Bekleidungsindustrie den geringsten Beschäftigungsgrad auf. Da in diesen Hauptzweigen der Verbrauchsgüterindustrien die Kurzarbeit eine große Rolle spielt, so ist der Beschäftigungsgrad diesmal abweichend von den bisherigen Berechnungen unter Einschluß der von den Kurzarbeitern geleisteten Arbeitsstunden ermittelt worden. Danach ergab sich Ende Juli 1926 ein Beschäftigungsgrad in der Textilindustrie von 68,5 vH, im Bekleidungs Gewerbe von 55,8 vH und in den Verbrauchsgüterindustrien überhaupt von 73,1 vH gegen 65,5 bzw. 60,5 bzw. 72,1 Ende Juni. Günstiger ist das Bild in der Metallindustrie, wo der Vormondertsatz der Vollarbeitslosen Ende Juli mit 20,6 zwar etwas größer war als in der Textilindustrie, die Kurzarbeit aber eine erheblich geringere Bedeutung hatte, so daß sich unter Einrechnung der Kurzarbeit ein Beschäftigungsgrad von 72,1 vH oder fast drei Viertel der organisierten Metallarbeiter ergab. In den Produktionsmittelindustrien überhaupt stellte sich der Beschäftigungsgrad bei gleicher Rechnungsweise auf 75,1 vH gegen 74,3 im Vormonat.

¹⁾ Zahlen für die einzelnen Großstädte mit den inzwischen wenig veränderten Angaben bis 1. Juli 1926 sind in Heft 14 von „W. u. St.“, S. 462 veröffentlicht.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in den Fachverbänden am 31. Juli 1926.

Gewerbe ¹⁾	erfaßte Mitglieder in 1000	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter		Zusammen	
		in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH
Produktionsmittelindustrien							
Metallindustrie ²⁾ . . .	726,1	149,9	20,6	186,2	25,6	336,1	46,2
Chem.- u. papiererz. Industrie ³⁾	306,9	45,3	14,8	35,3	11,5	80,6	26,3
Baugewerbe ⁴⁾	483,2	93,4	19,3	1,1	0,2	94,5	19,6
Holzindustrie ⁵⁾	275,3	78,4	28,5	50,4	18,3	128,8	46,8
Ledererz. Industrie ⁶⁾ . . .	41,1	8,8	21,6	9,0	21,8	17,8	43,3
Zusammen							
am 31. Juli 1926 . . .	1 832,6	375,8	20,5	282,0	15,4	657,8	35,9
„ 30. Juni 1926 . . .	1 884,9	396,9	21,1	301,8	16,0	698,7	37,1
„ 31. Juli 1925 . . .	1 986,1	71,2	3,6	80,3	4,0	151,5	7,6
Verbrauchsgüterindustrien							
Textilindustrie ⁷⁾	358,5	61,5	17,2	157,5	43,9	219,0	61,1
Bekleidungs-gew. ⁸⁾	86,9	30,0	34,5	26,2	30,1	56,2	64,6
Lederverarbeitende Industrie ⁹⁾	99,8	30,0	30,1	22,7	22,7	52,7	52,8
Nahrungs- und Genussmittel-gew. ¹⁰⁾	194,1	27,1	14,0	21,8	11,2	48,9	25,2
Buchdruck- u. Buchbinder-Gewerbe ¹¹⁾	183,4	20,0	10,9	23,9	13,0	45,9	25,0
Glas- u. Porzellan-Industrie ¹²⁾¹³⁾	62,8	11,6	18,4	9,5	15,2	21,1	33,6
Zusammen							
am 31. Juli 1926 . . .	985,5	180,2	18,3	261,6	26,5	441,8	44,8
„ 30. Juni 1926 . . .	997,3	188,2	18,9	275,9	27,7	464,1	46,6
„ 31. Juli 1925 . . .	1 075,6	42,9	4,0	93,5	8,7	136,4	12,7
Verkehrsgewerbe¹⁴⁾							
am 31. Juli 1926 . . .	265,5	23,0	8,7	11,0	4,1	34,0	12,8
„ 30. Juni 1926 . . .	268,9	23,5	8,7	9,7	3,6	33,2	12,3
„ 31. Juli 1925 . . .	241,1	9,9	4,1	1,8	0,7	11,7	4,8
Sonstige Gewerbe¹⁵⁾							
am 31. Juli 1926 . . .	314,3	20,8	6,6	9,3	3,0	30,1	9,6
„ 30. Juni 1926 . . .	312,6	18,7	6,0	9,4	3,0	28,1	9,0
„ 31. Juli 1925 . . .	280,1	7,9	2,8	1,7	0,6	9,6	3,4
Insgesamt							
am 31. Juli 1926 . . .	3 397,9	599,9	17,7	563,8	16,6	1163,7	34,3
„ 30. Juni 1926 . . .	3 463,7	627,3	18,1	596,8	17,2	1224,1	35,3
„ 31. Juli 1925 . . .	3 582,8	132,0	3,7	177,3	4,9	309,3	8,6

¹⁾ Die für ein Gewerbe in Betracht kommenden Verbände der freien = G, der christlichen = Ch und der Hirsch-Dunckerschen = HD Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ²⁾ Kupferschmiede (G), Metallarbeiter (G u. HD). — ³⁾ Fabrikarbeiter (G). — ⁴⁾ Baugewerksbund (G), Bauarbeiter (Ch), Zimmerer (G), Maler und Lackierer (G), Dachdecker (G). — ⁵⁾ Holzarbeiter (G u. HD). — ⁶⁾ Lederarbeiter (G u. Ch). — ⁷⁾ Textilarbeiter (G, Ch u. HD). — ⁸⁾ Bekleidungsarbeiter (G), Hutarbeiter (G). — ⁹⁾ Sattler, Tapezierer, Portefeuller (G), Schuhmacher (G). — ¹⁰⁾ Nahrungs- u. Genussmittelarbeiter (G), Fleischer (G), Lebensmittel- u. Getreidearbeiter (G), Tabakarbeiter (G u. Ch). — ¹¹⁾ Buchbinder (G), Buchdrucker (G), Graphische Hilfsarbeiter (G), Lithographen (G), Graphischer Zentralverband (Ch), Gutenbergbund (Ch). — ¹²⁾ Porzellanarbeiter (G), Glasarbeiter (G). — ¹³⁾ Verkehrsarbeiter (G). — ¹⁴⁾ Gärtner (G), Steinarbeiter (G), Friseurgehilfen (G), Maschinisten u. Heizer (G), Fabrik- u. Transportarbeiter (Ch), Gemeinde- u. Staatsarbeiter (G). — ¹⁵⁾ Glasarbeiter Vormonatszahlen

Bei den öffentlich-rechtlichen Arbeitsnachweisen wies die Andrangsziffer nach den Berechnungen der Reichsarbeitsverwaltung im Julidurchschnitt gegen den Vormonat einen Rückgang um 77 auf 578 auf.

Zahl der Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen.

Monat	männl.		weibl.		insgesamt	
	1925	1926	1925	1926	1925	1926
Januar	403	966	172	449	314	797
April	230	736	140	411	199	628
Juni	190	752	132	455	171	655
Juli	197	647	132	424	175	578

GELD- UND FINANZWESEN

Die internationalen Notenbanken im Juli 1926.

Auch im Monat Juli wurde die Gesamtentwicklung der europäischen Notenbanken von den Währungsverhältnissen in Frankreich und Belgien nachhaltig beeinflusst. Mit der zunehmenden Inflation in Frankreich hat sich der Zahlungsmittelbedarf in einem noch ganz

anderen Ausmaße als in den Vormonaten verstärkt, was in einer beträchtlichen Erhöhung des Notenumlaufs hervortritt; andererseits reichte für die Mittelbeschaffung der Wirtschaft der Erlös der abgestoßenen Schatzwechsel und „Bons de la défense nationale“ nicht aus, da diese Liqui-

dation hauptsächlich nur von der Industrie vorgenommen wurde. So mußten die Banken einen Teil ihres Handelswechselportefeuilles bei der Bank von Frankreich rediskontieren, so daß deren Wechselbesitz seinen bisherigen Höchststand von April 1925 bei weitem überschritt und sogar der Goldwert der privaten Beanspruchung nicht unbeträchtlich anstieg. Im Zusammenhang mit der gerade im Juli stark fortgeschrittenen Frankentwertung und der darauf beruhenden Beschleunigung der Umlaufgeschwindigkeit ging dagegen der Goldwert des Notenumlaufs merklich zurück; dasselbe gilt für die staatlichen Ansprüche trotz ihrer nominellen Erhöhung.

Ein ähnliches Bild ergibt sich für den Stand der belgischen Notenbanken, wieweil hier der Goldwert der privaten Beanspruchung nicht derartig gewachsen ist. Auch hier wurde der Staat infolge des Rückstroms der Schatzwechsel gezwungen, die Nationalbank in erhöhtem Maße in Anspruch zu nehmen.

Im Zusammenhang mit der Entwertung des belgischen Frank bereitet Luxemburg eine Nationalisierung der Währung unter Stützung auf eine eigene Zentralnotenbank vor.

Der Status der Bank von Polen hat sich gebessert; in Verbindung mit verstärktem Devisenzufluß konnte ein Teil des in London verpfändeten Goldes ausgelöst werden.

England steht weiterhin im Zeichen einer ausgesprochenen Geldmarktlässigkeit, die auf stetigem Goldzufluß sowie auf dem Einströmen von Frankfluchtgeldern beruht und sich in einer starken Entspannung innerhalb der privaten Beanspruchung äußert.

Die Stabilisierungsländer zeigen dagegen, abgesehen von Deutschland, zunehmende private Ansprüche, was wohl größtenteils auf die beginnende Finanzierung der

Ernte zurückzuführen ist. Österreich konnte seinen zentralen Goldbestand im Berichtsmonat verdoppeln, Ungarn ihn ebenfalls beträchtlich erhöhen.

Für die Vereinigten Staaten von Amerika liegen noch keine abschließenden Zahlen vor; die Bundesreservebanken haben ihre Marktverengungstaktik weiter innegehalten und durch Abstoßung ihrer Bestände an angekauften Handels- und Schatzwechseln dem Markte Geld entzogen, damit aber die Wirtschaft gezwungen, neuen Diskontkredit bei den Bundesreservebanken in Anspruch zu nehmen; infolgedessen weisen deren Bestände an diskontierten Wechseln eine neue Erhöhung auf. Auf der anderen Seite scheinen die Bundesreservebanken im Gegensatz zu ihrer sonstigen Praxis in diesem Monat Goldzertifikate gegen Noten eingetauscht zu haben, so daß sich der Notenumlauf verminderte. Trotz Abstoßung der den Goldbeständen zugerechneten Goldzertifikate und der verschlechterten Handelsbilanz hatte die Union anscheinend auch im Juli einen Goldzufluß aufzuweisen, der aus der immer stärker betonten Gläubigerstellung Amerikas entspringt.

Die Notenbanken der überseeischen Länder im 1. Halbjahr 1926.

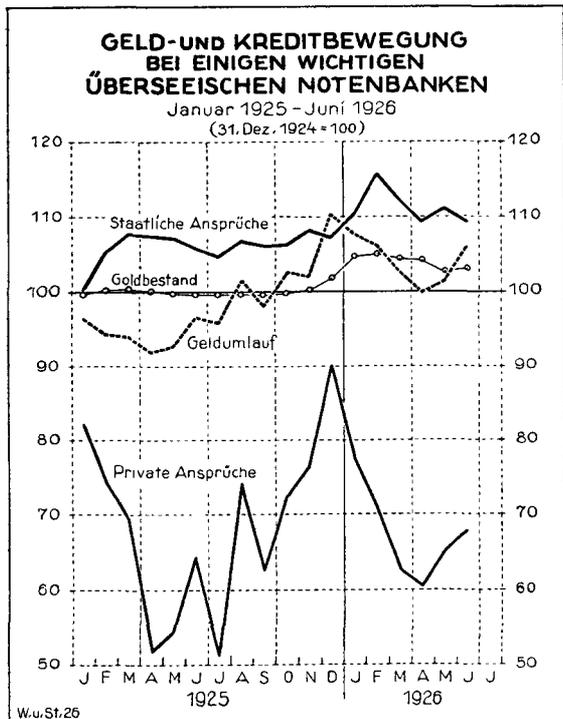
In fast allen überseeischen Ländern befindet sich das Emissionsbankwesen im Zustande der Reformierung; und zwar ist man bestrebt, leistungsfähige autonome Zentralnoteninstitute zu schaffen, die imstande sind, sich den Schwankungen des Zahlungsmittelbedarfs elastisch anzupassen.

Dies gilt auch für Japan, wo sich zwar eine verhältnismäßig moderne Notenbank vorfindet, die Anforderungen an diese aber wegen der besonders starken

Die Ausweise der Notenbanken im Juli 1926¹⁾. (Stand am Monatsende in Mill. RM¹⁾.)

Länder	Geldumlauf				Goldbestand				Private Ansprüche				Staatliche Ansprüche			
	1926				1926				1926				1926			
	April	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
England	7722,2	7830,4	7724,2	7728,3	2990,8	3043,9	3072,5	3107,3	1385,1	1466,8	2106,2	1399,4	5785,5	5936,7	6032,7	5679,9
Schweden	559,9	549,9	593,9	556,0	258,0	257,6	257,1	256,6	319,3	315,0	354,5	—	14,6	14,6	14,6	14,6
Norwegen	312,2	305,0	345,6	312,8	165,6	165,6	165,6	165,6	257,6	253,2	314,6	313,6	—	—	—	—
Dänemark	452,1	440,6	446,3	432,8	235,4	235,4	235,2	235,2	177,8	188,4	137,6	120,4	—	—	—	—
Holland	1378,9	1424,7	1365,4	1373,9	722,5	729,3	719,7	718,3	348,6	345,7	331,4	328,5	14,3	—	—	—
Spanien	645,7	632,4	648,3	650,8	338,8	339,3	339,7	340,2	284,6	280,4	295,4	294,3	—	—	—	—
Schweiz	2603,6	2642,0	2863,8	2875,2	2054,9	2055,0	2058,1	2069,4	1489,1	1502,8	1591,1	1568,8	353,6	359,6	389,0	388,7
Zus. Goldwährungs-Länder	13674,6	13825,0	13987,5	13929,8	6766,0	6826,1	6847,9	6893,1	4262,1	4302,3	5130,8	4379,5	6168,0	6310,9	6436,3	6082,6
Deutschland	5030,4	5042,8	5169,4	5281,8	1557,3	1557,8	1558,1	1558,3	1987,9	2028,3	2129,5	1968,8	1813,3	1798,4	1797,3	1790,4
Danzig	33,6	32,9	35,9	34,7	0,0	0,0	0,0	0,0	11,4	10,8	10,9	12,7	6,4	6,3	7,1	6,5
Österreich	533,4	528,7	539,4	568,1	8,7	10,8	11,0	22,2	58,5	52,7	47,7	53,3	151,5	152,3	153,3	152,8
Ungarn	301,6	284,5	290,3	311,5	65,3	81,1	88,9	103,7	123,0	128,4	121,2	118,6	111,5	111,5	111,4	111,4
Polen	362,4	326,2	372,3	443,4	108,7	108,9	109,5	109,5	155,0	136,1	145,5	165,2	212,4	187,7	209,1	—
Litauen	39,9	38,5	37,2	35,2	12,8	12,8	12,8	12,8	19,6	18,7	18,6	17,8	3,4	3,6	3,8	3,9
Lettland	69,7	68,2	67,8	68,9	19,1	19,1	19,1	19,1	96,9	95,5	94,4	94,9	45,7	44,5	43,9	44,6
Estland	40,2	37,2	—	—	5,6	5,6	5,6	—	66,6	66,3	65,4	—	22,2	22,2	—	—
Rußland	2641,4	2538,4	2612,2	—	316,7	316,5	317,1	319,0	1190,7	1104,0	1146,1	1230,4	1110,5	1079,6	1107,3	—
Finnland	144,0	139,5	137,2	136,3	35,0	35,0	35,0	34,9	62,9	65,9	77,8	—	27,6	27,6	27,6	—
Zus. Stabilisierungs-Länder	9196,6	9031,9	9298,9	9529,3	2129,2	2147,6	2156,7	2185,1	3772,5	3706,7	3857,1	3804,9	3504,5	3433,7	3483,0	3475,8
Frankreich	7429,2	6971,6	6549,2	5831,9	2984,1	2984,2	2984,3	2984,3	939,6	906,4	870,5	936,7	5785,5	5478,1	5203,9	4480,4
Belgien	1921,0	1088,4	1026,3	915,5	221,9	221,9	221,9	221,9	227,9	230,6	187,1	195,8	801,3	758,3	649,2	530,4
Italien	3377,8	3207,6	3032,9	—	919,0	—	—	—	2303,7	—	—	—	1512,8	—	—	—
Portugal	388,9	383,1	393,4	—	39,0	39,0	39,0	—	33,0	32,7	30,8	—	359,5	350,6	360,2	—
Tschechoslowakei	873,7	862,0	895,2	895,6	114,2	114,3	114,5	113,8	112,4	106,9	109,4	107,0	616,1	612,5	609,4	608,3
Rumanien	351,1	327,4	379,6	—	113,7	114,0	114,2	—	147,3	139,1	163,0	—	180,5	166,6	193,3	—
Bulgarien	116,1	110,4	108,6	—	34,1	34,3	34,3	—	53,3	—	55,9	—	152,1	151,4	151,8	—
Jugoslawien	426,8	417,0	408,0	402,6	63,9	64,4	64,9	65,5	101,8	97,1	94,0	99,9	330,7	331,0	331,8	331,8
Griechenland	241,6	235,4	—	—	38,5	—	—	—	170,0	168,0	—	—	205,0	206,2	—	—
Zus. Papierwährungs-Länder	14424,2	13602,9	13033,6	12197,5	4528,4	4529,7	4530,7	4530,6	4089,0	4037,8	3982,4	4060,8	9943,5	9567,5	9218,6	8375,2
Europa	37295,4	36459,8	36320,0	35656,6	13423,6	13503,4	13535,3	13608,9	12123,6	12046,8	12970,3	12245,2	19616,0	19312,1	19137,9	17933,6
Ver. Staat. v. Am.	20377,9	20448,0	20296,1	—	18880,1	18865,0	18892,3	—	1891,6	2011,7	2104,5	—	3038,9	2638,9	2722,1	—
Japan	2246,4	2321,8	2522,0	—	2213,5	2213,5	2213,5	—	619,0	714,1	761,8	—	607,5	606,8	621,7	—
Brit. Indien	2816,2	2856,2	2923,3	3015,5	456,0	456,0	456,0	456,0	—	—	—	—	868,8	872,7	873,4	875,1
Niederl. Indien	617,4	601,7	606,4	623,3	337,8	329,7	338,0	326,5	88,3	89,3	95,8	—	61,1	73,2	69,5	58,0
Chile	220,1	211,7	195,5	—	235,0	224,3	225,1	—	—	—	—	—	145,8	135,3	126,9	—
Peru	103,4	100,7	103,1	108,6	94,0	96,0	100,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Uruguay	273,4	267,2	—	—	242,2	—	—	—	46,1	41,8	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Anmerkungen vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 4, S. 122. — ²⁾ Vorläufige Zahl.



Saisonschwankungen im Zahlungsmittelbedarf auch besonders hohe sind.

Gegenwärtig befinden sich infolge der saisonmäßig bedingten Erhöhung des Zahlungsmittelbedarfes Noten- und private Beanspruchung im Ansteigen, während der Goldbestand der Bank von Japan im ganzen Halbjahr, im Gegensatz zu dem der japanischen Regierung, unverändert blieb; letzterer wurde zu einem erheblichen Teil für die Yenstützung eingesetzt. Nach Beruhigung des Yenurses, der im Verlauf der Stützungsaktion sprunghaft gestiegen war, hat die Regierung im Mai d. J. die Goldverschiffungen wieder aufgenommen.

Die indische Bank- und Währungsreform ist aus dem Stadium der Vorbereitung in das der Ausführung getreten. Nach dem Gutachten der anglo-indischen Währungskommission, das bereits die Zustimmung der Regierung gefunden hat, soll eine Goldbarrenwährung eingeführt werden. Leiter der Währungs- und Kreditpolitik soll eine neu zu gründende „Reservebank von Indien“ werden, der das Notenprivileg ausschließlich zufällt und die ihre Noten jederzeit in Barrengold einzulösen hat.

Kanada ist mit Anfang Juni zum Goldstandard zurückgekehrt; d. h. die Chartered Banks haben die Barzahlungen wieder aufgenommen. Mit dem 30. Juni 1926 ist die Finanzakte von 1914 erloschen, welche die Dominionregierung ermächtigte, an die Chartered Banks uneinlösbare Staatsnoten in Gestalt von Lombardkrediten zu begeben, andererseits die Goldausfuhr unter Verbot stellte. Der Gefahr einer Goldinflation begegnete die kanadische Regierung durch Abstoßung der zu Jahresanfang stark angeschwollenen Goldbestände, und zwar mittels Rückzahlung von Krediten an die Union.

In Südafrika ist der Goldbestand von seinem bisher höchsten Niveau im April d. J. von 9,4 Mill. £ etwas zurückgegangen; auch die Devisenbestände befinden sich in rückläufiger Bewegung. Dem im gleichen Verhältnis verminderten Banknotenumlauf, der zu mehr als 100 vH gedeckt ist, steht gegenüber, daß die Reservebank ihre Bestände an Goldzertifikaten an den Verkehr abgegeben hat.

Die Commonwealthbank von Australien hat in den letzten Monaten ziemlich bedeutende Goldverschiffungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Britisch-Indien vorgenommen, weil sie das Halten allzu großer Goldbestände für unwirtschaftlich erachtete.

Die Notenbanken der französischen Kolonialländer mußten sich dem erhöhten nominellen Zahlungsmittelbedarf, wie er aus der Frankentwertung folgt, in ihrer Notenausgabe anpassen. In gleicher Weise stieg die private Beanspruchung.

Die Bank von Java hielt die Goldreserve etwa auf der beträchtlichen Höhe, welche sie Anfang Januar 1926 erhalten hatte, und zwar auf Grund von starken Überschüssen in der Forderungsbilanz gegenüber Großbritannien; eine solche Verstärkung der Golddeckung war bei der Bank von Java notwendig geworden, da mit zunehmendem Wohlstand in Niederländisch-Indien der Zahlungsmittelbedarf und dementsprechend der Notenumlauf innerhalb des Jahres 1925 bedeutend gestiegen war. Der Notenumlauf und die privaten Ansprüche befinden sich infolge des saisonmäßig bedingten Zahlungsmittelbedarfes wieder in ansteigender Richtung.

Argentinien hat auch weiterhin an seinem starren Konversionkassensystem festgehalten; so ist bei fort-dauernder Sperrung der Kasse auch der Notenumlauf im 1. Halbjahr 1926 stabil geblieben.

Die Bank von Brasilien setzte ihre Deflationspolitik fort, indem sie satzungsmäßig in jedem Monat den Umlauf an Staatsnoten um den gleichen Betrag verminderte; ihr eigener Notenumlauf ist dagegen unverändert geblieben, ihre Goldbestände haben sich ebenfalls nicht wesentlich verändert.

Die neugegründete chilenische Goldnotenbank zog gleichfalls einen beträchtlichen Teil des Staatspapiergeldes aus dem Verkehr, ohne daß die Tendenz ihres eigenen Notenumlaufs am Halbjahresschluß eine entsprechende Erhöhung zeigte.

Die Verhältnisse bei den Zentralbanken von Peru und Uruguay stellen sich im allgemeinen als recht stabil dar.

In Mexiko ist der seit 1. September 1925 als Zentralnoteninstitut fungierende Banco de Mexico in zunehmendem Maße erfolgreich tätig, und zwar ebenso bei dem Vorhaben, die Währung zu stabilisieren, wie in der Bereinigung des Geldwesens. Bei letzterem handelt es sich um eine Nationalisierung und Vereinheitlichung des Geldsystems; insbesondere wurde die freie Ausprägung von Silber ausgesetzt und der Umlauf an ausländischen Münzen und Banknoten verboten.

Die internationalen Börsen im 2. Vierteljahr 1926.

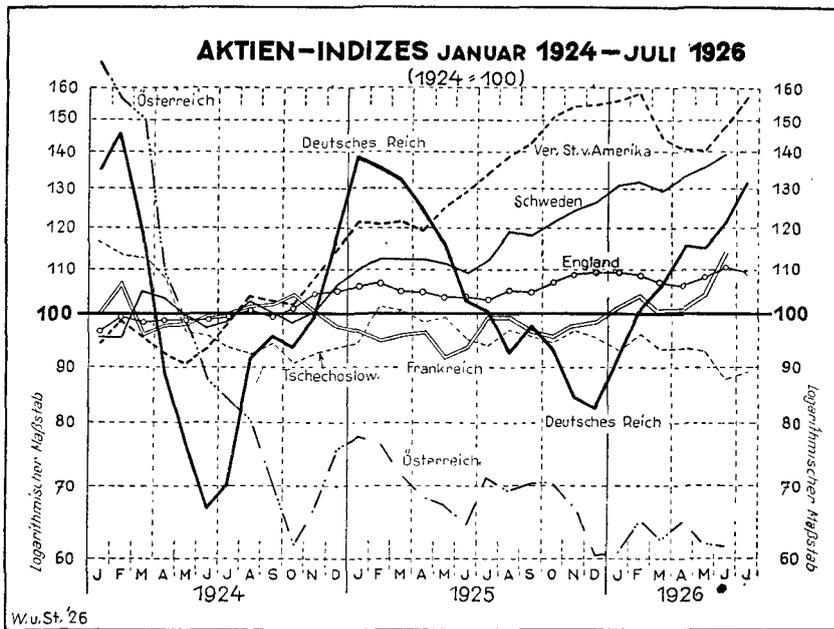
Die feste Haltung der Börsen hat im Laufe des 2. Vierteljahrs 1926 im allgemeinen weitere Fortschritte gemacht. In den Vereinigten Staaten von Amerika hatte

Internationale Aktien-Indizes (1924 = 100).

Länder	Dez. 1924	Dez. 1925	März	April	Mai	Juni
				1926		
Deutschland	116,7	81,9	106,1	115,7	114,8	121,6
England	104,7	109,4	106,7	106,3	108,2	110,3
Frankreich	97,4	98,5	100,4	100,8	103,8	114,0
Italien	117,7	110,9	106,7	.	.	.
Schweden	106,5	126,2	129,9	132,7	135,5	139,3
Norwegen	102,3	93,5	89,2	89,2	88,3	.
Holland	100,0	108,1	107,0	103,5	101,2	101,2
Tschechoslow.	93,5	95,4	93,4	93,5	93,0	87,8
Österreich	75,6	60,5	62,6	65,0	61,9	61,5
Finnland	94,6	114,0	117,8	119,4	118,6	.
Ver. St. v. Am.	115,6	154,8	144,4	140,7	140,5	148,4
Brit. Indien	100,0	91,5	91,5	92,3	.	.
Uruguay	98,3	99,1	101,5	100,2	.	.
Kanada	103,6	141,9	153,3	150,9	147,8	151,7

Mitte Februar die Bekanntgabe der Spekulationskredite einen starken Rückschlag herbeigeführt, der im April und Mai noch nachwirkte. Im Juni dagegen ist bereits eine neue Belebung eingetreten, nachdem die Liquidierung der Börsenkredite keine weiteren Fortschritte machte.

In Europa ist im allgemeinen auf den Aktienmärkten eine weitere Erhöhung des Kursniveaus zu verzeichnen. Im Vordergrund dieser Entwicklung stehen die Kurssteigerungen in Deutschland, England und Schweden. In Frankreich hat die fortschreitende Geldentwertung zu einer stärkeren Erhöhung der Aktienkurse geführt. In Österreich und in Holland zeigt das Kursniveau am Aktienmarkt dagegen eine Senkung.



Die Reichsfinanzen im Juli 1926.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Juli 1926 zeigen wiederum die übliche stärkere Erhöhung, wie sie durch die besonderen Steuerzahlungstermine nach Vierteljahrsschluß bedingt sind. In Verfolg dieser besonderen Zahlungen sind die Einnahmen aus der nicht durch Lohnabzug erhobenen Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer stark gestiegen, bei ersterer konnte die Aprilziffer trotz erheblicher Steuerstundungen noch beträchtlich überschritten werden. Hinzu kommt, daß bei diesen Steuern auch die Abschlußzahlungen für 1925 in diesem Monat teilweise eingingen. Der Lohnabzug zeigt wieder eine leichte Erhöhung, nachdem der Beschäftigungsgrad im Juli eine sichtbare Besserung erfahren hatte.

Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Bezeichnung der Einnahmen	R.-J. 1926			
	April	Mai	Juni	Juli
a) Besitz- u. Verkehrs-St.	433,4	274,1	265,7	476,4
1. Fortdauernde	425,2	270,5	263,3	472,1
Einkommen				
a) aus Lohnabzügen	79,5	82,6	88,8	93,3
b) andere	136,1	47,9	35,3	153,0
Körperschaft	36,3	11,1	7,0	65,5
Vermögen ¹⁾	14,3	13,2	8,8	7,1
Umsatz	102,6	63,3	59,3	81,9
Kapitalverkehr ²⁾	7,1	8,0	7,5	10,5
Beförderung	28,1	21,8	26,1	25,4
Übrige	21,2	22,6	30,5	35,4
2. Einmalige	8,1	3,6	2,4	4,3
b) Zölle u. Verbrauchs-St.	151,2	161,3	169,4	231,6
Zölle	48,2	54,8	63,2	113,0
Tabak	43,8	44,8	42,4	49,4
Bier	20,5	21,2	22,6	24,7
Braanntwein	14,9	13,8	14,5	14,7
Zucker	16,3	19,2	21,2	25,2
Wein	4,9	4,8	4,0	2,7
Übrige	2,6	2,7	1,5	1,9
c) Sonstige Abgaben	0,0	0,0	0,1	0,0
Summe (a-c)	584,6	435,4	435,3	708,0

* Infolge Abrundung ergeben sich bei den Einzelsummen gegenüber der Gesamtsumme geringe Abweichungen. — ¹⁾ Einschl. Vermögenszuwachssteuer. — ²⁾ Einschl. Börsensteuer.

Reichsfinanzen.

Bezeichnung	R.-J. 1926		
	April	Mai	Juni
A. Ordentlicher Haushalt			
Einnahmen			
a) Steuereinnahmen	584,6	435,4	435,3
b) Verwaltungseinnahmen	6,0	46,7	16,0
Summe der Einnahmen	590,6	482,1	451,3
Ausgaben			
a) Allgem. Reichsverwaltung	368,3	322,1	353,5
b) Reparationszahlungen	—	17,8	28,3
c) Steuerüberweisungen	207,2	150,2	153,6
Summe der Ausgaben	575,5	490,1	535,4
Überschuß	15,1	8,0	34,1
B. Außerordentlicher Haushalt			
Einnahmen	0,1	0,2	0,3
Ausgaben			
a) Allgem. Reichsverwaltung einschl. Kriegslasten	5,1	42,6	4,7
b) Reparationszahlungen	29,0	19,9	15,2
Summe der Ausgaben	34,1	62,5	19,9
Überschuß	— 34,0	— 62,3	— 19,6
C. Nachträgl. für das R.-J. 1925			
Einnahmen	22,0	11,7	—
Ausgaben	79,7	86,4	27,8
Überschuß	— 57,7	— 74,7	— 27,8
D. Gesamt			
Einnahmen	612,7	494,0	451,6
Ausgaben	689,3	639,0	583,1

Bei den Zöllen und Verbrauchssteuern sind die Einnahmen abermals bedeutend gestiegen, namentlich bei den Zöllen wurde eine Ziffer erreicht, die den im Etat vorgesehenen Monatsdurchschnitt ganz erheblich überragt. In der Hauptsache ist dies darauf zurückzuführen, daß die Einfuhr an Getreide und Lebensmitteln mit Rücksicht auf die am 1. August in Kraft tretende Zollerhöhung stark gestiegen und eine unvorhergesehene Erhöhung der halbjährlichen Lagerabrechnungen zwecks Vorversorgung vor Eintritt der Zollerhöhung eingetreten ist.

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	16. bis 31. 7.	1. bis 15. 8.	16. bis 31. 7.	1. bis 15. 8.
	1926			
1. Land- und Forstwirtschaft	9	9	4	—
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	—	—	3	1
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	1	—	1	1
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	1	—	1	—
5. Industrie der Steine und Erden	5	6	1	2
6. Eisen- und Metallgewerbe	8	5	5	2
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	11	4	5	6
8. Elektrotechn. Ind., Feinmechan. u. Optik	6	10	7	—
9. Chemische Industrie	3	2	3	1
10. Textilindustrie	8	2	7	4
11. Papierindustr. u. Vervielfältigungsgewerbe	6	4	2	1
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- u. Asbestind.	2	1	4	2
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	5	11	8	7
14. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	1	—	—	—
15. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	10	12	5	2
16. Bekleidungs-gewerbe	21	11	8	5
17. Baugewerbe	12	8	3	6
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	—	2	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	—	—	—	—
20. Handelsgewerbe	202	128	92	52
a) Warenhandel mit:	184	118	83	49
1. land- u. forstwirtschaftl. Erzeugnissen	3	2	1	—
2. gartnerischen Erzeugnissen	1	—	—	—
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	2	1	—	1
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	2	—	1	—
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	1	2	3	1
6. Metall und Metallwaren	12	5	4	2
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	12	5	4	4
8. feinmechanischen, optischen u. elektrotechnischen Artikeln	1	3	2	1
9. Chemikal., Drogen, Parfüm., Seifen usw.	2	3	3	1
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereitensilien, Textilwaren aller Art	27	19	19	2
11. Papier und verwandten Stoffen	2	5	5	3
12. Häuten, Leder und Ledertfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	5	2	1	—
13. Holz und Holzwaren	6	4	7	3
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	3	1	2	3
15. Nahrungs- und Genußmitteln, Tabak	40	30	10	11
16. Bekleidung und Schuhe	30	16	15	12
17. anderen und verschiedenen Waren	35	20	6	5
b) Banken, Sparkassen-, Wett- u. Lotteriewesen, Leihhäuser	3	1	—	—
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	6	5	7	—
d) Hausierhand., Handelsvermittl., Hilfgew. d. H., Versteigerung (usw.)	9	4	2	3
21. Versicherungswesen	1	—	—	—
22. Verkehrswesen	—	2	—	—
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	8	5	3	1
24. Sonstige Berufe u. Erwerbszweige sowie nicht angegebene	34	27	18	11
Zusammen	354	249	180	104

Über die übrigen Einnahmen und über die Ausgaben des Reichs liegen jetzt die Zahlen für Juni vor. Der gesamte Zuschußbedarf ist gegenüber dem Mai etwas zurückgegangen. Die Ausgaben des außerordentlichen Haushalts und die nachträglichen Ausgaben für das Rechnungsjahr 1925 haben sich stark vermindert; andererseits zeigen aber die ordentlichen Ausgaben der allgemeinen Reichsverwaltung und auch die Reparationszahlungen eine merkwürdige Erhöhung.

Die Reichsschuld hat sich im Juli in Verfolg zweier großer Fälligkeiten wieder beträchtlich vermindert. Die E-Schätze sind restlos getilgt, außerdem ist die Vierteljahrsrate in Höhe von 15 Mill. RM an die Rentenbank zur Tilgung des Darlehns gezahlt worden.

Reichsschuld*).

Bezeichnung	30. April	31. Mai	30. Juni	31. Juli
	1926			
	Mill. RM			
I. Schatzanweisungen				
Papiermark	0,0	0,0	0,0	0,0
6% rückz. 1935	19,0	19,0	19,0	18,9
6% „ 1932	1,2	1,2	1,2	1,2
K-Schätze	0,9	0,9	0,9	0,9
E-Schätze	47,5	47,5	47,5	—
zusammen	68,6	68,6	68,6	21,0
II. Bankschulden				
Rentenbank ¹⁾	969,7	942,4	983,3	914,1
Reichsbank	217,4	217,4	217,4	217,4
zusammen	1187,1	1159,9	1150,7	1131,5
III. Auslandsanleihe				
110 Mill. \$	432,5	430,8	429,1	427,5
21,68 „ £	432,3	433,4	433,7	433,2
25,2 „ Schwed. Kr.	27,7	27,9	28,0	27,9
100 „ Lire	16,5	15,4	14,7	13,1
15 „ Schw. Fr.	11,9	12,0	12,0	12,0
zusammen	920,8	919,5	917,5	913,7
IV. Sonstige				
Weitere Zahl.-Verpfl.	18,6	18,6	18,6	18,6
Sicherheitsleistungen	52,4	52,3	51,0	51,1
Meliorationskredite	12,0	12,0	12,0	12,0
zusammen	83,0	83,0	81,7	81,7
Gesamtsumme	2259,6	2230,9	2218,5	2147,8

*) Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen. —
 1) Der Tilgungsbetrag gem. § 7c des Liquid.-Ges. ist abgezogen.

Konkurse und Geschäftsaufsichten in der Zeit vom 1.—15. August 1926.

In der ersten Hälfte des August wurden im „Reichsanzeiger“ 249 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 104 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben.

Gegenüber der zweiten Julihälfte beträgt die Abnahme bei den Konkursen 29,7 vH, bei den Geschäftsaufsichten 42,2 vH.

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse		Geschäftsaufsichten		
	1. bis 15. 7.	16. bis 31. 7.	1. bis 15. 8.	16. bis 31. 7.	1. bis 15. 8.
	1926				
Insgesamt	347	354	249	186	180
Sie betrafen:					
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	248	257	185	156	153
Nachlässe	20	26	12	1	2
Gesellschaften	66	62	50	28	27
Davon:					
Aktien-Gesellschaften	14	6	5	4	3
Gesellschaften m. b. H.	28	30	27	8	13
Offene Handelsgesellsch.	20	25	17	16	8
Kommanditgesellschaften	4	1	1	—	2
Bergbauliche Gewerksch.	—	—	—	—	1
Eingetr. Genossensch.	12	9	2	1	—
Andere Gemeinschuldner	1	—	—	—	—

Die deutschen Sparkassen im Juni und Juli 1926.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen haben sich im Juni wieder um rund 104 Mill. RM erhöht, wodurch der Betrag von 2362,3 Mill. RM erreicht wurde. Im Vergleich mit den Vormonaten stellt sich der Überschuß der Spareinlagen über die Rückzahlungen wie folgt (in Mill. RM):

Januar 1926	166,4	April 1926	109,6
Februar „	138,0	Mai „	104,2
Marz „	107,1	Juni „	104,3

Die Giro-, Scheck- und Kontokorrent-Einlagen weisen im Juni nur eine geringe Steigerung auf. Die vorliegenden Teilergebnisse für Juli lassen erkennen, daß sich auch in diesem Monat der Einlagenüberschuß bei den Sparkassen erhöht hat.

Die deutschen Sparkassen.

Länder	Spareinlagen				Giro- usw. Einlagen			
	Bestand Ende				Bestand Ende			
	April	Mal	Juni	Jul	April	Mal	Juni	Jul
	1926							
	in Mill. RM							
Preußen....	1426,3	1491,7	1557,4	1621,2	688,1	715,3	717,1	709,3
Bayern....	160,7	168,8	176,9	185,6	71,5	73,5	78,4	79,1
Sachsen....	109,2	115,7	123,3	131,5	—	—	—	—
Württemberg	91,6	96,4	101,2	107,3	123,3	129,1	126,8	139,0
Baden.....	101,3	107,8	112,6	117,9	67,5	61,4	61,6	65,1
Hessen....	50,1	52,8	55,1	58,1	16,5	17,4	18,3	18,2
Meckl.-Schwerin	8,7	9,3	9,9	10,3	6,4	7,0	7,3	7,0
Thüringen..	43,9	46,1	47,5	*)50,7	30,5	34,3	36,9	*)37,9
Meckl.-Stettin	0,6	0,6	0,7	0,7	0,2	0,3	0,4	—
Oldenburg..	16,6	17,4	18,2	18,7	9,3	9,6	8,4	9,0
Braunschwg.	8,0	8,3	8,7	9,0	—	—	—	—
Anhalt....	13,4	13,7	14,4	14,8	7,1	8,0	8,1	8,2
Waldeck....	2,9	3,1	3,2	3,4	1,6	1,6	1,8	1,8
Schaumburg-Lippe	3,0	3,2	3,4	3,6	2,4	2,5	2,5	2,6
Lippe-Dehmold	8,7	9,0	9,5	10,2	2,5	2,7	3,2	3,1
Hamburg....	73,0	77,3	81,4	86,1	2,5	2,2	2,3	2,5
Bremen....	34,6	35,6	37,1	—	4,0	3,7	3,7	—
Lübeck....	1,6	1,7	1,8	1,9	0,5	0,5	0,5	0,6
Zusammen:	2154,3	2258,6	*)2382,3	—	1033,8	1069,3	*)1076,6	—
Außerdem im sächsischen Gironetz:	129,2	134,6	138,2	—	—	—	—	—

*) Vorläufige unvollständige Zahlen.

Auf Grund der Juni-Ergebnisse der Sparkassenstatistik und der Zweimonatbilanzen der Banken vom 30. Juni 1926 läßt sich folgende Übersicht über die fremden Gelder (ohne Guthaben anderer Banken in den Zweimonatsbilanzen der Banken) bei den deutschen Geldinstituten geben:

85 Kreditbanken	5 384,2	Mill. RM
20 Staats- und Landesbanken ..	1 725,7	" "
3 Hypothekenbanken	274,4	" "
15 Girozentralen	1 043,9	" "
Sparkassen	3 438,9	" "
Sächsisches Gironetz	138,2	" "
zusammen		12 010,3

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/2 % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5 % Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
April 1926	103,25	102,69	92,13	57,85	98,69	101,50
Mai "	104,63	102,44	93,13	54,90	99,94	101,75
Juni "	104,38	102,38	93,25	51,00	99,88	102,25
Juli "	105,13	102,13	93,63	52,00	100,63	102,18

VERSCHIEDENES

Vorläufige Ergebnisse der Krankenkassenstatistik im Jahre 1925.

Den nachstehenden Angaben liegen die Nachweisungen von etwa vier Fünfteln der reichsgesetzlichen Krankenkassen zugrunde. Es ist anzunehmen, daß die danach berechneten Verhältniszahlen auch nach Einbeziehung der für das Jahr 1925 noch ausstehenden Kassen Geltung behalten.

Das Jahr 1924¹⁾ hatten die Krankenkassen infolge der Inflation fast ohne nennenswerte Reserven begonnen; trotzdem konnte die Mehrzahl der Kassen mit einem nicht unbedeutenden Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben abschließen und somit die großen Ansprüche, die das Geschäftsjahr 1925 an sie stellte, ohne Erhöhung der Beitragssätze bewältigen, zum Teil sogar die Sätze ermäßigen, ohne die finanzielle Grundlage zu gefährden. Der Krankheitsstand war im Jahre 1925 noch ungünstiger als im Jahre 1924; nur in den Sommermonaten (Juni bis August), in denen die Zahl der Krankmeldungen im Jahre 1924 außergewöhnlich hoch war, war der Krankheitsstand im Jahre 1925 besser als im Vorjahre. Zwar ist die durchschnittliche Krankheitsdauer um ein geringes (von 25 auf 24 Tage) zurückgegangen, die Zahl derjenigen, die sich arbeitsunfähig krank meldeten, jedoch um rund 20 vH gestiegen; somit hat sich auch die Zahl der Krankheitstage mit Krankengeldbezug erheblich (um 15 vH) erhöht. Am meisten hat sich der Krankheitsstand bei den Ortskrankenkassen verschlechtert, da bei ihnen die unterstützten Erwerbslosen versichert werden und sie somit in Krisenzeiten die Hauptlast zu tragen haben. Bemerkenswert ist die gleichfalls starke Zunahme der Krankheitstage bei den Landkrankenkassen und die sehr geringe (2 vH) bei den Betriebskrankenkassen.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Preise und Löhne haben die Ausgaben noch stärker, als durch die Verschlechterung des Krankheitsstandes bedingt war, zugenommen, und zwar insgesamt um

fast ein Viertel. Die Ausgaben für Krankengeld allein sind durchschnittlich um 44 vH (bei den Ortskrankenkassen um 53 vH) gestiegen, dagegen die für Ärzte (ohne Zahnärzte) nur um 11 vH. Die Einnahmen insgesamt, wie auch die aus den Beiträgen allein, haben sich um 23 vH erhöht, also etwas weniger als die Ausgaben. Die stärkste Zunahme wiesen die Landkrankenkassen auf.

Der Mitgliederstand der reichsgesetzlichen Krankenkassen ist im Jahre 1925 gegenüber dem Vorjahre infolge der durchschnittlich geringeren Arbeitslosigkeit etwas gestiegen. Auch die Zunahme der Erwerbslosigkeit gegen Ende des Jahres hatte vorerst keinen nennenswerten Einfluß auf die Mitgliederzahl, da die Mehrzahl der Entlassenen als Unterstützungsempfänger weiterversichert wurde.

Krankenkassenstatistik für 1925.

Vorläufige Zahlen (berechnet auf Grund der eingegangenen Angaben von 80 vH der gesamten reichsgesetzlichen Krankenkassen).

Jahre	Auf 1 Mitglied kamen					
	Reineinnahmen		Reinausgaben		Krankheitsfälle	Krankheitstage
	Insgesamt (einschl. der Vermögensveränderungen)	darunter Beiträge	Insgesamt (einschl. der Vermögensanlagen)	darunter Krankenbehandlung durch approb. Ärzte		
	RM	RM	RM	RM		
Ortskrankenkassen						
1925	74,78	66,23	73,87	12,45	22,59	0,52
1924	61,49	53,83	59,67	11,14	14,80	0,42
Landkrankenkassen						
1925	34,92	33,65	34,15	8,93	4,67	0,31
1924	26,63	25,71	26,41	7,62	3,21	0,27
Betriebskrankenkassen						
1925	103,03	92,20	101,32	18,65	34,51	0,62
1924	81,51	75,26	81,79	17,30	27,36	0,56
Innungskrankenkassen						
1925	78,80	70,41	77,63	12,04	25,08	0,51
1924	72,15	63,92	68,16	11,11	18,16	0,43
Sämtliche Krankenkassen						
1925	75,71	67,55	74,65	13,21	22,88	0,52
1924	61,47	54,85	60,19	11,90	15,91	0,43

1) Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 24, S. 818.